



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Sprach-, Übersetzungs- und Inhaltsvergleich von Juan José Millás’ „Desde la sombra“ und dessen italienische Übersetzung „Dall’ombra“.

verfasst von / submitted by

Elisa Barbieri

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2019 / Vienna, 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 350 353

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium

UF Italienisch

UF Spanisch

Betreut von / Supervisor:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Tanzmeister

Danksagung:

Mein Dank gilt in erster Linie meinem Betreuer und Professor Dr. Robert Tanzmeister. Sie haben mir nicht nur bei der Auswahl des Themas geholfen, sondern waren auch stets bereit Teile meiner Arbeit zu korrigieren und haben dies auch immer sehr schnell erledigt. Außerdem haben Sie mir sehr viel Freiraum gelassen meine Arbeit so zu gestalten, wie ich es wollte und mir immer wieder Tipps gegeben. Ich bedanke mich wirklich sehr!

Ein weiterer Dank gilt meinen Eltern Helga und Renato, die mich nicht nur finanziell unterstützt, sondern auch stets motiviert und ermutigt haben. Ohne deren Hilfe und Geduld wäre ein Studium für mich nicht möglich gewesen. Vielen Dank!

Weiters möchte ich mich bei meinen Freunden Simon, Lisa, Sofia, Denise und Sara sowie bei meinem Freund Arca bedanken. Ihr habt mich während meiner akademischen Laufbahn immer wieder unterstützt und mir sehr viel Kraft und Motivation gegeben.

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Forschungsstand:	3
3. Juan José Millás – Leben und Werk.....	5
3.1 Biographie:.....	5
3.2 Desde la sombra:	6
4. Paolo Collo – Der Übersetzer	9
5. Übersetzungswissenschaft:	11
5.1 Definition Übersetzen	11
5.2 Der Übersetzungsvergleich	14
5.3 Skopostheorie.....	14
5.4 Probleme bei der Übersetzung	16
5.5 Auslassungen in der Übersetzung:.....	22
6. Spanische und italienische Grammatik.....	23
6.1 Tempusformen in den beiden romanischen Sprachen	23
6.2 Aspekt und Zeit:.....	24
7. Die Tempora	27
7.1 El „presente“	27
7.2 Il „presente“	27
7.3 El „pretérito perfecto compuesto“	28
7.4 Il „passato prossimo“:.....	29
7.5 El „pretérito perfecto simple“	29
7.6 Il „passato remoto“	30
7.7 El „pretérito imperfecto“:.....	31
7.8 „L'imperfetto“	32
7.9 El „pretérito pluscuamperfecto“:	33
7.10 Il „trapassato prossimo“:.....	33
7.11 El „futuro“	34
7.12 Il „futuro“	34
8. Modi:	35
8.1 Il „condizionale semplice“	35
8.2 Il „condizionale composto“	36
8.4 El „condicional simple“	37
8.5 El „condicional compuesto“	38
9. Adverbien:	39

9.1 Gli „avverbi“	39
9.2 Los „adverbios“	40
10. Adjektive	43
10.1 Gli „aggettivi“	43
10.2 Los „adjetivos“	43
11. Inhaltliche und sprachliche Analyse	47
11.1 Inhaltliche Analyse:	47
11.2 Sprachliche Analyse	73
12. Abschließende Ergebnissicherung	99
13. Abstract	101
13.1. Deutsche Version	101
13.2 Englische Version	101
14. Resumen en español:	103
14.1 Introducción:	103
14.2 Estado actual de la investigación:	104
14.3 „Desde la sombra“	104
14.4 Ciencia de traducción	105
14.5 Gramática española e italiana	107
14.6 Resumen del análisis	109
14.7 Conclusión	112
15. Bibliographie	115
15.1 Primärliteratur:	115
15.2 Sekundärliteratur:	115
15.3 Internet:	117

1. Einleitung

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Thema Sprachvergleich, genauer gesagt, mit einem Vergleich zwischen dem Italienischen und dem Spanischen.

Dabei wird ein spanisches Buch, das den Namen „Desde la sombra“ trägt, herangezogen und mit dessen italienischer Übersetzung verglichen.

Dieses Buch wurde einerseits aus dem Grund ausgewählt, weil es sich um ein aktuelles Werk handelt (2016/2017), aber auch weil es sich für einen Übersetzungsvergleich sehr gut eignet, es sprachlich einiges bietet und es sich aufgrund dessen gut konfrontieren lässt.

Um die Thematik besser einordnen zu können, sollen zu Beginn der Arbeit die theoretischen Grundlagen gelegt werden. So wird in einem Kapitel der Autor des Buches in kurzen Worten vorgestellt, woraufhin der Inhalt des Buches thematisiert wird und anschließend über den Verfasser der Italienischen Übersetzung berichtet wird.

Das nachfolgende Kapitel befasst sich mit der Thematik der Übersetzungswissenschaft. Zuerst werden die Begriffe „Übersetzen“ und „Übersetzungsvergleich“ definiert, woraufhin auf den Begriff der Skopostheorie eingegangen wird. Schließlich bezieht sich die Diplomarbeit auch auf die Problematik des Übersetzens. Ein letzter Aspekt dieses Theoriekapitels beschäftigt sich mit dem Thema der Ellipsen im Kontext der Übersetzungen.

Dadurch, dass im Rahmen dieser Diplomarbeit auch die Sprache verglichen wird, werden in einem weiteren Kapitel die spanischen und italienischen Sprachmerkmale wiedergegeben. Genauer gesagt, wird auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Tempusformen ein Augenmerk gelegt. Weiters befasst sich dieser Theorie Teil auch mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten des Modus Konditional, der Adverbien sowie der Adjektiven.

Den Hauptteil der Diplomarbeit besteht essenziell aus der Analyse des Buches. In diesem Teil gibt es zwei Kapitel, wobei ein Kapitel die inhaltliche und ein Kapitel die sprachliche Analyse betrifft. Die inhaltliche Analyse befasst sich mit den inhaltlichen Übersetzungsvergleich, während sich die sprachliche Analyse mit den sprachlichen Unterschieden der beiden Bücher auseinandersetzt. Das letzte Kapitel dieser Diplomarbeit beschäftigt sich anschließend mit der Sicherung der Ergebnisse.

Ziel der Diplomarbeit ist es, anhand der Methode des Übersetzungsvergleichs sprachliche sowie inhaltliche Unterschiede zwischen beiden Sprachen sichtbar zu machen und dadurch zu verdeutlichen, dass es für bestimmte Sequenzen auch andere Übersetzungsalternativen gibt.

Weiters möchte damit auch gezeigt werden, dass Übersetzungen nicht immer mit den Originalen übereinstimmen, sondern auch in veränderter Form vorzufinden sein können.

Folgende Forschungsfragen sind dafür relevant:

- Inwiefern sind inhaltliche bzw. sprachliche Abweichungen in dem ZS-Text vorhanden? Bleibt der Stil des Autors im ZS- Text erhalten?
- Gibt es auch andere Möglichkeiten bestimmte Wörter in der italienischen Übersetzung zu übersetzen? Wenn Ja, welche?
- Können in der Literatur genannte sprachliche Unterschiede zwischen dem Italienischen und Spanischen auch in der Primärquelle ausgemacht werden?

Im Rahmen des praktischen Teils dieser Diplomarbeit wird die Methode des Übersetzungsvergleichs in Anspruch genommen. Sequenzen verschiedener Textstellen werden dabei in Form von Tabellen gegenübergestellt und nachfolgend durch Interpretationen verglichen.

2.Forschungsstand:

Das Thema Übersetzungsvergleich ist ein breites und viel behandeltes Thema. Wichtig dabei ist die Übersetzungswissenschaft, welche sich seit der Mitte des 20. Jahrhunderts als eigenständige Disziplin entwickelt hat. Die ersten Wissenschaftler, die sich intensiver mit der linguistischen Übersetzungstheorie auseinandersetzten, waren Eugene Nida, Andrej V. Federov, Georges Mounin, Katharina Reiß, Jörn Albrecht, Werner Koller, Michael Schreiber und Christiane Nord. Einige beschäftigten sich mit den Begriffen Adäquatheit und Äquivalenz. Letzteres bezieht sich auf die sprachliche Ebene und meint eine angemessene Übersetzung in eine oder mehrere Sprachen, während Adäquatheit von inhaltlicher Angemessenheit spricht. Reiß und Vermeer haben dazu die Skopostheorie entwickelt, welche besagt, dass eine Übersetzung adäquat ist, wenn sie ihren Zweck erfüllt.

Auch im romanischen Raum gibt es verschiedene wichtige Vertreter wie z.B. der spanische Philosoph Jose Ortega y Gasset, Umberto Eco oder auch Vinay und Darbelnet, die sich mit der Übersetzungswissenschaft befassten.

Zum Thema Italienisch - Spanischer Sprachvergleich, gibt es nicht viel Forschungsliteratur. Trotzdem gibt es Quellen, in welchen man zahlreiche grammatische Aspekte vorfindet, in denen die italienische und die spanische Sprache miteinander verglichen werden. Vor allem sind es Themen wie z.B. Konnektoren, die freie indirekte Rede, das Pronomen „si“, und die Relativsätze, Tempusformen, die Verben „Ser/estar“ mit „essere“, die Modi usw. Im Buch „grammatica spagnola“ wird die spanische Grammatik auf Italienisch beschrieben. Dieser Autor bezieht sich auch auf die Italienische Sprache und Unterschiede beider Sprachen werden dadurch sichtbar. Das Buch wurde auch für diese Diplomarbeit verwendet.

Außerdem hat Manuel Carrera Diaz einen Essay veröffentlicht, in welchem er nicht nur über die Kontrastive Linguistik spricht, sondern auch über die literarische Übersetzung zwischen der italienischen und spanischen Sprache. Ebenfalls wird der Sprachvergleich zwischen der italienischen und spanischen Sprache im Buch von Anna Maria de Cesare, Davide Garassino, Rocio Agar Marco, Ana Albom und Doriana Cimmino ausführlich behandelt, in welchem der Unterschied der Spaltsätze im Italienischen und Spanischen verdeutlicht wird. Mario Wandruszka hat sich ebenfalls mit mehrsprachigen Übersetzungsvergleiche auseinandergesetzt. In seinem Werk „Sprachen. Vergleichbar und Unvergleichlich“ schildert er einen Vergleich mehrerer Sprachen. Dieses Buch wurde von der Autorin als wichtig empfunden und ebenfalls für diese Diplomarbeit verwendet.

Zur italienischen und spanischen Grammatik hingegen gibt es viel Literatur. So haben verschiedene Verlage wie Langenscheidt oder Hueber Grammatikbücher herausgebracht. Einige davon wurden auch für diese Diplomarbeit herangezogen. Weiters wird noch erwähnt, dass es auch zahlreiche italienisch und spanischsprachige Bücher gibt, welche sich mit der Grammatik beider Sprachen auseinandersetzen.

3. Juan José Millás – Leben und Werk

3.1 Biographie:

Juan José Millás wurde im Jahr 1946 in Valencia geboren und ist als Schriftsteller und Journalist tätig.

Im Jahr 1952 zog er mit seiner Familie nach Madrid, wo er auch zur Schule ging. Sein letztes Schuljahr schloss er am Institut Ramiro de Maeztu ab. Gegen Ende der 60er Jahre, begann er sein Philosophie Studium, welches er aber bald abbrach. Schließlich arbeitete er als Marionettenspieler, als Professor, als Stellvertreter in der Postsparkassa und in der Iberischen Presse.

Er beschäftigte sich viel mit Gedichten und begann selber welche zu verfassen. Im Jahr 1974 veröffentlicht er seinen ersten Roman, welcher den Namen „Cerebro son las sombras“ trägt und mit dem er den Preis „Sesamo“ erhielt.

Bekannte Autoren wie Dostojewski und Kafka beeinflussten ihn anfangs sehr, da in seinen Werken Personen vorkommen, die sich in abnormalen Situationen befinden. Außerdem beinhalten seine Bücher viele fantastische Elemente.

Weitere wichtige Werke des Autors sind „Vision del ahogado“ (1977), „El jardín vacío“ (1981), „Papel mojado“ (1983), „letra muerta“ (1984), „El desorden de tu nombre“ (1988). Mit dem Werk „la soledad era esto“, gewann er den Preis „Nadal“. Dieses Werk wurde vom argentinischen Regisseur Sergio Renán verfilmt.

Anschließend veröffentlichte er „Tonto, muerto, bastardo e invisible“ (1995), „El orden alfabético“ (1977), „No mires debajo de la cama“ (1999) und „Todo son preguntas“ (2005).

Mit seinem historischen Roman „El mundo“ (2007) erhielt er im selben Jahr den Preis „Planeta“ und den nationalen Preis für zeitgenössische Prosa.

Anfang der 90er Jahre begann Juan José Millás als Journalist für die spanische Zeitung „El País“ zu arbeiten. Im Juli des Jahres 2009 veröffentlichte der Autor „Articuentos“, kurze Erzählungen, welche eine Zusammensetzung aus Erzählungen und Artikeln sind. (https://politica.elpais.com/politica/2011/10/07/biografiaeldebate/1318007475_519252.html (07.01.2019))

Ebenfalls erhielt er die Auszeichnung „Mariano de Cavia de Periodismo“ (1998) und den Preis „Lectura German Sánchez Ruipérez“ (2000) für seine Artikel „Lo real y leer“, welche in der Zeitung „El País“ erschienen sind. Außerdem gewann er den nationalen Preis für Journalismus

„Miguel Delibes“, im Jahr 2002 und den Preis, ebenfalls für Journalismus, „Francisco Cerecedo“ von der Europäischen Journalisten Föderation im Jahre 2005. 2010 wurde er mit dem Preis für Journalismus „Vazquez Montalban“ ausgezeichnet. (https://politica.elpais.com/politica/2011/10/07/biografiaeldebate/1318007475_519252.html (07.01.2019))

3.2 Desde la sombra:

Das aktuellste Werk von Juan José Millás wurde im Jahr 2016 veröffentlicht und handelt von einem Mann namens Damián, der kürzlich seinen Job verloren hat und seitdem sehr introvertiert, durcheinander und in seinen eigenen Gedanken versunken ist. Er führt immer wieder Selbstgespräche mit einem gewissen Sergio O´Kane, welcher ihn die ganze Zeit über begleitet. Dadurch erfährt man einiges über Damiáns Leben und dessen Familie.

Eines Tages beschloss er auf einen Antiquitätenmarkt zu gehen, wo eine Kravattenklammer seine Aufmerksamkeit erregte. Um sich gegen das System der Gesellschaft zu stellen, beschließt Damián diese zu stehlen. Er wird dabei aber erwischt und von einem Sicherheitsmann verfolgt. Um ihm zu entkommen, versteckt sich Damián in einem alten Kleiderschrank, der sich zum Verkauf am Markt befindet.

Nach einer kurzen Zeit hört er jedoch Stimmen und plötzlich wird der Schrank, in dem er sich nun befindet, weggebracht. Durch die dünnen Holzwände des Schrankes kann Damián so einiges mithören und es stellt sich heraus, dass der Schrank von einer Frau gekauft wurde, da er ursprünglich von ihren Großeltern stammt. Somit wird er in einen Lieferwagen und in das Haus der Frau transportiert. Damián will fliehen, jedoch gelingt ihm dies nicht, da sich am Eingang noch die Frau und die Liefermänner befinden und miteinander sprechen. So beginnt sein neues Leben im Haus. Mit der Zeit findet er gefallen an diesem Versteckspiel und lernt auch die Bewohner näher kennen, nämlich Lucía, die Frau, ihren Ehemann Fede und deren Kind María. Alle Familienmitglieder befinden sich tagsüber nicht in dem Haus, da die Eltern sich am Arbeitsplatz befinden und das Kind in der Schule ist. (Millás 2016)

Damián wollte am Tag darauf die Flucht ergreifen, beschloss aber vorher noch eine Kleinigkeit zu essen. Er begann sich plötzlich um den Haushalt zu kümmern, reparierte Schränke, auch die des Schlafzimmers der Eltern und des Kindes. Er beschloss ebenfalls seinen Schrank zu verstellen, sodass er dort auch Schlafen konnte. Nur Lucía fiel auf, dass sich im Haus einiges änderte.

Immer wieder führt Damián Selbstgespräche mit diesem abstrakten Charakter Sergio O'Kane und berichtet ihm von den Ereignissen, die sich im Haus abspielten. (Millás 2016)

Eines Tages schreibt Damián auf einem Forum im Internet, dass er sich als Geist in einer fremden Wohnung befindet. Daraufhin weckte er das Interesse vieler Leute, auch Lucías Interesse. Sie fand sofort heraus, dass es sich dabei um ihre Wohnung handelt. Jedoch beschloss sie dieses Geheimnis für sich zu behalten und erzählte es weder ihrem Mann noch ihrer Tochter. Wenige Tage später fährt sie und ihre María für einige Tage zu ihrer Mutter in einem Dorf, welches sich in der Nähe von Santander befindet.

Kurz darauf hörte Damián in der Wohnung die Stimme einer Frau. Es stellt sich heraus, dass Fede eine Affäre mit einer gewissen Paula hat.

Paula schlägt vor, dass Fede Lucía töten soll, und zwar mit Wespen. Lucía ist nämlich, so wie Fede, allergisch gegen Wespen und dies wäre ein Weg bei dem man den Mordanschlag dem Mann nicht nachweisen könne.

Damián bekommt alles mit und stellt jedoch Fede eine Falle. Dieser stirbt daraufhin an Wespenstiche.

Lucía lebt fortan mit ihrer Tochter in der Wohnung und Damián führt weiterhin ein Leben als Geist im Haus. Eines Abends jedoch schleicht er sich in das Bett von Lucía und beide schlafen gemeinsam ein. (Millás 2016)

4. Paolo Collo – Der Übersetzer

Paolo Collo wurde im Jahre 1950 in Turin geboren und studierte Politikwissenschaften. Er arbeitete 35 Jahre für den Verlag Einaudi zuerst als Verleger, anschließend als Chefredakteur und wurde somit Verantwortlicher für die Sprachbereiche Spanisch und Portugiesisch. Er übersetzte Werke von Pessoa, Borges, Soriano, Skarmeta, Rulfo, Eca de Quierioz, Las Casas, Boff, Semprun, Sabato, Almodovar und Saramago. Außerdem erhielt er verschiedene Auszeichnungen für seine Übersetzungen wie z.B. den „Monselice“ Preis, den „Cervantes“ Preis, den „Trieste“ Preis sowie den „Ischia“ Preis. Weiters schrieb er Essays über Las Casas, Kolumbus, Borges, Soriano und Rulfo und veröffentlichte zahlreiche Anthologien von Osvaldo Soriano, „Futbol“ und „Racconti degli anni felici“, die Bänder „L’utopia e la guerra“, „Dizionario della tolleranza“, „Tango“ und „Guevariana“. Sechs Jahre lang hat er für den Kulturbereich „Tuttolibri“ der italienischen Zeitung „La Stampa“ gearbeitet und aktuell schreibt er für den Kulturbereich der Zeitung „La Repubblica“. Des Weiters ist er als Berater der Verlagsfirma Einaudi tätig und Wissenschaftsberater der „Scrittorincitta“ in Cuneo, der „Hispanica“ in Ivrea und der „Trieste Poseia“. Außerdem ist er Direktor der Turiner Bibliothek „TuttoEuropa“.

(<http://www.scrittorincitta.it/la-manifestazione/organizzazione/paolo-collo.html> (07.01.2019))

5.Übersetzungswissenschaft:

5.1 Definition Übersetzen

Das Phänomen des Übersetzens existiert bereits seit Jahrtausenden und gehört zu einem der wichtigsten Prozesse, die zur Verbreitung der Kultur, der Entstehung und Entwicklung der Literatur und der Bereicherung der Sprachen beitragen (García Yebra 1994: 11)

Darauf basierend lässt sich ableiten, dass das Übersetzen und damit verbundene metasprachliche Überlegungen sehr alte Disziplinen sind. Um einen besseren Überblick über diesen langlebigen Prozess zu bekommen, wird die historische Entwicklung des Übersetzens in zwei Epochen eingeteilt. Die erste Periode des Übersetzens, welche als vorwissenschaftliche Periode bezeichnet wird, dauerte etwa bis 1950 an, während ab dem Jahr 1950 von einer wissenschaftlichen Periode gesprochen wird.

In der vorwissenschaftlichen Zeit prädominierte die Verbreitung zweier verschiedener Meinungen betreffend das Phänomen des Übersetzens. Zum einen waren gewisse Sprachwissenschaftler überzeugt, dass es eine einzige Übersetzungsmethode gab, jene des wörtlichen Übersetzens. Nichtsdestotrotz gab es auch Gegner dieser Gedankenrichtung, welche sich für ein mehr sinngemäßes, freies Übersetzen einsetzten und überzeugt waren, jene sei die einzig wahre und angemessenste Methodik. (Siever 2015:8)

Letztendlich kam es zu einem Zusammenwirken beider Denkrichtungen. Nämlich lautete die fortwährende neue Übersetzungsregel, dass so wörtlich wie möglich und so frei wie nötig übersetzt werden sollte.

Mit der Zeit tauchten immer wieder Gegenstimmen von Seiten von Theoretikern auf, die es als besser empfanden, sich von dieser Regel loszulösen und allgemeinere Regeln aufzustellen. Dementsprechend sollte genauer festgelegt werden, wann ein freies und wann ein wörtliches Übersetzungsverfahren sinnvoll wäre. Insbesondere letzteres gab Grund für die Entwicklung der Übersetzungswissenschaft als eigenständige Disziplin.

Erstmalige historische Anmerkungen bezüglich dieser Fachrichtung des Übersetzens können bis in die Frühgeschichte zurückverfolgt werden. (Siever 2015:8)

Für einen langen Zeitraum überwogen die Ikonographie und Piktographie, komplexe Sprachsysteme, welche eine einfache Übersetzung kaum erlaubten. (García Yebra 1983 S. 12)

Erste Übersetzungen reichen auf die Sumerer, Assyrer und Babylonier zurück. Diese Völker dachten bereits über eine ordnungsgemäße Methode des Übersetzens nach. Es handele sich hierbei jedoch um mündliche Übersetzungen. Wort-für-Wort Übersetzungen traten erstmals im 3. Jahrtausend v. Chr. in Mesopotamien auf. (Vermeer 2000: 88)

Heutzutage kann das Übersetzen als ein Akt der interkulturellen Kommunikation betrachtet werden, welcher sich im geschichtlichen sowie soziokulturellen Bereich einordnen lässt. (Prencipe 2006: 9).

Viele Wissenschaftler beschäftigen sich mit der Kunst des Übersetzens und versuchen herauszufinden, wie am besten übersetzt wird, aber auch ganz wesentlich festzulegen, was Übersetzen denn eigentlich ganz genau beinhaltet. Schnell lässt sich begreifen, dass es sich um ein komplexes Thema handelt und es sehr heterogene und teilweise paradoxe Auffassungen dazu gibt. Die Übersetzungswissenschaft spielt in diesem Kontext eine bedeutende Rolle.

Was bedeutet Übersetzungswissenschaft eigentlich?

Die Übersetzungswissenschaft ist eine viel diskutierte und, im Vergleich zum Übersetzen allgemein, sehr junge Wissenschaft, welche in der Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden ist. Mit der Zeit hat sich diese Wissenschaft aus der Linguistik und der Literaturwissenschaft als eigenständigen Bereich entwickelt. (Siever 2015:8)

Die Übersetzungswissenschaft beschäftigt sich mit der Wissenschaft des Übersetzens sowie mit bestehenden Übersetzungen. Des Weiteren handelt es sich bei der Übersetzungswissenschaft um einen Prozess, bei dem "ein Text in der AS zu einem in der ZS – Text" verfasst wird. (Koller 2011:5)

Für Wolfram Wilss, einem angesehenen Übersetzungswissenschaftler hingegen, besteht die Übersetzungswissenschaft aus drei Forschungsschwerpunkten. Laut ihm sind es zum einen die Voraussetzungen, die Bedingungen und die Möglichkeiten des Übersetzens, die von Relevanz sind. Der zweite Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich seiner Meinung nach mit den Faktoren der Reproduktion eines AT in einen ZS Text. Der letzte Aspekt befasst sich mit den Kriterien für eine angemessenere und objektivere Bewertung eines Übersetzungsergebnisses, der Übersetzungsevaluierung. Wichtig bezüglich diesen drei Forschungsaspekten sind das situative und kulturelle Umfeld des AT, dessen Funktion, dessen Adressatenkreis und darüber hinaus die Adressaten des Zielsprachtextes. (Wilss 1996: 6)

Eugene Nida, ein amerikanischer Bibelübersetzer, (Siever 2015: 54) beschreibt das Übersetzen als einen Prozess, bei welchem ein AS Text, so äquivalent wie möglich in einen ZS Text übersetzt wird und dabei primär das Augenmerk auf die Bedeutung und darauf folgend sekundär auf den Stil des ZS Textes gelegt wird. (Nida 2003: 12)

Für Wolfram Wills ist das Übersetzen zum einen auf den Ausgangstext und zum anderen auf den Zieltext sowie auf die Leserschaft gerichtet und dadurch bestimmt. Es handle sich um eine situativ eingebundene Handlung, welche funktionsbestimmt ist und gleichzeitig bewusst,

planmäßig und kontrollierbar abläuft. Außerdem habe die Übersetzung den Zweck, Personen, welche nicht dieselbe Sprache sprechen, sowie verschiedenen Kulturen und Kommunikationsgemeinschaften angehören, die Verständigung zu ermöglichen. (Wilss 1996:3)

Für Werner Koller resultiert das Übersetzen einer sprachlich-textuellen Operation eines Ausgangstextes in einen Zielsprachetext, wobei zwischen beiden Texten eine sogenannte Übersetzungsrelation besteht. Es bedeutet überdies, sprachlich-stilistische Probleme zu lösen und am Ende einen Text zu präsentieren, welcher diese genannten Probleme auf die eine oder andere Art lösen konnte. (Koller 2011:9)

Auch Vermeer, ein weiterer Experte der Translationswissenschaft, äußert sich zu diesem Thema. Für ihn bedeute „Übersetzen“ so viel wie „Translation“, ein Verfahren, bei dem der Ausgangstext und der Zieldtext schlussendlich als Ganze und auch als Teile präsent bleiben, damit das Ergebnis für den Übersetzer korrigierbar bleibe. Die Übersetzung wird so anhand eines bestehenden Ausgangstextes geprüft und kann dadurch korrigiert werden. Es muss sich nicht unbedingt ausschließlich um eine schriftliche Übersetzung, handeln, sondern kann auch eine Übersetzung eines, von einem Tonband abgehörten Text sein. Im zweiten Fall ist die Kontrolle durch das Wiederabspielen des Tonbandes gegeben. Ebenfalls kann die Übersetzung nicht immer schriftlich verfasst werden, denn diese wird auch durch Wiederabspielen des Diktiergerätes kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert (Reiß, Vermeer 1991: 8)

Im der sprachwissenschaftlichen Diskussion wird die Übersetzung als „Prozess der Veränderung von Zeichen, Symbolen oder Texten“ definiert, wobei der Inhalt oder die Information so gut es geht erhalten bleiben sollten. (Prencepe 2006: 16)

Wie obenstehend aufsummiert, umfasst der Begriff des Übersetzens einen breit gefächerten Themenbereich, welcher viele verschiedene Definitionen umfasst und als alles andere als einheitlich betrachtet erscheint. (Stolze 2005: 14). Die Antworten sind teils so verschieden und vielfältig, dass gemeint wird, es handle sich nicht um dasselbe Thema. (Reiß 2000: 19)

Gibt es beim Übersetzen aber prinzipiell Regeln, die befolgt werden müssen? Oder kann einfach ins „Blaue“ übersetzen werden?

Im nächsten Kapitel liegt der Fokus auf der Aufgabe des Übersetzers, wobei festgehalten wird, was genau beachtet werden muss. Vorher aber wird ein Augenmerk auf das Thema des „Übersetzungsvergleiches“ gesetzt.

5.2 Der Übersetzungsvergleich

Da sich diese Diplomarbeit auf den Übersetzungsvergleich konzentriert, ist es an diesem Punkt der Arbeit relevant, diesen Begriff einzuführen. Auch dazu gibt es wiederum unterschiedliche Meinungen und Definitionen.

Als Übersetzungsvergleich wird eine Gegenüberstellung bzw. einen Vergleich zwischen AS-Text und ZS- Text verstanden. Es wird vom "intralingualen Übersetzungsvergleich" gesprochen, wenn verschiedene Übersetzungen eines AS- Text miteinander verglichen werden.(Nord 2009: 184)

Nachher werden aus diesem Vergleich Rückschlüsse auf das translatorische Vorhaben des Übersetzers gezogen. Somit können zahlreiche Übersetzungstypen, -methoden sowie Übersetzungsverfahren am Beispiel verschiedener Textsorten gezeigt werden. (Nord 2009:185)

Als Vergleich wird aber keineswegs gemeint, dass zwei oder mehrere Sprachen gleichgesetzt würden, denn sie werden vielmehr nebeneinandergestellt, damit Gemeinsamkeiten oder Unterschiede festgestellt werden können. (Albrecht, Gauger 2001: XII)

Es wird nicht so vorgegangen, dass zuerst etwas erkannt und anschließend mit anderen Sprachen verglichen wird, sondern es wird vertreten, dass auch streng synchronische und intralinguale Sprachbeschreibungen Elemente des Vergleichenden besitzen. Ein Beispiel dafür ist der spanische „subjuntivo“, der die Zukunft ausdrücken kann. Im Satz „Cuando venga la primavera“, was so viel wie „Wenn der Frühling kommt“ bedeutet, drückt der Konjunktiv keine Unsicherheit aus, welche der Konjunktiv häufig andeutet. Dieser Fall ist nicht universell in allen Sprachen, sondern widerspiegelt eine Differenz und Charakteristik des Spanischen. (Albrecht, Gauger 2001: XII)

5.3 Skopostheorie

Die Anfänge der sogenannten „Skopostheorie“ wurden von Hans Vermeer, welcher im vorigen Kapitel bereits erwähnt wurde, im Jahre 1978 entwickelt, Vermeer führte als erster den sogenannten „Skopos“ als neuen translatorischen Grundbegriff ein und wandte sich somit von der Linguistik als Leitdisziplin der Translationswissenschaft ab. Sein Ansatz wurde später in der Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie ausgebaut und vertieft. (Siever 2015: 85)

Das Wort „Skopos“ kommt vom griechischen und bedeutet „Zweck, Ziel“. Ebenfalls gibt es mehrere Synonyme dieses Begriffs, welche von verschiedenen Wissenschaftlern verwendet

wurden, wie z.B. „Funktion“, „technischer Sinn“, „praktischer Sinn“, „focus“, und „Interaktionsform“. (Reiß, Vermeer 1991: 96)

Der Hauptgedanke dieser Theorie besagt, was sich schon in der Bedeutung des Begriffs erkennen lässt, dass die Tätigkeit des Übersetzens zweckgerichtet ist. Der Zweck ist somit die „Dominante aller Translation“. Der Ausgangstext wird wesentlich „enthron“ und seine Position als „heiliges Original“ geht somit unter.

Der Skopos kann einerseits vom Auftraggeber vorgegeben, andererseits vom Übersetzer selbst festgelegt werden. Der Kern wird schließlich vom Ausgangstext auf den Zieltext umgelegt. (Siever 2015: 85)

Diese Regel zu der wichtigsten Regel der Translationstheorie. (Reiß, Vermeer 1991: 95)

Es wird sogar davon gesprochen, dass eine Übersetzung überhaupt erst gerechtfertigt werden könne, wenn es einen Zweck gibt. Seit dem Jahr 1980 wird bei Übersetzungsaufträgen deshalb immer wieder vermittelt, dass ein Zweck mitgegeben werden solle. Heutzutage scheint die Skopostheorie großen Wert und Beliebtheit zu genießen. (Albrecht 2013: 45)

Für Vermeer gibt es drei verschiedene Regeln der Translation. Als erste und wichtigste Regel setzt der Wissenschaftler diese „Skoposregel“ voraus. Diese besagt, wie zuvor erwähnt, dass eine Handlung von einem Zweck bestimmt würde.

Es wird dabei von einer Menge von Zwecken gesprochen, welche hierarchisch geordnet und begründbar sein müssten. (Reiß, Vermeer 1991: 101)

Zu allererst ist es wichtiger, den Translationszweck zu erreichen, bevor die Translation grundlos erfolgt.

Seine zweite Regel ist auch als Soziologische Regel bekannt. Diese besagt, dass der Adressat als Sondersorte des Skopos intendiert wird. Die Durchführung einer Interaktion hänge also von den Relationen zwischen den Interaktionspartnern ab.

In diesem Kontext wird aber nichts von Einschränkungen seitens der Auftraggeber und Verlage erwähnt, welche die Übersetzer oft bedingen. Es spielen also nicht nur der Zweck, sondern auch die Verlage und die Auftraggeber eine wichtige Rolle. (Reiß, Vermeer 1991:101)

Als dritte und letzte Regel beschreibt Vermeer die Kohärenz - Regel. Damit meint er, dass der Text, welcher vom Übersetzer verfasst wurde, in der ZS kohärent sein muss. (Siever 2015:86) Denn laut Vermeer gilt eine Nachricht als „verstanden“, wenn sie vom Rezipienten an sich Kohärent ist und ebenfalls als kohärent mit der Situation des Rezipienten interpretiert werden kann. (Reiß, Vermeer 1991: 109)

Es kann aber auch vorkommen, dass der Skopos des Textes der AS mit der Übersetzung in der ZS nicht übereinstimmt. Vermeer erklärt dies anhand drei verschiedener Begründungen:

Zum einen handelt es sich bei der Translation um einen anderen Prozess im Vergleich zu jenem der Herstellung des Ausgangstextes. Die Translation kann somit einem anderen Zweck dienen. Es muss aber deutlich erkannt werden, dass der Erhalt des Zwecks eine kulturspezifische Regel und keine Grundforderung einer allgemeinen Translationstheorie darstellt.

Zweitens, lässt sich ableiten, dass eine Übersetzung als Sondersorte des Informationsangebots definiert wurde. Wenn eine Information für den Empfänger interessant ist, dann wird diese angeboten. Es kann sein, dass das „Neue“ im Moment in einem anderen „Angebotsskopos“ liegt.

Drittens wird hinzugefügt, dass die Interpretation eines Textes exakt die vom Autor „innerhalb des Zwecks und der Absicht des Stückes“ enthaltenen Implikationen darstellen. Es wird also zum Verständnis eines Textes gelangt, wenn genau diese Implikationen verstanden werden. (Reiß, Vermeer 1991: S.103)

Im Allgemeinen wurde obenstehend erläutert, dass es beim Übersetzen bestimmten Regeln gibt, die befolgt werden müssen. Trotzdem kommt es beim Übersetzen immer wieder zu unterschiedlichen Problemen, die dennoch gelöst werden müssen. Wie gehen die Übersetzer damit um? Wie lösen diese solche Probleme? Welche Probleme entstehen? Das nächste Kapitel versucht diese Fragen zu beantworten.

5.4 Probleme bei der Übersetzung

Wer sich nicht mit der Thematik des Übersetzens auseinandersetzt und damit nicht zu tun hat, ist meistens der Meinung, dass es sich dabei um einen einfachen und unkomplizierten Prozess handle.

Viele vertreten den Gedanken, dass Jeder/Jede ohne Probleme übersetzen könne. Dies bleibt jedoch meist ein Vorurteil, denn auch viele Probleme und Schwierigkeiten sind mit dem Übersetzen verbunden. Tatsächlich handelt es sich dabei um einen komplizierteren Prozess als viele zu wissen glauben. (García Yebra 1983:34)

Entschieden verbündet das Übersetzen eine komplexe Beziehung zwischen verschiedenen sprachlichen Formen einer Sprache, deren Strukturen sowie deren Bedeutungen, die kontextspezifisch einer bestimmten Situation in der Ausgangssprache sind und in der Zielsprache anders Auftreten können. Ein Beispiel dafür sind kulturspezifische Begriffe, die sich meist nicht wörtlich übersetzen lassen. Diese müssen somit in einer anderen Ausdrucksweise wiedergegeben werden. (Papecke in: Snell -Hornby 1994: 112-113)

Offen bleibt dabei die Frage, was genau übersetzbar und was unübersetzbar ist und wo eine Mittellinie gezogen werden kann.

Es steht fest, dass eine Übersetzung unbrauchbar ist, wenn die Information, welche in der Übersetzung enthalten sein soll, nicht in Erscheinung tritt und die unangemessene Spracherfahrung den Zugang zu dieser Information somit verstellt.

Eine Übersetzung ist im Gegensatz geglückt, wenn sie ohne Probleme beim Leser und/oder Hörer verständlich ankommt. (Papecke in: Snell -Hornby 1994: 112-113)

Vielen Übersetzungswissenschaftlern meinen, dass Übersetzungen länger als die jeweiligen Ursprungs-Originale sind. Dies hängt meist damit in Verbindung, dass sich Übersetzer viel expliziter ausdrücken als die Originalversion es impliziert. Bereits Kleinigkeiten betreffend Wortbedeutungen, welche in der Originalversion nur impliziert sind, können in der Übersetzung durch zusätzliche Wörter ausgedrückt werden.

Auch bei Konjunktionen und Adverbien kann es zu Änderungen in der Übersetzung kommen. Diese werden nämlich im ZS-Text von dessen Verfassern genauer erklärt, falls keine wörtliche Übersetzung möglich ist. (Kusmaul 2015: 63)

Mit dem Übersetzen nehmen auch einige Risiken für den Übersetzer/die Übersetzerin ihren Ursprung. So kann es z.B. bei einer literarischen Übersetzung dazu kommen, dass nicht nur die Qualität des Werkes durch einen undifferenzierten Stil gemindert wird, sondern auch die Anerkennung des Verfassers. (Schmitt 1999:129)

Zu diesem Thema haben sich auch einige Übersetzungswissenschaftler geäußert. Für den italienischen Übersetzungswissenschaftler Bonino ist das Übersetzen immer möglich, denn laut ihm könne der Inhalt einer Nachricht von einer Sprache in zahlreiche andere Sprachen übertragen werden. (Bonino1989: 410-411)

Für García Yebra Valentin, einen spanischen Übersetzer, hingegen kann es zu Übersetzungsproblemen kommen, wenn der Übersetzer oder die Übersetzerin keine fundierten Kenntnisse des ZS besitzt. Darüber hinaus ist er der Meinung, dass ein Übersetzer Texte nur in seine Muttersprache übersetzen könne. (García Yebra 1983: 133)

Ebenfalls ist es hierbei interessant zu analysieren, welche Rolle die Sprachenpaare in der Übersetzung einnehmen, insbesondere deren strukturelle Ähnlichkeit mit dem Ausgangs -und Zieltext. Es erweist sich nämlich als unmöglich, die Reproduktion solcher komplexen und verwobenen Strukturen von Ausgangstexten in die Zielsprache zu übersetzen. (Schreiber 2017: 47-48)

In der linguistischen Übersetzungstheorie wird von vier Problemfeldern gesprochen, die mit dem Phänomen der Übersetzung verbunden sind. Diese sind das Inkommensurabilitätsproblem, das Äquivalenzproblem, das Definition -und Abgrenzungsproblem und das Problem der Übersetzungseinheit.

Das Inkommensurabilitätsproblem beantwortet die Frage, ob Übersetzen möglich ist, wenn Sprachen so unterschiedlich sind, dass sie nicht miteinander vergleichbar sind. Weil die Aktivität des Übersetzens bereits seit jeher praktiziert wird, könnte geglaubt werden, dass genau dies genügt, um zu entscheiden ob es Übersetzbarkeit vs. Unübersetzbarkeit gibt. Diese präzise Frage der Übersetzbarkeit bleibt dennoch bis heute ungeklärt. (Siever 2015: 45)

Diejenigen, die die Übersetzbarkeitsthese vertreten und befürworten, vertreten eine universalistische Position. Diese Befürworter sind überzeugt und glauben an die Existenz einer Ur-oder Universal Sprache. Für sie ist Übersetzen größtenteils möglich, weil sich die Grammatiken aller Sprachen, die heutzutage postuliert werden, aus der Grundstruktur einer Universal Sprache ableiten. Chomskys Programm einer Universalgrammatik basiert auf dieser universalistischen Sprachauffassung.

Die Unübersetzbarkeitsthese, im Gegenteil, war zu Beginn des 20. Jahrhunderts verbreitet. Befürworter dieser These glauben an die Einzigartigkeit einer jeden Sprache und appellieren an eine sprach- und kulturrelativistische Auffassung. Der Kerngedanke dieser Idee lautet, dass Denken nicht unabhängig von Sprache existieren könne. Da Sprache und Denken verschiedenen Identitäten verkörpern, sei das Übersetzen praktisch unmöglich. Dementsprechend sei es unannehmbar dieselben Gedanken in eine andere Sprache zu übertragen. (Siever 2015: 45)

Dass manches übersetzbar und manches unübersetzbar ist, hänge seit den Überzeugungen aus dem Zeitraum der Romantik von Inhalt und Form ab. Während der Inhalt, so wie die Bedeutung und der Sinn eines Textes übersetzbar sind, kann die Form oft nicht adäquat übersetzt werden. Während gewisse Informationen in einer Sprache ausdrückbar sind, sind diese in einer anderen Sprache nicht in derselben Form wiedergebbar. Daraus schließend, kann entweder Inhalt oder Form invariant beibehalten werden, aber nicht beides zugleich. Diese Regelung gilt besonders für Reim, Metrik, Rhythmus und Gedichte, aber wesentlich auch für Wortspiele.

Das zweite Problemfeld der Übersetzung beinhaltet das Äquivalenzproblem. Dieses beschäftigt sich mit der Frage, wie Übersetzungen unterscheidet und spezifischer ausgedrückt werden, wie sich eine richtige von einer falschen Übersetzung unterscheiden lässt. Dieses Problem wird meistens mit dem Äquivalenzbegriff beschrieben. (Siever 2015: 46)

Der Übersetzungswissenschaftler Werner Koller, der sich mit dem Begriff Äquivalenz intensiver beschäftigt hat, geht bei der Klärung dieses Begriffs von drei Vorüberlegungen aus. Für ihn bedeutet Übersetzungsäquivalent zum einen, dass zwischen zwei Texten, ZS – Text und AS – Text, eine Übersetzungsbeziehung besteht und greift deshalb auf den Begriff der Äquivalenz-Relation zurück.

In der zweiten Vorüberlegung geht er davon aus, dass die Verwendung des Äquivalenzbegriffs Angaben eines Bezugsrahmens voraussetzt. Was mit Bezugsrahmen gemeint sind, wird in einem zweiten Moment erklärt. Die dritte Vorüberlegung spricht davon, dass Zielsprach-Äquivalente als sprachlich/textuelle Einheiten verschiedener Art und unterschiedlichen Ranges und Umfangs bezeichnet werden, welche in einer durch Angabe des Bezugsrahmens spezifizierten Äquivalent-Relation zu ausgangssprachlichen Elementen in Bezug stehen. (Koller 2011: 218)

Ein weiteres Problemfeld, bereits zuvor im Text kurz angeschnitten, ist durch Definitions- und Abgrenzungsproblem repräsentiert. Diese beiden Begriffe beschäftigen sich damit herauszufinden, was Übersetzen überhaupt bedeute und wie bzw. woran eine Übersetzung von anderen Formen wie z.B. Bearbeitung, Paraphrase, Adaption und Nachdichtung unterschieden wird.

Beim Problem der Übersetzungseinheit, hingegen, geht es um sprachliche Problematiken. Es wird versucht die Frage zu beantworten, bezüglich welcher sprachlichen Position die Vergleichbarkeit zwischen Ausgangstext und Zieltext gegeben sein soll, unter anderem können dies sein: Wortgruppe, Satz, Text und Kultur. (Siever 2015: 47)

Wesentlich sind auch die Aspekte und Probleme verbunden mit der wörtlichen Übersetzung. Auch wenn Begriffe unmittelbar klar zu sein scheinen, erweist sich das Phänomen des wörtlichen Übersetzens beim genaueren Hinsehen als großes Hindernis.

Diese Schwierigkeit wird anhand folgendes Beispiels deutlich. Der Satz „Die Blume ist blau“, dessen französische Übersetzung „la fleur est bleue“ impliziert eine nicht exakte wörtliche Übersetzung. Obwohl auf den ersten Blick gemeint wird, es handelt sich um eine solche wörtliche Übersetzung, ist die Genus Information im Deutschen nur einmal, im Französischen aber zwei Mal vorhanden.

Darüber hinaus ist die lexikalische Bedeutung des deutschen Wortes „Blume“ spezifischer als die lexikalische Bedeutung des französischen Wortes „fleur“. (Albrecht 2013: 49)

Werden die Beispiele „Hohe weiße Blumen standen auf der Sommerwiese“ und „Stark duftende weiße Blüten hingen über den Zaun“ betrachtet, so wird im Deutschen und im Englischen zwischen Blume als Pflanze und der Blüte als blühenden Teil einer Pflanze unterschieden, während in den romanischen Sprachen, oder auch im Englischen, immer dasselbe Wort verwendet wird. Diese Beispiele suggerieren, dass deutsche Sätze mehr Informationsgehalt beinhalten als die Sätze in romanischen Sprachen. (Albrecht 2013: 49)

Da bis dato nicht genau festgelegt werden konnte, was genau eine „wörtlicher Übersetzung“ ist, bestehen Bemühungen diesen Bereich in Teilbereiche zu differenzieren:

Zum ersten gibt es die Wort- für- Wort Übersetzung, bei der es sich nicht um eine zielsprachlich korrekte Übersetzung handelt, sondern vielmehr um eine „Umsetzung“. Eine wörtliche Übersetzung drückt eine mehr oder weniger sprachlich korrekte, aber unidiomatische Übersetzung aus. (Albrecht 2013: 49)

Innerhalb dieser Kategorie wird zwischen zwei Perspektiven unterschieden, nämlich dem paradigmatischen und dem syntagmatischen Aspekt.

Beim paradigmatischen Aspekt geht es um die wörtliche Übersetzung, spezifischer um die Wiedergabe eines AS-Lexems durch ein ZS-Lexem, wodurch eine größtmögliche Äquivalenz auf Wortebene garantiert wird. Beispiele dafür sind: „questo piatto non mi piace“, im Deutschen „Dieses Gericht schmeckt mir nicht, wörtlich aber „gefällt mir nicht“.

In paradigmatischer Hinsicht lässt sich als „wörtlich“ die Wiedergabe eines AS-Lexems durch ein Äquivalent der ZS ohne Rücksichtnahme auf den Kontext verstehen. Es handelt sich um eine annähernd idiomatische Übersetzung.

Folgendes Beispiel verdeutlicht eine nicht wörtliche Übersetzung: „una bella casa con giardino“, im Deutschen „ein schönes Haus mit Garten“. Es handelt sich hierbei ebenfalls um keine wörtliche Übersetzung, wie es auf den ersten Blick gemeint wird. (Albrecht 2013: 50)

Würde es sich bei „casa“ und „Haus“ nämlich um wahrhaftige lexikalische Äquivalente handeln, müssten diese immer und in jedem Kontext austauschbar sein, was jedoch nicht der Fall ist. Im Italienischen ist es möglich „la mia casa è al quinto piano“ zu sagen, während das Wort „Haus“ mit dessen Bedeutung im Deutschen nicht angemessen wäre und somit kein mögliches Äquivalent darstellt. Hier wird auf einen alternativen Begriff zurückgegriffen: „meine Wohnung befindet sich im fünften Stock“.

Unter Wörtlichkeit im syntagmatischen Sinne versteht sich eine möglichst genaue Übertragung der Reihenfolge der Elemente des AS-Textes in den ZS-Text, oder anders ausgedrückt, eine Segmentierung des Zieltexts in möglichst kleine Übersetzungseinheiten, wie beim Beispiel „she was beautiful“ „sie war schön“ zeigen. (Albrecht 2013: 51)

Diese Methode stellt eine simple Möglichkeit für den Übersetzer dar, ist jedoch besonders schwierig aufgrund der Existenz von Unterschieden in der normbedingten Reihenfolge. In der deutschen Sprache wird von einem schwarzweißen Kleid gesprochen, genauso wie im Französischen „noire et blanche“, während im Italienischen die umgekehrte Form, nämlich „bianco e nero“ für dieselbe Bedeutung verwendet wird. In diesem Sinne sollte vielmehr auf eine andere Art der „Wörtlichkeit“ im syntagmatischen Bereich zurückgegriffen werden, und zwar jener der unterschiedlichen Verteilung des Inhalts auf verschiedene Wortarten. (Albrecht 2013: 51)

Dieses Phänomen kann auch als „Transposition“ bezeichnet werden, welches durch folgende Beispiele verdeutlicht wird: „do not be afraid“ „fürchtet euch nicht“.

Zu weiteren Problemen kann es kommen, wenn es sich um subtilere Kategorien, wie funktionale Satzperspektiven (Thema-Rhema-Gliederung) oder den Satzrhythmus handelt.

In der Praxis lassen sich drei Problem-Untertypen unterscheiden: Zum ersten das Wörtliche im Sinne von „zu wörtlich“ übersetzen, was zu einer Verletzung der lexikalischen und grammatischen Normen der Zielsprache führt. Eine weitere Sub-Kategorie zeigt das Problem auf, wenn eine Übersetzung vom grammatischen und lexikalischen Gesichtspunkt korrekt ist aber „unidiomatisch“ und „inadäquat“ erscheint. Der letzte Problem-Subtyp betrifft das Wörtliche im Sinne von „den AS-Text sehr genau nachbildend“ zu übersetzen, wobei weder die Grammatik, noch der Wortschatz oder die Idiomatizität der Zielsprache verletzt werden. Dieser Untertyp kann auch als Untertyp, der zu „nahe am Ausgangstext“ liegt, beschrieben werden. (Albrecht 2013: S. 52)

Wird die Praxis des Übersetzens näher betrachtet, so kann hervorgehoben werden, dass die hier aufgelisteten Typen oft verschiedene Arbeitsphasen im Prozess des Übersetzens darstellen und deshalb nicht zwingend problematisch für eine finale Übersetzung resultieren müssen. In diesem Prozess wird chronologisch zuallererst die leichteste Aufgabe in Betracht gezogen, welche darin besteht eine unidiomatische, ungrammatische Version zu produzieren, die auf metaphorische Weise ausgedrückt „am AS-Text „klebt“. Der zweite Schritt beinhaltet eine weitaus schwierigere Technik und zwar jene, eine final „sinngemäße“, gut lesbare Version herzustellen. Das Schwierigste besteht darin, basierend auf dieser gut lesbaren Version, eine Übersetzung zu kreieren, und sich dadurch dem Original anzunähern. (Albrecht 2013: S. 52)

5.5 Auslassungen in der Übersetzung:

Einen wichtigen Aspekt des Analyseteils dieser Diplomarbeit stellt die Auslassung in der Übersetzung dar.

Vier verschiedene Erscheinungen sind dabei relevant. So kann z.B. ein Teil des AS Textes in dessen Übersetzung wegfallen. Es kann aber auch vorkommen, dass ein Teil, welcher im AS Text nicht vorkommt, sehr wohl in der Übersetzung vorzufinden ist, indem etwas hinzugefügt wird. (Frank, Kittel 2004: 50)

Außerdem kommt es vor, dass eine Einheit des AS Textes in identischer Form in der Übersetzung wiedergegeben wird. Des Weiteren kann es vorkommen, dass sich ein Teil des AS – Textes in veränderter Form in der Übersetzung wiederfindet.

Bei genauerem Hinsehen wird schnell gemerkt, dass diese Veränderungen häufig aus einer Kombination von Auslassungen und Hinzufügungen resultieren. (Frank, Kittel 2004: 50)

Wie also bemerkt wurde, handelt es sich beim Übersetzen um einen sehr komplizierten und schwierigen Prozess, der viele Probleme mit sich bringt.

Wie schaut es aber mit der Sprache aus? Gibt es auch sprachliche Unterschiede in einer Übersetzung?

Dieses nächste Kapitel befasst sich vor allem mit dem sprachlichen Vergleich der romanischen Sprachen.

6. Spanische und italienische Grammatik

In diesem zweiten Theorieteil der Diplomarbeit geht es um die spanische und die italienische Grammatik. Es werden für die sprachliche Analyse der Primärquellen verschiedene Aspekte der Grammatik beider romanischen Sprachen am Beispiel der verwendeten Bücher miteinander verglichen.

Es wird dabei vor allem auf die unterschiedliche Verwendung der Tempusformen ein Augenmerk gelegt, aber auch der Konditional, die Adjektive und Adverbien spielen eine wichtige Rolle in den Primärquellen und werden deshalb ebenfalls in diesem nächsten Kapitel diskutiert.

Die Autorin möchte die Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Sprachen sichtbar machen.

6.1 Tempusformen in den beiden romanischen Sprachen

Da bei der Analyse eine genauere Gegenüberstellung der beiden verwendeten Werke gemacht wird, wird in diesem Kapitel auf die Theorie der Temporaformen und Modi sowie auf Adjektive und Adverbien ein Augenmerk gelegt.

Wann welches Tempus verwendet werden sollte, wird nun hier nochmal verdeutlicht. Anschließend wird dann im praktischen Teil der Arbeit analysiert, ob sprachliche Unterschiede vorhanden sind und ob die hier angeführte Theorie auch in den Primärquellen ausfindig gemacht werden kann.

Im Italienischen gibt es die Möglichkeit finite Verben auf vier verschiedene Arten zu konjugieren, nämlich im Indikativ, im Konjunktiv, im Imperativ und im Konditional. Infinite Verben werden hingegen auf drei verschiedene Arten konjugiert, und zwar im Infinitiv, Gerundium und Partizip.

Im „indicativo“ gibt es acht verschiedene Tempusformen nämlich das „presente“, das „passato prossimo“, das „imperfetto“, das „trapassato prossimo“, das „passato remoto“, das „trapassato remoto“, das „futuro semplice“ und das „futuro anteriore“. Das Verb wird im Konjunktiv nur in vier verschiedene Tempora konjugiert und zwar in das „presente“, in das „passato“, in das „imperfetto“ und in das „trapassato“.

Im „condizionale“, im „gerundio“, im „infinitivo“ sowie im „participio“ hingegen gibt es zwei verschiedene Tempora, nämlich das Präsens und die Vergangenheit. Der „imperativo“ jedoch existiert nur im Präsens. (Trifone, Palermo 2014: 156)

Die einfachen Tempora im Italienischen werden nur mit einem Verb gebildet, die zusammengesetzten Tempora werden mit den Hilfsverben „essere“ und „avere“ sowie den Verben im Partizip gebildet. (Trifone, Palermo 2014: 156)

Im Spanischen gibt es ebenfalls die vier verschiedenen Modi, nämlich „indicativo“, „subjuntivo“, den „condicional“ und den „imperativo“(Yolanda 2011: 73) sowie den „infinitivo“ das „gerundio“ und das „participio“. (Yolanda 2011: 89)

Im „indicativo“ gibt es im Spanischen ebenfalls acht verschiedene Tempora, und zwar das „presente“, das „pretérito perfecto“, das „preterito imperfecto“, das „pretérito indefinido“, das „plusquamperfecto“, das „pretérito anterior“, das „futuro“ und das „futuro perfecto“.

Im „subjuntivo“ wird das Verb auch in vier verschiedene Tempusformen konjugiert, und zwar in das „presente“, in das „imperfecto“, in das „plusquamperfecto“ und in das „perfecto“.

Im „condicional“ im „gerundio“ im „infinitivo“ und im „participio“ hingegen, wird das Verb im Spanischen ebenso in zwei verschiedene Tempora konjugiert, nämlich ins „presente“ und in die Tempora der Vergangenheit. Wie auch beim Spanischen lässt sich der italienische „imperativo“ nur im „presente“ konjugieren.

Einen deutlichen Unterschied ist jedoch bei den Hilfsverben bemerkbar. Im Spanischen gibt es nur ein Hilfsverb, und zwar „haber“. (Herwig, Krenn 2015: 167-169)

Bevor zur Beschreibung der verschiedenen Tempora übergegangen wird, wird noch erwähnt, dass von drei verschiedenen Stufen die Rede ist. Zum einen gibt es die Periode in der wir unsere Erlebnisse festhalten, zum anderen die Periode der Vergangenheit, welche all unsere Erinnerungen erfasst, und zu guter Letzt die Periode, welche wir noch nicht realisiert und noch nicht erlebt haben, genauer gesagt, eine Tempusspanne, die wir uns nur vorstellen können, die Zukunft.

Diese drei Perioden können in drei Wörter beschrieben werden, nämlich mit dem „Jetzt“, dem „Vorigen“ und dem „Danach“.

In der Terminologie haben sich drei Konzepte der Verbalformen entwickelt, welche die Ereignisse und Handlungen kennzeichnen: die Gegenwart, die Vergangenheit und die Zukunft. (Llorach 1994: 155-156)

6.2 Aspekt und Zeit:

Es ist ebenfalls relevant zu erwähnen, dass bei diesen beiden romanischen Sprachen zwischen Tempus und Aspekt unterschieden wird. Der Tempus ist im Gegensatz zum Aspekt eine klare,

eindeutige und simple Kategorie, denn es handelt sich dabei um die Stellung der Verbalhandlung in der Zeit, genauer gesagt in welcher Zeit das Verb steht, also im Präsens, Perfekt usw. (Coseiru 1976:81)

Der Aspekt hingegen informiert die Leserinnen und Leser über die interne Struktur der Ereignisse und erlaubt, dass die Geschehnisse nicht nur spontan verlaufen oder sich wiederholen, sondern zeigt auch, dass Handlungen vollendet sowie unvollendet sein können. Der Aspekt ist somit keine deiktische Kategorie. Der Unterschied im Satz „Berta lee el periodico“ y „Berta está leyendo el periodico“ liegt nicht in der Zeit (in beiden Fällen handelt es sich um Präsens), sondern im Aspekt.

Im Allgemein lässt sich behaupten, dass der Verbalaspekt eine wichtige Rolle in der Grammatik einnimmt. (Bosque 2009: 1685-1685)

7. Die Tempora

7.1 El „presente“

Im Spanischen wird das „presente“ verwendet, um Handlungen oder Zustände in der Gegenwart zu beschreiben sowie um wiederholte Handlungen zu schildern oder bei Tatsachen, die allgemeingültig sind. (Moriena, Genschow 2010: 287-288) Es wird außerdem verwendet, um Geschehnisse zu beschreiben die aktuell sind und sich im Moment des Sprechens abspielen. (Bosque 2009:1715).

Weiters kann es zum Gebrauch kommen um Eigenschaften oder Eigentum von etwas oder jemanden zu beschreiben, eine Gewohnheit oder um einen Zustand zu charakterisieren, der sich auf einen unbestimmten Zeitraum ausdehnt. (Bosque 2009: 1715)

Außerdem kommt es auch in manchen Fällen zum Einsatz, die Gewohnheiten und auch Ereignisse in der Vergangenheit bzw. Zukunft auszudrücken. Das „presente“ wird ebenfalls verwendet, um Inhaltsangaben zu verfassen. (Moriena, Genschow 2010: 287).

Zusätzlich lässt sich noch behaupten, dass diese Tempusform für Biographien oder historiographische Beschreibungen geeignet ist. (Bosque 2009:1715)

Es gibt zudem ein historisches Präsens in Erzählungen, bei dem auf vergangene Geschehnisse angespielt wird. (Llorach 1994:156)

7.2 Il „presente“

Auch im Italienischen dient das „presente“ dazu, Handlungen, die in der Gegenwart passieren oder bis in die Gegenwart hineinreichen, zu beschreiben.

Ebenso wie im Spanischen wird es benutzt, um Gewohnheiten und zukünftige Handlungen zu beschreiben und Feststellungen zu erfassen. (Hoffmann Di Marzio 2015:165)

Auch in der italienischen Sprache wird von einem historischen Präsens gesprochen, mit dem vergangene Handlungen beschrieben werden. (Trifone, Palermo 2014: 361)

Das „presente“ kann auch anstelle des „imperativo“ verwendet werden, um Befehle auszudrücken. (Da Forno, De Manzini - Himmrich 171)

Weiters wird es verwendet, um auf eine gezielte Fähigkeit des Subjekts Bezug zu nehmen oder um wissenschaftliche Definitionen zu beschreiben. (Trifone, Palermo 2014 173)

Ein weiteres wichtiges Merkmal, das den Präsens kennzeichnet ist auch die Verwendung bei Allgemeingültigen Informationen und der Verbreitung von Daten und Fakten. (Fogliato, Testa 1996: 361)

In der Primärquelle kommt das Perfekt vor, welches in der italienischen Sprache „passato prossimo“ genannt wird und im Spanischen „pretérito perfecto compuesto“.

7.3 El „pretérito perfecto compuesto“

Das spanische „pretérito perfecto compuesto“ wird mit dem Hilfsverb „haber“ und dem Partizip des dazugehörenden Verbs gebildet und wird vom Infinitiv abgeleitet. Es wird verwendet, um Ereignisse oder Handlungen zu beschreiben, welche sich vor nicht allzu langer Zeit abgespielt haben. (Yolanda 2011: 61-62) Es gibt dabei auch wichtige Signalwörter wie „hoy“, „todavía no“ oder ebenfalls „aquí“. Weiters wird es benutzt, um eine bestimmte Zeitspanne zu beschreiben, in der man sich noch befindet. Mithilfe folgender Signalwörter ist dies leicht zu erkennen: „este año“, „esta semana“, „desde meses“. (Carrera Díaz 1997: 143) Weiters wird diese Tempusform verwendet, um Handlungen anzuzeigen, die sich vor kurzem abgespielt haben, in der Gegenwart jedoch noch eine Rolle spielen, wie in „le he visto hace un momento“ sichtbar ist. (Bosque 2009: 1729)

Das „pretérito perfecto compuesto“ kann auch in Situationen verwendet werden, die sich auf die Zukunft beziehen, wie im Satz „mañana a estas horas, seguro que ya hemos terminado el informe“ sichtbar ist. (Bosque 2009:1724)

Wird vom „pretérito perfecto compuesto“ gesprochen, so ist es auch relevant den „pretérito perfecto compuesto de experiencia“, den „pretérito perfecto compuesto continuo“ sowie den „pretérito perfecto compuesto de noticias recientes“ zu erwähnen.

Der „pretérito perfecto compuesto de experiencia“ kommt zum Gebrauch, wenn von Situationen gesprochen wird, die ein oder mehrmals in einem bestimmten Zeitraum stattgefunden haben.. (Bosque 2009: 1735)

Der „pretérito compuesto continuo“ beschreibt Situationen, die nicht in der Gegenwart enden. Die beschriebene Situation bleibt also offen und kann auch nach dem Moment des Sprechens weiterlaufen, wie im Satz „todavía no hemos terminado y ya aparecieron los enemigos“ sichtbar ist. (Bosque 2009: 1735)

Das „pretérito perfecto de noticias recientes“ wird bei der Verbreitung aktueller Notizen verwendet, wie in „un palestino ha resultado herido grave tras recibir dos puñaladas.“ (Bosque 2009: 1732)

Das „pretérito perfecto compuesto resultativo“, zeigt Resultate bzw. Ergebnisse an, die noch in der Gegenwart erkennbar sind, wie bei folgendem Beispiel sichtbar ist: „la bolsa se ha roto“ bedeutet in diesem Fall „la bolsa está rota“, genauer gesagt, die Tasche ist kaputt. (Bosque 2009: 1733)

7.4 Il „passato prossimo“:

Das italienische „passato prossimo“, ist etwas komplizierter als das spanische Perfekt. Dies hat zwei Gründe. Zum einen wird das „passato prossimo“, im Gegensatz zum Spanischen mit zwei Hilfsverben gebildet, nämlich mit „avere“ und dem Partizip des dazugehörigen Verbs bzw. mit dem Hilfsverb „essere“ und dem Partizip des dazugehörigen Verbs, und zum anderen verändern sich die Endungen des italienischen Partizips nach Subjekt und Objekt. Dies ist im Spanischen nicht der Fall, denn das Partizip bleibt unverändert, immer männlich und in der ersten Person Singular. (Carrera Díaz 1997: 140)

In dessen Verwendung ist es dem spanischen „preterito perfecto compuesto“ jedoch ähnlich. Es wird also auch verwendet, um eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit zu beschreiben, deren Handlungen bis in die Gegenwart hineinreichen.

Diese Tempusform wird außerdem verwendet, um Handlungen zu zitieren, die sich knapp vor der Gegenwart abgespielt haben oder auch um jene Ereignisse zu beschreiben und ebenso für Taten, die in der nahen Zukunft geschehen werden. (Reumuth, Winkelmann 2012: 342-343)

7.5 El „pretérito perfecto simple“

Der „pretérito perfecto simple“ trägt auch deshalb das Wort „simple“ mit sich, da es einige Verbindungen mit dem „presente“ sowie mit dem „pretérito perfecto compuesto“ aufweist. (Bosque 2009: 1736)

Diese Tempusform ist dadurch gekennzeichnet, dass die Handlungen einen Anfang und ein Ende haben und deshalb als Abgeschlossen zu bezeichnen sind. Somit kann behauptet werden, dass im Satz „Berta leyó un libro el mes pasado“ Berta das Buch letzten Monat zu Ende gelesen hat.

Bei Sätzen, welche von negativen Verben begleitet werden, bedeutet es nicht, dass die Handlung nicht Abgeschlossen ist, sondern, dass die Handlung nicht stattgefunden hat. Im Satz „Ayer no leí el periódico“ bedeutet es also nicht, dass der Protagonist die Zeitung nicht fertig gelesen hat, sondern sie gar nicht gelesen hat. (Bosque 2009:1737)

Ebenso kann behauptet werden, dass sich die Bedeutung der Verben „saber“ sowie „conocer“ ändern kann, denn der Satz „Recién en la adolescencia supo algo nuevo“ spricht von dem Moment in dem jemand eine Information erfährt, genauer gesagt, begrenzt sich die Handlung auf einen bestimmten Punkt. Das Verb „conocer“ hingegen bedeutet im Zusammenhang mit

den Perfektiven Tempora „in Kontakt treten mit jemanden“, während es im Zusammenhang mit den Imperfektiven Tempora bedeutet es „etwas zu wissen“. (Bosque 2009: 1739)

Die spanische Vergangenheitsform „pretérito perfecto simple“ wird bei Beschreibungen vergangener Ereignisse und Geschehnisse benutzt wird, die in einem bestimmten Zeitraum stattgefunden haben, der sich für den Sprecher bereits vollzogen hat. (Da Forno, De Manzini 2010:294)

Auch für dieses Tempus gib es bestimmte Signalwörter wie z.B. „ayer“ (gestern), „en enero“ (im Januar), „la semana pasada“ (letzte Woche) usw.

Weiters kann behauptet werden, dass das „pretérito perfecto simple“ benutzt wird, um punktuelle Handlungen zu beschreiben, die bereits stattgefunden haben, wie in den Sätzen „El autobús salió con retraso“ (Der Bus startete mit Verspätung) und „Compré esta bolsa hace cinco años“ (Ich kaufte diese Tasche vor 5 Jahren) sichtbar.

Das „indefinido“ findet seine Anwendung auch bei chronologischen Ereignissen, was beim Satz „Yo nací en 1992“: (Ich wurde im Jahr 1992 geboren) deutlich wird. (Carrera Díaz 1997:150-151)

7.6 II „passato remoto“

Die italienische Tempusform „passato remoto“ wird in Norditalien zum größten Teil in der gehobenen geschriebenen Sprache benutzt und auch dann nur, um Handlungen zu beschreiben, schon länger passiert sind.

Im Allgemeinen kann behauptet werden, dass dort aber als Mittel der Kommunikation das „passato prossimo“ verwendet wird. Anders ist es jedoch in Mittel- und Süditalien. Dort wird es nicht nur in der geschriebenen Sprache benutzt, sondern auch in der gesprochenen Sprache. (Da Forno, De Manzini-Himmrich 2002: 199)

Zu dessen Verwendung wird gesagt, dass diese Tempusform, wie im Spanischen, in der Vergangenheit für abgeschlossene Handlungen seinen Gebrauch findet.

Werden mehrere Handlungen nacheinander beschrieben, sodass ein Ereignis durch den Beginn dieser nächsten Handlungen abgeschlossen wird, so befindet sich das Verb ebenfalls im „passato remoto“. (Hoffmann Di Marzio 2015: 167)

Im Italienischen, anders als beim Spanischen, wird in den oben genannten Sätzen „Yo nací en 1992“ und „Compré esta bolsa hace 5 años“ das „passato prossimo“ verwendet, da im ersten Beispiel der Protagonist noch am Leben ist und im zweiten Beispiel die Person noch die Tasche besitzt. (Carrera Díaz 1997: 151)

Eine weitere Tempusform, welche im Buch vorkommt und bei der deutliche Unterschiede zum Vorschein kommen, sind die Vergangenheitstempora „pretérito imperfecto“ und das „imperfecto“.

7.7 El „pretérito imperfecto“:

Wird ein Blick auf das Spanische gelegt, so lässt sich behaupten, dass der spanische „pretérito imperfecto“ nicht nur eine Tempusform ist, sondern auch einen Imperfektiven Aspekt besitzt, welcher sich in drei Bereiche eingrenzen lässt, nämlich in einem Progressiven Aspekt, einem Iterativen Aspekt und einem Aspekt der Kontinuität.

Der Progressive Aspekt bezieht sich auf die Entwicklung der Situation und konzentriert sich auf einen einzigen Punkt im Moment des Sprechens, wie im Satz „Tom y los dos mecánicos llegaban a bordo en aquel momento“. (Bosque 2009: 1746)

Der Iterative Aspekt bezieht sich auf Handlungen, die sich wiederholen. Somit gibt der Satz „Anna se levantaba temprano“ zu verstehen, dass dieses Ereignis täglich bzw. des Öfteren stattfand. (Bosque 2009: 1688-1689)

Der Aspekt der Kontinuität hingegen, konzentriert sich auf eine bestimmte Situation einer Handlung welche in einem bestimmten Zeitraum stattfindet. Im Satz „Anna llevaba el pelo corto en aquellos años“ deutet daraufhin, dass dieser Zustand einen bestimmten Zeitraum umfasst, welcher bereits abgeschlossen ist. (Bosque 2009: 1689)

Im Spanischen wird das Imperfekt ebenfalls verwendet, um unbestimmt wiederholte Ereignisse oder Geschehnisse in der Vergangenheit zu beschreiben.

Zudem lässt sich behaupten, dass das Imperfekt meistens nach bestimmten Ausdrücken wie „todos los días“ (täglich), „siempre“ (immer), „una vez por la semana“ (einmal in der Woche) usw. steht. (Krenn, Zeuch 2015: 228)

Wird ein vergangenes Geschehen überraschend durch eine andere Handlung unterbrochen, dann steht diese Handlung im „imperfecto“, die plötzlich eintretende jedoch im „indefinido“. Weiters wird der spanischen Imperfekt als „Tempus der Beschreibung“, bezeichnet, gemeint ist dabei das Beschreiben der Handlungen in der Vergangenheit. (Krenn, Zeuch 2015: 229)

Das „pretérito imperfecto“ wird ebenso für gleichzeitig ablaufende Handlungen verwendet. Es wird dabei auch von „simultaneidad“ gesprochen. Dabei wird oft das Adverb „mientras (que)“ benutzt. (Da Forno, De Manzini 2010: 309)

Im „pretérito imperfecto“ stehen alle möglichen Ereignisse innerhalb des Beschreibungsrahmens. Das Ende der Beschreibung wird durch den Wechsel des Tempus gekennzeichnet. Der zusammenhängende Text wird schlussendlich im „preterito indefinido“ fortgesetzt. (Krenn, Zeuch 2015: 229)

Die Verben „saber“ (wissen), „conocer“ (kennenlernen), „tener“ (haben/besitzen), „querer“ (wollen), „parecer“ (scheinen) sind in ihrer Bedeutung besonders passend für die Verwendung des Imperfekts. (Krenn, Zeuch 2015: 230)

Ebenfalls wird diese Tempusform verwendet, um Höflichkeit auszudrücken. (Krenn, Zeuch 2015: 231)

7.8 „L'imperfetto“

Der italienische Imperfekt zeigt eine Handlung in der Vergangenheit an, die nicht zur Gänze abgeschlossen ist oder die sich des Öfteren in der Vergangenheit wiederholt.

Das „imperfetto“ wird nicht nur für Beschreibungen aller Art verwendet, wie z.B. für die Beschreibung von Landschaften, des Wetters, von Eigenschaften von Dingen oder Personen. (Da Forno, De Manzini- Himmrich 2002: 177).

Ebenfalls gibt es verschiedene Signalwörter des „imperfetto“ nämlich „spesso“ (oft), „qualche volta“ (manchmal), „sempre“ (immer), „ogni giorno“ (jeden Tag) usw. (Da Forno, De Manzini- Himmrich 2002:191)

Zudem kann mithilfe des Imperfekts durch die Verben „volere“, „desiderare“ und „preferire“ die Höflichkeit ausgedrückt werden, allerdings verliert es dadurch seinen zeitlichen Wert. In vielen Fällen aber kann auch der Konditional herangezogen werden, um die Höflichkeit auszudrücken. (Trifone, Palermo 2014:174)

Auch im Italienischen gibt es den Imperfektiven Aspekt, bei dem man ebenfalls von einer Progressivität, Iterität sowie Kontinuität spricht.

Wie bereits erwähnt, ist das „imperfetto“ auch das Tempus der Gleichzeitigkeit. (Bertinetto 1986: 357)

Es kann außerdem anstelle des Konditional II benutzt werden, wie in „potevi darmelo“ sichtbar ist. Jedoch findet sich diese Anwendung hauptsächlich in der Umgangssprache. (Reumuth, Winkelmann 2012: 345)

Allgemein lässt sich behaupten, dass das Imperfekt eine durative, während das Perfektum Simplex eine nicht durative Temporaform ist. (Coseiru 1976: 131)

Durch den Imperfekt wird von einem Ereignis zum anderen übergegangen, ohne das Ende der vorigen abzuwarten. Somit hat jede folgende Handlung schon angefangen, während die ehemalige noch nicht zu Ende ist. Dadurch wird der Eindruck von einer Gleichzeitigkeit geweckt, genauer gesagt eines Aufeinanderliegens der Handlungen. (Coseiru 1976:141)

7.9 El „pretérito pluscuamperfecto“:

Mit dem spanischen „pluscuamperfecto“ wird gezeigt, dass eine vergangene Handlung vor einer anderen Handlung stattfand, die sich ebenfalls in der Vergangenheit ereignet hat. (García, Meilán, Martínez: 107)

Außerdem wird das Plusquamperfekt dann verwendet, wenn es auch in Verbindung mit anderen Tempora der Vergangenheit steht wie z.B. mit dem Perfekt und mit dem Imperfekt. Weiters kommt das „pluscuamperfecto“ nach Singulwörtern wie „por aquellos días“, „una noche“ und „por primera vez“ vor.

Es wird auch in einfachen Sätzen verwendet, und zwar im Zusammenhang mit den Adverbien „nunca“ oder „jamás“, und kann benutzt werden, um Höflichkeit oder Zurückhaltung zu zeigen. Ein Beispiel dafür ist „Nunca me habías contado esto“ (Du hast mir das nie erzählt) (Da Forno, De Manzini- Himmrich 2002:335-336)

7.10 Il „trapassato prossimo“:

Im Italienischen wird das Plusquamperfekt, auch „trapassato prossimo“ genannt, wie im Spanischen, verwendet, um eine Handlung zu beschreiben, welche sich in der Vergangenheit abspielt, die aber auch vor einer anderen Handlung, ebenfalls in der Vergangenheit, stattfand. (Fogliato, Testa Maria 1996: 362)

In Nebensätzen wird das „trapassato prossimo“ nach den Adverbien „appena“ (sobald), „dopo che“ (nachdem) und „quando“ (als) benutzt. (Da Forno, De Manzini-Himmrich 2002: 213)

Eine wichtige Tempusform, welche ebenfalls im Buch gut erkennbar ist und bei der, im Vergleich zur italienischen Sprache, deutliche Unterschiede ersichtlich sind, ist das Futur.

7.11 El „futuro“

In der spanischen Sprache dient das Tempus „futuro“ an erster Stelle dazu, um Geschehnisse oder Handlungen, welche sich in der Zukunft abspielen, zu beschreiben. (Krenn, Zeuch 2015:235)

Des Weiteren wird es verwendet, um eine Vermutung auszudrücken. Signalwörter dieser Tempusform sind *será que/ será porque*“(Es wird sein/es wird sein weil). (Krenn, Zeuch 2015:236)

Ebenfalls kann eine Vermutung, die durch eine „futuro“- Form ausgedrückt wird durch Adverbien wie *„seguramente“* (mit Sicherheit), *„a lo mejor“* (möglicherweise) oder auch *„tal vez“* (vielleicht) begleitet werden. Es kann aber, wie oben schon erwähnt, ein *„presente“* anstelle eines „futuro“ verwendet werden. Zudem werden Gebote und Verbote mithilfe des Futurs ausgedrückt und ebenfalls erscheint diese Tempusform in zahlreichen verurteilenden Aussagen. (Krenn, Zeuch 2015: 236)

7.12 Il „futuro“

Im Italienischen zeigt das „futuro“ ebenfalls Handlungen an, welche sich in der Zukunft abspielen werden. Außerdem wird es verwendet, um einen Befehl auszuführen, Zweifel anzudeuten und Hypothesen zu beschreiben. (Trifone, Palermo 2014:176)

Des Weiteren ist dem hinzuzufügen, dass eine bevorstehende Handlung in dieser romanischen Sprache durch den Ausdruck *„stare per“* und dem Infinitiv ausgedrückt wird. (Esposito M. 1995: 129) Ein Beispiel dafür ist im Satz *„Gli esami stanno per finire“* (Die Prüfungen gehen zu Ende) sichtbar. (Da Forno, De Manzini-Himmrich 2002: 217)

8.Modi:

Ein weiterer wichtiger Aspekt in der Analyse der Primärquelle sind die Modi. Wie bereits oben erwähnt, gibt es in den beiden romanischen Sprachen genau vier verschiedene Modi: den Indikativ, den Konjunktiv, den Konditional und den Imperativ. Da in den beiden Büchern auch der Unterschied in der Verwendung der Modi vorkommt, wird drauf ebenfalls kurz eingegangen. Besonders interessant ist der Fall des Konditionals, da es in beiden Sprachen in dessen Verwendung unterschiede gibt.

Doch was kennzeichnet einen Konditional überhaupt?

Beim italienischen Konditional gibt es zwei verschiedene Temporaformen, nämlich das „condizionale semplice“ das „condizionale composto“. (Da Forno, De Manzini-Himmrich 2002:252)

8.1 Il „condizionale semplice“

Der „condizionale semplice“ wird hauptsächlich im Hauptsatz verwendet, genauer gesagt für Vorgänge, die sich in der Gegenwart abspielen. So drückt er eine Möglichkeit aus oder ein Ereignis, welches noch geschehen könnte. „Domani andrei per un paio di ore in palestra“ (Morgen würde ich für einige Stunden ins Fitnessstudio gehen).

Weiters wird er in Verbindung mit Modalverben benutzt, um einen Ratschlag, eine Aufforderung, einen Wunsch und eine Vorschrift höflich bzw. abschwächend auszudrücken und um eine Vermutung zu formulieren, die ohne Gewähr ist oder von der sich der Sprecher distanzieren will. Ein Beispiel dafür ist „Potrebbe prendere un taxi?“ (Da Forno, De Manzini-Himmrich 2002:254-255)

Auch bei negativen Antworten wird im Italienischen der Konditional I verwendet, wie im Satz „A che ora chiude il negozio? – Non saprei“ (Wann schließt das Geschäft? -Ich weiß es nicht) sichtbar ist.

Der italienische „condizionale semplice“ wird nicht nur bei Fragen deren Antworten positiv und nicht offensiv sind, bzw. bei Fragen, deren Antworten man schon kennt wie z.B. „Lei sarebbe il figlio di Maria?“ (Sind Sie die Tochter von Maria?) verwendet, sondern auch bei Fragen, deren Antworten negativ und offensiv sind, wie es am Beispiel „Ti sembrerebbe giusto farlo così, come lo hai proposto tu?“ (Kommt es dir richtig vor, so wie du es vorgeschlagen hast?) sichtbar ist. (Carrera Díaz 1997:328)

Im Nebensatz wird der „condizionale semplice“ auch nach Verben des Sagens verwendet. Solche Verben sind „dire“ (sagen) oder auch „affermare“ (behaupten). Der „condizionale semplice“ steht zudem nach Verben wie „non sapere“ (nicht wissen), „pensare“ (denken), „credere“ (glauben), „dubitare“ (bezweifeln). Ein Beispiel dafür ist im folgenden Satz sichtbar: „Luigi è un bel ragazzo, ma non so se lo sposerei“. (Da Forno, De Manzini-Himmrich 2002:256)

8.2 Il “condizionale composto”

Der „condizionale composto“ wird hingegen mit den Formen des „condizionale semplice“ von „essere“ (sein) bzw. „avere“ (haben) und dem Partizip Perfekt geformt. (Da Forno, De Manzini-Himmrich 2002:258)

Er kann ebenfalls im Haupt- sowie im Nebensatz verwendet werden.

Im Hauptsatz bezieht er sich auf Vorgänge, die in der Vergangenheit hätten stattfinden können oder sollen, aber nicht eingetreten sind. Ein Beispiel dafür bietet folgender Satz: „Oggi sarei andato volentieri al concerto, ma non sto molto bene“ (Heute wäre ich gerne ins Konzert gegangen, aber ich fühle mich nicht sehr gut) (Da Forno, De Manzini-Himmrich 2002:259)

Weiters kommt er auch in Verbindung mit Modalverben vor, um eine Aufforderung, einen Ratschlag sowie eine Vorschrift höflich oder abschwächend auszudrücken. Ein Beispiel dafür ist im Satz „Avresti anche potuto chiamarmi“ (Du hättest mich auch anrufen können) sichtbar. Außerdem wird der „condizionale composto“ im Hauptsatz verwendet, um eine Meinung oder auch eine Vermutung zum Ausdruck zu bringen, welche nicht sicher ist oder von der sich der Sprecher abgrenzen will. Ein Beispiel dafür ist der Satz „Il terremoto avrebbe causato molti incidenti“ (Das Erdbeben hat angeblich viele Unfälle verursacht). (Da Forno, De Manzini-Himmrich 2002:259)

Weiters wird der „condizionale composto“ verwendet, um ein Ereignis zu beschreiben, welches erst nach einem anderen Ereignis in der Vergangenheit stattfindet wie der Satz „Si trasferí a Londra, dove sarebbe vissuto fino alla sua morte“ (Er zog nach London, wo er bis zu seinem Lebensende gelebt hätte). (Carrera Díaz 1997:327)

Im Nebensatz hingegen findet der „condizionale composto“ seine Verwendung hauptsächlich als sogenanntes Futur der Vergangenheit. Das Verb des Hauptsatzes befindet sich dabei in der Vergangenheit. Das Ereignis, welches im Nebensatz geschildert wird, ist zukünftig angesichts der Handlung des Hauptsatzes. Ein Beispiel dafür ist im Satz „Ha detto che non sarebbe andata al cinema“ (Sie hat gesagt, dass sie nicht ins Kino gegangen wäre) zu sehen.

Ist diese Handlung aber abgeschlossen, so wird hingegen das „condizionale composto“ gebraucht. „Mi hai detto che prima del loro arrivo tu te ne saresti già andato“ (Du hast mir gesagt, dass du vor ihrer Ankunft schon gegangen sein würdest)

(Da Forno, De Manzini-Himmrich 2002:260)

8.4 El „condicional simple“

Der „condicional simple“ kann dann verwendet werden, um eine Vermutung eines vergangenen Ereignis zum Ausdruck zu bringen, wie folgendes Beispiel zeigt: „Tendría poco dinero“ (Er dürfte wenig Geld haben).

Bei der direkten Rede, steht der „condicional simple“ im „que“-Satz, wenn das Verb des Nebensatzes in einer Tempusform der Vergangenheit steht und wenn das Ereignis im „que“-Satz auf etwas verweist, das sich in der Zukunft abspielen wird. (Krenn, Zeuch 2015: 262-263)

Dies ist im Italienischen nicht so, wie oben erwähnt. Der Satz „Ha detto che sarebbe ritornato dal teatro“ wird im Spanischen also mit dem „condicional simple“ übersetzt, und zwar folgendermaßen: „Dijo que volvería del teatro“. (Carrera Díaz 1997:331) Auch der Satz „Si trasferí a Londra, dove sarebbe vissuto fino alla sua morte“ wird statt mit einem „condizionale composto“ wie es im Italienischen gemacht wird, mit einem „condicional simple“ übersetzt: „Se trasladó a Londres, donde viviría hasta su muerte“. (Carrera Díaz 1997:327)

Ist aber diese zukünftige Handlung in der Vergangenheit schon abgeschlossen, so wird im Spanischen der „condicional compuesto“ verwendet: „Me dijiste que antes de mi llegada tú ya te habrías marchado“. (Carrera Díaz 1997:331)

Weiters wurde vorhin erwähnt, dass beim Italienischen der „condizionale semplice“ bei negativen Antworten verwendet wird. Im Spanischen ist dies jedoch nicht der Fall. So wird auf die Frage „A che ora chiude il negozio? - Non saprei“ (Wann schließt das Geschäft? – Ich weiß es nicht) im Spanischen mit Präsens beantwortet: „¿A qué hora cierre el negocio? – „No sé“. (Carrera Díaz 1997:328)

In der spanischen Sprache gibt es auch die Verbalperiphrase „iba a“. Damit kann statt des „condicional simple“ der Infinitiv benutzt werden. Ein Beispiel dafür ist im Satz „Ella no sabía lo que yo iba a hacer“ (Sie wusste nicht, was ich vorhatte) sichtbar. (Carrera Díaz 1997:331) Ebenfalls wird der vorhin genannte Satz „Saranno state le quattro quando è tornato a casa“ im Spanischen mit einem „condicional simple“ übersetzt: „Serían las cuatro cuando volvió a casa“. (Carrera Díaz 1997:327)

8.5 El „condicional compuesto“

Der „condicional compuesto“ kommt in den „que“-Sätzen vor, sobald das Verb des übergeordneten Satzes in das Tempus der Vergangenheit steht und die Äußerung des „que“-Satzes einem anderen Ereignis vorausgeht, welches nachzeitig ist. Dies zeigt sich im Satz „¿Qué habrías dicho? (Was hättest du gesagt?). (Krenn, Zeuch 2015: 264)

Interessant ist auch, dass der italienischen „condizionale semplice“ im Spanischen mit dem „presente“ übersetzt werden kann wie bei den Sätzen „Lei sarebbe il figlio di Maria?“ und „Ti sembrerebbe giusto farlo così. come lo hai proposto tu?“ die folgendermaßen übersetzt werden: „¿Es usted el hijo de María?“ und „¿Te parece justo hacerlo así, cómo lo has propuesto tu?“. (Carrera Díaz 1997:328)

Weiters findet das „condicional compuesto“ auch in Zeitungsmeldungen oft zur Nennung von Nachrichten, bei denen man nicht sicher ist, ob sie auch tatsächlich wahr sind, Gebrauch. (Krenn, Zeuch 2015:265)

Zudem kann er auch in Verbindung mit Modalverben vorkommen. Dies wird mit mit „haber“ im „condicional“, einem Partizip Perfekt des Modalverbs sowie dem Infinitiv im Hauptverb gebildet, wie in „Habrías podido tomar el tren“ sichtbar ist. Eine weitere Möglichkeit das „condicional compuesto“ mit Modalverben zu gebrauche wäre auch das Modalverb im „condicional“ mit dem Verb „haber“ sowie einem Partizip Perfekt, wie in „Podrías haber tomado el tren“ sichtbar ist. (Da Forno, De Manzini 2010: 365).

Somit werden Verben wie „poder“ und „deber“ sowie „habría podido/había podido“ oftmals durch „podría“ oder „podía“ sowie durch „debía“ und dem „infinitivo perfecto“ ersetzt. (Krenn, Zeuch 2015: 265)

In den Primärquellen ist ebenfalls ein Unterschied in der Verwendung der Adverbien oder Adjektive sichtbar.

Bevor zur genauen Analyse übergegangen wird, wird hier nochmal der Unterschied in der Verwendung der beiden Sprachen verdeutlicht.

9. Adverbien:

Adverbien sind Wörter, die benötigt werden, um einerseits die Bedeutung eines Verbs oder auch eines Adjektivs, andererseits die eines anderen Adverbs, zu bestimmen. Auf morphologischer Ebene ist das Adverb ein invariables, genauer gesagt, ein nicht flektierbares Wort. Dies heißt, dass es praktisch keinen Unterschied zwischen maskulin und feminin sowie zwischen Singular und Plural gibt. Ebenfalls erlaubt ein Adverb keine Hinzufügung eines bestimmten Artikels in einer seiner Formen. (García, Meilán, Martínez: 217-218)

Es wird behauptet, dass das Adverb den in einem Verb ausgedrückten Zustand oder Vorgang determiniert, quantifiziert, qualifiziert, modifiziert und relativiert. Ein Verb kann einen Zustand ausdrücken, eine Eigenschaft, ein Substantiv oder ein Adjektiv sein. Dabei sollte aber beachtet werden, dass die Beziehung zwischen Adjektiv und Verb und Adverb und Verb sehr kompliziert ist und nicht nur von Sprache zu Sprache anders ist sondern es auch innerhalb der Sprache zu vielen Ungereimtheiten und Widersprüchen kommen kann. (Wandruszka 483)

9.1 Gli „avverbi“

In der italienischen Sprache gibt es mehrere Arten von „avverbi“. Zum einen gibt es die sogenannten ursprünglichen „avverbi“, zum anderen die abgeleiteten „avverbi“ und zu guter Letzt die zusammengesetzten „avverbi“.

Die ursprünglichen Adverbien sind Wörter, die sich aus keinem anderen Wort formen lassen. Zu dieser Kategorie gehören die Wörter „oggi“ (heute), „subito“ (sofort), „tardi“ (spät), „già“ (bereits) usw.

Die abgeleiteten Adverbien hingegen gehören einer anderen Kategorie an. Dabei wird am Ende des Wortes das Suffix „-mente“ angehängt.

Letztendlich gibt es dann noch die zusammengesetzten Adverbien. Sie bestehen aus zwei oder mehreren Wörtern, die zusammengefügt wurden. Beispiele dafür sind „almeno“ (wenigstens) und „dappertutto“ (überall). (Hoffmann Di Marzo 2015: 103-105)

Des Weiteren wird von verschiedenen Arten des Adverbs gesprochen. Darunter fallen beispielsweise die Modaladverbien, die Lokaladverbien, die Adverbien der Quantität, die Adverbien, die Adverbien der Evaluierung und die Interrogativadverbien. (Mosca 2012: 34)

Interessant ist auch die Steigerung des „avverbio“. Diese entspricht der Steigerung des „aggettivo“. Der regelmäßige Komparativ wird gebildet, indem das Wort „più“ vor das

Adverb gestellt wird. Der absolute Superlativ eines ursprünglichen Adverbs wird hingegen geformt, indem der Endvokal des Adverbs durch das Suffix „-issimo“ ersetzt wird. Der absolute Superlativ eines Adverbs wird ebenfalls durch das Anhängen des Suffixes „-issimamente“ an den Adjektivstamm erzeugt. (Hoffmann, Di Marzo 2015: 117)

Statt des Suffixes „-mente“ kann in dieser romanischen Sprache oft Umschreibungen verwendet werden. So kann anstelle von „certamente“ „di certo“ stehen. Weiters können auch Wörter wie „in modo“ oder „in maniera“ zusammen mit Adjektiven verwendet werden. (Hoffmann, Di Marzo 2015: 118)

9.2 Los „adverbios“

Auch im Spanischen gibt es abgeleitete „adverbios“. Es handelt sich dabei um Adjektive, welche als Adverbien benutzt werden. Kommen die Adjektive prädikativ und attributiv zum Gebrauch, so müssen sie in Geschlecht und Zahl angepasst werden. Werden sie hingegen als Adverbien verwendet, so erhalten die Adjektive ein Suffix und zwar „-mente“. (Krenn, Zeuch 2015: 113)

Im Spanischen ist es so, dass bei zwei oder mehreren Adverbien, die auf „-mente“ aufeinanderfolgen, das erste Adjektiv in die feminine Form gesetzt, während nur beim Letzten das Suffix anhängt wird. Diese Endung kann auch in Ordnungszahlen wie „primero“ und „tercero“ sowie an manche Partizipien vorkommen. (Krenn, Zeuch 2015:116)

Ebenfalls gibt es im Spanischen die „adjetivos“ „bueno“ und „malo“, die das „adverbio“ auf unregelmäßige Weise bilden, nämlich mit „bien“ und „mal“. (Krenn, Zeuch 2015:118)

Die Wörter „mucho“, „tanto“ und „reciente“ kommen verkürzt vor, sobald sie ein Adjektiv näher bestimmen. (Krenn, Zeuch 2015:120)

Auch im Spanischen gibt es Lokaladverbien, Modaladverbien, Temporaladverbien, Adverbien der Menge, Adverbien des Zweifels, Adverbien der Zustimmung und Adverbien der Verneinung. (Da Forno, De Manzini 2010: 534-536)

Was die Steigerung der Adverbien betrifft, so gibt es im Spanischen Ähnlichkeiten mit der italienischen Sprache. Im Spanischen jedoch wird mit dem Adverb „más“ nach oben gesteigert, mit dem Adverb „menos“ nach unten.

Der absolute Superlativ erhält die Endung „-mente“, sobald er ein Verb näher bestimmt. Dies kommt aber selten vor. Ein Beispiel dafür ist „rarisimamente“. (Krenn, Zeuch 2015:122)

Auch beim Spanischen können Adverbien umschrieben werden wie z.B. „por completo“ statt „completamente“ „en/al fin“ statt „finalmente“, „de nuevo“ statt „nuevamente“ usw. (Krenn, Zeuch 2015:124)

Weiters gibt es im Spanischen auch Adjektive, bei der es keine Adverbbildung auf „-mente“ gibt. In diesem Fall wird das Adverb mithilfe von Präpositionalausdrücken wie „de manera“ oder „en manera“ bzw. „de modo“ oder auch „en modo“ umschrieben. (Krenn, Zeuch 2015: 124)

10. Adjektive

10.1 Gli „aggettivi“

In dieser romanischen Sprache wird von qualifizierten Adjektiven gesprochen, die einem Nomen angehängt werden, um eine Qualität zu spezifizieren, wie es im folgenden Satz „Un albero sempre verde“ sichtbar ist. (Trifone, Palermo 2014:93)

Es gibt auch determinierte und pronominale Adjektive, welche an ein Nomen angehängt werden, um dieses Nomen zu spezifizieren. Sie können auch einen pronominalen Wert haben, wie z.B. „il mio gatto“, „queste forbici“ usw. (Trifone, Palermo 2014:93)

Außerdem kann das Adjektiv direkt mit dem Nomen verbunden sein (il bellissimo bambino). (Panzini, Alfredo 2017: 35) oder auch mit einem Verb verbunden sein, wie das Beispiel „il bambino é bellissimo“ zeigt. (Das Kind ist sehr schön)

Im Italienischen gibt es für das „aggettivo“ vier verschiedene Endungen, und zwar „-a“, „-o“, „-i“ und „-e“. Eine Endung für den jeweiligen Genus und Numerus. Es gibt außerdem „aggettivi“ mit drei oder auch zwei Endungen. (Trifone, Palermo 2014:94)

Die Stellung der „aggettivi“ im Italienischen spielt eine sehr große Rolle. Steht das „aggettivo“ nach dem „sustantivo“, so hat es eine unterscheidende Funktion.

Befindet es sich jedoch vor einem „sustantivo“, so hat es eine beschreibende Funktion. Somit lässt sich behaupten, dass sich die Bedeutung ändert. Im Satz „Ci siamo comprati una grande casa“ wollen die Protagonisten eigentlich nur ihr Haus beschreiben. Im Satz „Ci siamo comprati una casa grande“, ändert sich ganz klar die Bedeutung. Die Protagonisten des Satzes wollen nämlich mitteilen, dass sie ein großes Haus gekauft haben.

„Aggettivi“, die Farbe, Form, Nationalität, geographische, politische, religiöse Zugehörigkeit usw. vorbringen, werden jedoch nachgestellt.

Beispiele dafür sind „acqua calda“ (warmes Wasser), „la squadra italiana“ (die italienische Mannschaft), „un cellulare nero“ (eine schwarzes Handy) usw. (Reumuth, Winkelmann 2012: 200)

10.2 Los „adjetivos“

In der spanischen Sprache gibt es ebenfalls die Kategorie der qualifizierten Adjektive und der determinierenden Adjektive. (Krenn, Zeuch 2015:54)

Die spanischen „adjetivos“ können auf vierfache Weise ihren Nutzen finden, nämlich als prädikative Adjektive (Esta tortilla es muy buena), als attributive Adjektive (Carmen es una

chica muy presuntuosa), als Nomina und als Adverbien. Wie im Italienischen gibt es auch im Spanischen vier verschiedene Endungen der ersten Adjektivgruppe, zwei für den Singular und zwei für den Plural. Weiters ist von einer zweiten Adjektivgruppe die Rede, welche nur zwei Endungen haben, je eine für den Singular, eine für den Plural und noch eine 3. Adjektiv Gruppe, die nur eine einzige Endung hat. (Krenn, Zeuch 2015:55-57)

Im der spanischen Sprache stehen die meisten „adjetivos“ nach dem „substantivo“ und bestimmen so das Substantiv näher. (Da Forno, De Manzini 2010: 102). Somit werden die Eigenschaften des „sustantivo“ betont und von anderen differiert. Beispiele dafür sind „un cuadro bonito“ (ein schönes Bild) und „una casa pequeña“ (ein kleines Haus). (Mateos Ortega 2011: 34)

In der Regel werden Adjektive nachgestellt, wenn sie von Adverbien begleitet werden (un libro muy interesante), wenn in einem Satz mehrere Adjektive hintereinander stehen (coches grandes y pequeños), wenn adjektivisch gebrauchte Partizipien im Satz stehen (la pasta cocida) und wenn Adjektive, die eine Präposition verlangen im Satz vorzufinden sind (un hijo digno de sus padres), wenn wie im Italienischen Farben bezeichnet werden (la bolsa roja), wenn sie Formen bezeichnen (la plaza redonda) und wenn sie an nationale, regionale, politische oder religiöse Beziehungen festhalten (los vinos españoles). (Da Forno, De Manzini 2010:102)

Das Spanische ist eine Sprache, bei der relativ wenige Adjektive vor dem Substantiv stehen. Doch trotzdem gibt es Adjektive, die vorangestellt werden, und zwar als Begleiter mit adjektivischer Funktion wie Possessivpronomen oder/und Demonstrativpronomen. Weiters werden Adjektive vorangestellt, wenn im Satz bestimmte Adjektive wie „último“ (letzter), „penúltimo“ (vorletzter), „mejor“ (bester), „peor“ (schlechtester), „medio“ (halber), „próximo“ (nächster) stehen und zudem bei Eigenschaften, die zum Wesen des Substantivs gehören, bei festen Ausdrücken, bei Ausdrücken von Bewunderung oder Respekt oder bei Hervorhebung bzw. empathischer Verwendung des Adjektivs. (Da Forno, De Manzini 2010:103)

Auch beim Spanischen ändert sich die Bedeutung bei der Stellungsänderung des Adjektivs. Es wird behauptet, dass das vorangestellte Adjektiv eine übertragene, subjektive Bedeutung hat (un pobre poeta - ein bedauernswerter Dichter), während das nachgestellte Adjektiv eine wörtliche, objektive Bedeutung hat (un poeta pobre - ein armer Dichter). Manche Adjektive in maskuliner Form treten bei der Voranstellung verkürzt auf, wie z.B. „bueno“ (gut) oder „malo“ (schlecht). Auch das Adjektiv „grande“ (groß) kann in verkürzter Form vorkommen, sobald es vorangestellt wird. Ein Beispiel dafür ist „una gran mujer“ (eine großartige Frau). (Da Forno, De Manzini 2010: 105)

Es kann aber auch vorkommen, dass bei manchen Adjektiven die Endung wegfällt, sobald diese vorangestellt werden.

Einige Beispiele dafür sind: „alguno“ (irgendeiner) – „algún día“ (irgendwann), „malo“ (schlecht) – „un mal día“ (ein schlechter Tag). (Da Forno, De Manzini 2010: 106)

11. Inhaltliche und sprachliche Analyse

Im praktischen Teil dieser Arbeit werden nun beide Bücher auf sprachlicher und inhaltlicher Ebene miteinander verglichen. Folgende Forschungsfragen sind dafür relevant:

- Inwiefern sind inhaltliche und sprachliche Abweichungen im ZS - Text vorhanden?
- Bleibt der Stil des Autors im ZS-Text erhalten?
- Gibt es auch andere Möglichkeiten bestimmte Wörter oder Satzteile in den verschiedenen Sequenzen zu übersetzen?
- Können in der Literatur genannte sprachliche Unterschiede zwischen dem Italienischen und Spanischen auch in der Primärquelle ausgemacht werden?

11.1 Inhaltliche Analyse:

Beginnen wir diesen praktischen Teil mit dem inhaltlichen Vergleich. Es wird dabei die Originalversion mit der Übersetzung verglichen und ein Augenmerk auf die Lexik gelegt. So werden für Wörter wie Verben, Adjektive, Substantive oder auch Satzteile mögliche Synonyme vorgeschlagen, welche ebenfalls für eine Übersetzung geeignet wären. Dafür wurden zwei italienische Muttersprachlerinnen befragt. Ebenfalls wurde auch die Hilfe eines spanischen Muttersprachlers herangezogen.

Weiters wird auf die Satzstellung sowie auf eventuell vorkommende Ellipsen oder Hinzufügungen in der Übersetzung näher eingegangen.

Zu den befragten Informantinnen lässt sich sagen, dass es sich dabei um drei sehr unterschiedliche Personen handelt.

Die erste befragte Person ist 26 Jahre alt, weiblichen Geschlechts und hat einen Masterabschluss in Biologie an der Universität Innsbruck und die zweite Person, ebenfalls weiblich, ist 25 Jahre alt und hat einen Masterabschluss in Dolmetschen an der Universität Wien.

Der Spanier hingegen ist 30 Jahre alt und arbeitet als Zivilingenieur in Wien.

Es wurden Sequenzen ausgewählt, bei denen deutliche Unterschiede zwischen dem AS - Text und dem ZS - Text zu sehen sind.

Tabelle 1

AS - Text	ZS - Text
<p>Con el paso de los años, Damián Lobo lo había ido detonado de una apariencia física y de una esquemática biografía. Natural de Madrid, O’Kane era hijo de un diplomático norteamericano, de ahí su apellido. De unos cuarenta y cinco años y raza aria, medía un metro ochenta y, aunque delgado, su abdomen sobresalía ligeramente del plano de su tórax. Llevaba siempre trajes oscuros, camisa blanca y corbatas algo extravagantes, sujetas a la camisa por un pasador de oro.</p>	<p>Ma, col passare degli anni, Damián Lobo aveva incominciato a dotarlo di una fisicità e di una schematica biografia. Nato a Madrid, O’Kane era figlio di un diplomatico statunitense, da cui il suo cognome. Sui quarantacinque anni, di razza bianca, era alto un metro e ottanta e, sebbene fosse magro, il suo addome superava leggermente la linea del torace. Vestiva sempre di scuro, camicia bianca e cravatta un po’ stravaganti, fissate alla camicia con un fermacravatta d’oro.</p>

Die folgende Sequenz, die in Tabelle 1 zu sehen ist, stellt eine der anfänglichen Stellen im Buch dar. Es ist also schon zu Beginn klar, dass sich das spanische Original und die italienische Übersetzung voneinander unterscheiden. Das erste Wort in der italienischen Übersetzung, die Konjunktion „ma“, ist im spanischen Original nicht vorhanden. Es handelt sich also um eine Hinzufügung.

Außerdem zeigt sich, dass der erste Satz ziemlich von der spanischen Syntax abweicht. So wird „lo había denotado de una apariencia física“ im Italienischen zu „aveva incominciato a dotarlo di una fisicità“. Wird dieser Satzteil nochmal zerlegt, so lässt sich zeigen, dass im Spanischen das Personalpronomen „lo“ dem konjugierten Verb vorangestellt wird, während es im Italienischen am Verb im Infinitiv hinzugefügt wird („dotarlo“).

Weiters ist zu erwähnen, dass im Spanischen ein Adjektiv gebraucht wird, wie bei „aparencia física“ zu sehen ist, im Italienischen jedoch ein Substantiv, nämlich „fisicità“.

Des Weiteren wird bemerkbar, dass im spanischen Original „natural de“ verwendet wird, während im Italienischen das Verb „nato a“ gebraucht wird. Laut den befragten Muttersprachlerinnen gibt es zwar das Adjektiv „naturale“, jedoch kann man es nicht so wie im Spanischen verwenden. Der Verfasser der italienischen Version gebrauchte das Verb „nato a“, welches als adäquate Lösung der Übersetzung dient.

Auch beim nächsten Satz fällt auf, dass die italienische Übersetzung spezifischer ist, als das spanische Originalwerk. Denn das Adjektiv „norteamericano“ bedeutet spezifisch „aus

Nordamerika“. Nordamerika umfasst den nördlichen Teil Amerikas (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Nordamerika> (10.10.2018))

In der italienischen Version wird dies jedoch mit „statounitense“ übersetzt, was so viel wie Bewohner der USA bedeutet. Der gemeinte Protagonist stammt in diesem Werk aus den USA. Auch wenn dies nur eine Kleinigkeit darstellt, ändert sich die Bedeutung doch etwas, denn laut dem spanischen Buch, könnte die beschriebene Person auch aus Kanada, Alaska oder Mexiko sein. (<https://geoplay.de/kontinente/nordamerika.aspx> (10.10.2018)).

Tabelle 2

AS - Text	ZS - Text
Enseguida vi aparecer la cabeza de un niño de ocho o diez años, no sé, quizá de doce, no tengo hijos y calculo mal sus edades.	Poi apparve la testa di un bambino di otto o nove anni, non so, forse dieci, non ho figli e non so calcolarne l'età.

In Tabelle 2 ist sichtbar, dass ein, auch wenn nur kleiner, inhaltlicher Unterschied zwischen beiden Sprachen vorzufinden ist. Es handelt sich dabei um die Beschreibung der Tochter der Bewohner des Hauses. Im spanischen Original ist zu sehen, dass es sich um eine „vielleicht Zwölfjährige“ (quizá de doce) handelt, die in der italienischen Version zu einer „eventuell Zehnjährigen“ wird (forse dieci). Es handelt sich wahrscheinlich um einen Fehler des Übersetzers, der „doce“ mit „dieci“ übersetzt.

Weiters ist hierbei auch wichtig zu erwähnen, dass es sich im letzten Teil des Satzes auch um eine kleine Abweichung des Inhalts handelt. In der spanischen Version nämlich erzählt der Protagonist, dass er ihr Alter schlecht berechnen kann (calculo mal sus edades), während in der italienischen Version der Protagonist ihr Alter nicht berechnen kann. (non so calcolarne l'età)

Tabelle 3

AS- Text	ZS- Text
<p>Sergio O’Kane estaba preguntando a Damián Lobo con qué pez se identificaba más:</p> <p>-¿Con el tiburón, con la sardina...?</p> <p>-Con el tiburón, no-respondió Lobo-, carezco de la agresividad que le es propia, soy una persona con escrúpulos. Tampoco con la sardina.</p> <p>No sé, quizá con la morena.</p> <p>-¿Por qué la morena?</p> <p>- No es gregaria, se mimetiza con el paisaje, y vive en aguas tropicales. Yo soy un poco friolero.</p> <p>Sergio O’Kane no existía, era una construcción mental que Damián Lobo utilizaba para hablar consigo mismo.</p>	<p>Sergio O’Kane stava chiedendo a Damián Lobo con quale pesce si identificava di più:</p> <p>-Con lo squalo, con la sardina...?</p> <p>-Con lo squalo, no, - rispose Lobo, -mi manca l’aggressività che lo caratterizza, sono una persona con degli scrupoli. E nemmeno con la sardina. Non so, forse con la murena.</p> <p>- Perché con la murena?</p> <p>-Non è gregaria, si mimetizza con paesaggio, e vive nelle acque tropicali. Io sono un po’ freddoloso.</p> <p>Segio O’Kane non esisteva, era una costruzione mentale che Damián Lobo utlizzava per parolare con se stesso.</p>

Ebenso ist Tabelle 3 gewissermaßen interessant für die Analyse. Der erste Satz ist dem spanischen Original sehr ähnlich. Das spanische Substantiv „tiburón“ wird ins Italienische mit „squalo“ übersetzt. Die befragte Informantin 1 jedoch meinte, dass auch dessen Synonym „pesce cane“ ein mögliches Wort für die Übersetzung gewesen wäre.

Weiters ist dem noch hinzuzufügen, dass laut der befragten Informantin 2 anstelle von „mi manca l’aggressività che lo caratterizza“ auch „non ho l’aggressività che lo contraddistingue“ möglich wäre. Für Informantin 1 hingegen wäre auch „sono privo dell’aggressività“ ein möglicher Lösungsvorschlag.

Die befragte Person 2 meinte ebenfalls, dass statt dem Adverb „forse“ (vielleicht) auch „probabilmente“ möglich wäre und anstelle des Satzteil „non è gregaria“ (Mitläufer/Herdentier) auch „non vive in branco“ zur Verwendung kommen könne.

Neben diesen verschiedenartig möglichen erscheinenden Übersetzungsvorschläge lässt sich noch eine Hinzufügung feststellen. In der Originalversion lautet die Stelle „Tampoco con la sardina.“, die ins Italienische mit „E nemmeno con la sardina.“ Übersetzt wurde. Es ist also sichtbar, dass die Konjunktion „e“ (und) bei der italienischen Übersetzung hinzugefügt wurde.

Tabelle 4

AS - Text	ZS - Text
<p>Tras el robo, continuó andando con expresión neutra.</p> <p>Si hasta ese instante todo había transcurrido en una dimensión en la que el tiempo había perdido las proporciones acostumbradas, apenas se hubo alejado unos metros, los segundos recuperaron la duración habitual, aunque su ritmo cardíaco sufrió las alteraciones propias de quien acabara de padecer un shock. Arrepentido por el hurto, el remordimiento se vio atenuado sin embargo por una oleada de vanidad.</p> <p>Camina despacio, se dijo a sí mismo, modera el paso, no levantes sospechas.</p>	<p>Dopo il furto, continuò a camminare come se niente fosse.</p> <p>Ma se fino a quell'istante tutto quanto era trascorso in una dimensione in cui il tempo pareva avere perso le sue abituali proporzioni, appena si allontanò di pochi metri, i secondi recuperarono la loro solita durata, sebbene il suo ritmo cardiaco patisse le alterazioni proprie di chi ha appena subito uno shock.</p> <p>Procedi lentamente, disse a sè stesso, vai piano, non destare sospetti.</p>

In der italienischen Spalte, welche in Tabelle 4 sichtbar ist, ist schon im ersten Satz ein kleiner inhaltlicher Unterschied zum spanischen Gegenstück erkennbar. Die spanischen Satzteile „continuó andando con expresión neutra“ wird ins italienische mit „continuò a camminare come niente fosse“ übersetzt. Im spanischen Original spaziert der Protagonist also mit einem neutralen Gesichtsausdruck weiter, während in der italienischen Übersetzung der Protagonist weiterspaziert, als ob nichts gewesen wäre.

Dadurch, dass im Spanischen der Gesichtsausdruck des Protagonisten beschrieben wird, lässt sich feststellen, dass das Original gewissermaßen genauer und detaillierter ist als die italienische Übersetzung.

Im darauffolgenden Satz lässt sich wiederum eine Hinzufügung der Adverbien „ma“ und „quanto“ beobachten. Zudem fehlt in der italienischen Übersetzung auch der ganze bevorstehende Satz, nämlich „Arrepentido por el hurto, el remordimiento se vio atenuado sin embargo por una oleada de vanidad“. Dadurch lässt sich zeigen, dass das Original detaillierter ins Geschehen der Ereignisse geht und die Leserinnen und Leser einen genaueren Einblick in die Begebenheiten erhalten.

Im nächsten Satz wäre erneut eine andere Art der Übersetzung möglich. Statt dem spanischen Satzteil „proporciones acostumbradas“, welcher ins Italienische mit „abituali proporzioni“

übersetzt wurde, kann laut der befragten Informantin 1 auch „solite dimensioni/entità“ geschrieben werden.

Für das spanische Verb „sufrió“, welches es in der linken Spalte vorzufinden ist, findet Informantin 1 ebenfalls eine andere Möglichkeit das Wort ins italienische zu übersetzen, und zwar mit dem Begriff „subire“. Informantin 2 hingegen meint, dass das Verb „riportare“ ebenfalls möglich wäre.

Im nächsten Satz ist der spanische Satzteil „padecer un shock“ vorzufinden, welcher ins italienische mit „subito uno shock“ übersetzt wurde. Auch hierfür gibt es eine andere Möglichkeit der Übersetzung. Die Informantin 2 gibt als mögliche Lösung auch „subire un brutto colpo“ an.

Bevor aber zur Analyse des letzten Satzes übergegangen wird, ist es signifikant zu erwähnen, dass in der italienischen Version ein ganzer Satz ausgelassen wurde. Es ist einmal mehr wahrzunehmen, dass das Original viel genauer ist und näher ins Detail geht als dessen Übersetzung.

Im letzten Absatz dieser Sequenz, schlägt die Informantin 1 anstelle des Verbs „procedi“ „proseguì“ vor. Eine andere synonymische Variante wird von der Informantin 2 gegeben, nämlich „avanza“. Diese beiden Verben sind in diesem Fall auch möglich.

Weiters lässt sich sagen, dass im letzten Satz, anstelle von „non destare sospetti“ laut der befragten Informantin 1 auch „non suscitare sospetti“ möglich wäre, während Informantin 2 „non comportarti in modo sospettoso“ vorschlug.

Tabelle 5

AS - Text	ZS - Text
En medio de la oscuridad, Damián contuvo la respiración para que nada estorbara la escucha de lo que sucedía al otro lado del mueble. Tenía muy pocas esperanzas de que su acción hubiera pasado inadvertida, por lo que esperó fatalmente a que de un momento a otro le conminaran desde afuera a salir del armario. Pero pasó el tiempo, primero los segundos y luego los minutos, sin que se cumplieran sus temores.	Al buio, Damián controllò la respirazione affinché nulla disturbasse l'ascolto di ciò che stava accadendo all'esterno del mobile . Aveva ben poche speranze che la sua azione fosse passata inavvertita, per cui attese che fatalmente da un moment all'altro gli ordinassero da fuori di uscire dall'armadio. Ma il tempo passava, prima i secondi e poi i minuti, senza che i suoi timori si avverassero.

<p>Poco a poco, su respiración fue recuperando el ritmo normal a la vez que sus ojos, adaptados ya a las tinieblas y gracias a la luz que se filtraba por las juntas de las puertas, empezaban a distinguir las dimensiones de la caverna de madera, que eran considerables.</p>	<p>A poco a poco la sua respirazione andò recuperando il ritmo normale, mentre i suoi occhi, adattandosi all'oscurità e grazie alla luce che filtrava dalle giunture delle ante, incominciavano a distinguere le considerevoli dimensioni di quella caverna di legno.</p>
--	---

Bei der Tabelle 5 ist schon zu Beginn des ersten Satzes festzustellen, dass das spanische Original „en medio de la oscuridad“ etwas länger, ausführlicher und vor allem detaillierter ist, als dessen italienische Übersetzung „al buio“.

Im selben Satz befindet sich in der spanischen Originalversion das Verb „contuvo“, was so viel wie „zurückhalten“ oder auch „unterdrücken“ bedeutet. Der Übersetzer hat sich entschieden, dafür das Verb „controllare“ (kontrollieren) zu verwenden. Erneut gibt es auch für dieses Verb weitere Synonyme, die ebenfalls ihre Verwendung finden können. So meint die Informantin 1, dass in diesem Kontext eine mögliche Übersetzung auch „trattenne la respirazione“ lauten könne. Für die Informantin 2 hingegen wäre auch „si accertò della respirazione“ eine mögliche Lösung.

Im selben Satz ist auch eine inhaltliche Abweichung vorzufinden, denn das spanische Adverb „al otro lado“, was so viel wie „drüben“ oder „hinüber“ bedeutet, wurde in der italienischen Übersetzung mit „all'esterno“ übersetzt, was so viel wie „außen“ bzw. „außerhalb gelegen“ bedeutet. In diesem Fall kann behauptet werden, dass sich der Autor für ein ähnliches Adverb entschied, dessen Bedeutung sich jedoch klar vom Originalen unterscheidet und somit eine inhaltliche Abweichung vorhanden ist.

Im darauffolgenden Satz können statt dem spanischen Adverb „muy“, welches ins Italienische mit dem Adverb „ben“ übersetzt wurde, auch andere Lösungen vorgeschlagen werden. So hätte, laut der Informantin 1, der Übersetzer auch das Adverb „assai“ auswählen können. Die Informantin 2 hingegen fand eine andere Variante, welche ebenfalls passen würde, nämlich „proprio“.

Der Rest des Satzes entspricht in der italienischen Übersetzung mehr oder weniger dem spanischen Original. Somit lässt sich behaupten, dass der Stil des Autors auch in dieser Sequenz fortgeführt wird.

Auch im nächsten Satz wird festgestellt, dass die Übersetzung dem spanischen Original sehr ähnelt. Dies gilt ebenso für die Syntax beider Sequenzen.

Das Verb „cumplieran“, so wie es in der Sequenz vorzufinden ist, wird ins Italienische mit „avverarsi“ übersetzt. Auch hierfür wurde die Hilfe beider Muttersprachlerinnen in Anspruch genommen. Die befragte Informantin 1 hat ein anderes Verb gefunden, welches in diesem Zusammenhang auch möglich ist, nämlich „realizzare“, während die zweite Informantin „prendere forma“ als mögliche Lösung vorschlug.

Weiters ist auch in dieser Sequenz eine Auslassung sichtbar. Das spanische Adverb „ya“ fehlt nämlich in der italienischen Übersetzung.

Im nächsten Teil des Satzes lässt sich das Substantiv „junturas de las puertas“ vorfinden. Ins Italienische wird dieses Wort mit „giuntura delle ante“ übersetzt. Es lässt sich deutlich erkennen, dass das italienische Wort viel spezifischer ist als das Spanische, denn „ante“ bedeutet so viel wie „Türblatt“ während im Spanischen mit „puerta“ die ganze Tür gemeint ist. Auch am Ende des letzten Satzes lässt sich ein Unterschied zum spanischen Original erkennen. Es handelt sich hierbei um die Syntax, welche sich in der Übersetzung verändert hat. Das spanische Original „...distinguir las dimensiones de la caverna de madera, que eran considerables“ wird im Italienischen zu „a distinguere le considerevoli dimensioni di quella caverna di legno.“ Der Verfasser der Übersetzung hat sich vom spanischen “que” – Satz gelöst.

Tabelle 6

AS - Text	ZS - Text
-No, porque cuando terminé de orinar la mujer continuaba enredada con los operarios en la zona del hall. Eso quería decir que tampoco podía avanzar hacia la salida de la casa sin ser descubierto. De hecho me asomé al pasillo y vi que todas mis posibilidades en dirección a la calle estaban cegadas. Solo podía adentrarme más en la vivienda, lo que me pareció poco conveniente.	-No, perché quando finii di orinare la donna era ancora con gli operai nell'ingresso. E questo voleva dire che non potevo andare verso l'uscita senza essere scoperto. Di fatto mi affacciai in corridoio e vidi che non c'era alcuna possibilità di raggiungere la strada. Avrei potuto soltanto addentrarmi ulteriormente in casa, ma non mi parve conveniente.

Auch in diesem Ausschnitt, genauer gesagt in der Tabelle 6, sind Unterschiede in der italienischen Übersetzung sichtlich erkennbar. Im ersten Satz verwendete der spanische Autor das Substantiv „zona del hall“, welches ins italienische mit „ingresso“ übersetzt wird.

Interessant ist dabei das Spanische Wort „hall“. Dieses wurde laut dem spanischen Muttersprachler vom Englischen übernommen. Im Italienischen ist dies nicht der Fall.

Auch dafür haben die beiden Informantinnen synonymische Varianten gefunden, die ebenso als Lösung möglich wären. So kann laut der Informantin 1 statt „ingresso“ ebenfalls das Substantiv „atrio“ verwendet werden. Die Informantin 2 hingegen, hat als mögliche Lösung das Wort „entrata“ vorgeschlagen.

Schon zu Beginn des nächsten Satzes lassen sich in der italienischen Sequenz Hinzufügungen erkennbar machen. Dabei handelt es sich um die Konjunktionen „e“ und „ma“. Ebenso kann ein inhaltlicher Unterschied beobachtet werden, denn in der linken Spalte wird das Adverb „tampoco“ (auch nicht) gebraucht, während im italienischen das Adverb „non“ (nicht) verwendet wurde.

Tabelle 7

AS - Text	ZS - Text
Aunque no había oído los pitidos de cortesía que emiten las alarmas domésticas tras ser conectadas, para indicar al usuario el tiempo de que dispone para salir de su radio de acción, prefirió contar con la posibilidad de que la hubiera, de modo que, sacando apenas la cabeza, observó los cuatro o cinco puntos estratégicos del dormitorio sin detectar la existencia de cámara alguna.	Anche se non aveva udito i suoni che solitamente smettono i sistemi di allarme degli alloggi una volta inseriti, per indicar al proprietario il tempo a disposizione per uscire dal loro raggio d'azione, preferì pensare che ci fossero, per cui, tirando solo fuori la testa, osservò i soliti quattro o cinque punti strategici della stanza da letto giungendo alla conclusione che non c'era nessuna telecamera.

Auch in der Tabelle 7 sind wiederum Unterschiede in beiden Sprachen zu erkennen. Schon im ersten Satz ist sichtbar, dass das spanische Wort „pitidos de cortesía“ ins Italienische ganz anders übersetzt wird, nämlich ganz einfach mit „suoni“, was so viel wie „Laute“, „Klänge“ oder auch „Töne“ bedeutet. Die Spanischen „pitidos“ bedeuten hingegen „Pfiffe“.

Das Wort „pitidos de cortesía“ klingt in der spanischen Originalversion also als ein leichtes Piepsen oder Pfeifen, während es in der italienischen Übersetzung eher als ein lauten Klang bzw. Ton empfunden wird. Es ist also deutlich erkennbar, dass hier wiederum die spanische Version genauer und detaillierter ist als die italienische Übersetzung.

Auch die beiden Muttersprachler, die befragt wurden, fanden für das italienische Substantiv „suoni“ synonymische Varianten. Für Informantin 1 ist es auch möglich dieses Substantiv mit „segnali acustici“ zu übersetzen. Die Informantin 2 hingegen meint, dass auch „rumore“ möglich ist.

Im selben Satz ist wiederum ein Unterschied in der italienischen Sequenz zu beobachten. In der italienischen Version nämlich wurde das Adverb „solitamente“ hinzugefügt. Dadurch lässt sich beobachten, dass diese Stelle informativer beschrieben ist als das spanische Organal.

Für das spanische Substantiv „usuario“ hat der italienische Verfasser für die Übersetzung das Substantiv „proprietario“ ausgewählt. Auch hierbei gibt es wiederum synonymische Varianten, welche auch eine mögliche Lösung zur Übersetzung geboten hätten. So meint die befragte Informantin 1, dass ebenfalls das Substantiv „acquirente“ möglich wäre. Laut der befragten Informantin 2 ist ebenfalls das Substantiv „utente“ möglich. Tatsächlich kommt das Wort „utente“ dem Spanischen etwas näher, da es im Deutschen mit „Benutzer“ übersetzt wird. „proprietario“ hingegen bedeutet „Eigentümer oder auch Besitzer“.

Weiters ist unmissverständlich erkennbar, dass auch im nächsten Teil desselben Satzes ein Unterschied vorhanden ist. Im spanischen Original ist die Satzstelle „prefirió contar con la posibilidad de que le hubiera...“ anzutreffen, während im Italienischen eine andere Übersetzung davon vorzufinden ist, und zwar: „preferí pensare che ci fossero...“. Es fällt sofort auf, dass die spanische Version viel ausgeschmückter und viel länger ist, während die italienische Übersetzung um einiges kürzer und einfacher ist.

Des Weiteren lässt sich eine Hinzufügung in der Übersetzung ersichtlich machen. Das Adjektiv „i soliti“ ist nämlich in der Originalversion nicht enthalten. Dadurch zeigt sich, dass die Übersetzung etwas genauer beschrieben ist als das Original.

Im letzten Teil des Satzes lassen sich wiederum lexikalische Unterschiede in den beiden Sequenzen deutlich sichtbar machen. Während der Verfasser des Originals die Wörter „sin detectar la existencia de cámara alguna“ gebraucht, verwendet der Autor der Übersetzung folgende Wörter für dieselbe Stelle: „giungendo alla conclusione che non c’era nessuna telecamera.“. Inhaltlich kann kein Unterschied festgestellt werden, trotzdem aber kann gesagt werden, dass die ausgewählten Wörter im Original etwas gehobener klingen als in der italienischen Übersetzung.

Tabelle 8

AS - Text	ZS - Text
<p>A media tarde regresaron juntas, la mujer y la adolescente.</p> <p>-Oí un ruido sordo – le dijo Damián Lobo a Sergio O’Kane – que identifiqué enseguida con el que producía la puerta del garaje al abrirse. Era de las basculantes, con dos hojas que al replegarse contra el techo provocaban una pequeña sacudida.</p> <p>- Dónde se encontraba usted en ese momento?</p> <p>- Estaba en el salón, leyendo el manual de instrucciones de la campana extractora de humos de la cocina.</p> <p>Había dado con un cajón donde guardaban los libros de instrucciones de todos los electrodomésticos de la casa.</p>	<p>A metà pomeriggio, la donna e la figlia adolescente fecero ritorno, insieme.</p> <p>-Sentii un rumore sordo, -disse Damián Lobo a Sergio O’Kane, - che identifical con quello prodotto dalla porta del garage che si apriva. Era di quelle basculanti, fatta di due parti che ripiegandosi contro il soffitto provocano un piccolo urto.</p> <p>-Lei in quel momento dove si trovava?</p> <p>- Ero in salotto e stavo leggendo il manuale d’uso della cappa aspirante della cucina. L’avevo trovato in un cassetto dove conservavano i libretti di istruzioni di tutti gli elettrodomestici della casa.</p>

In Tabelle 8 kann schon im ersten Satz eine Hinzufügung festgestellt werden. Das in der italienischen Übersetzung vorkommende Substantiv „la figlia“ lässt sich in der Originalversion nicht vorfinden. Im Spanischen Werk könnte also gemeint sein, dass von irgendeiner Jugendlichen gesprochen wird, während im Italienischen die jugendliche Tochter gemeint ist. Die italienische Übersetzung gibt den Leserinnen und Lesern also detailliertere Informationen als den Leserinnen und Lesern des Originals. Weiters ist dem Hinzuzufügen, dass der italienische Satz anders strukturiert ist als der Spanische. In der letzteren erwähnten Sprache lautet er nämlich „A media tarde regresaron juntas, la mujer y la adolescente“, und im Italienischen „A metà pomeriggio, la donna e la figlia adolescente fecero ritorno, insieme.“. Die Betonung bei dem Spanischen Satz liegt bei „juntas“, während im Italienischen die Betonung auf „la donna e la figlia“ liegt.

Auch im darauffolgenden Satz kann eine Auslassung festgestellt werden. Das spanische Adverb „enseguida“ kommt in der Übersetzung nicht vor.

Weiters lässt sich behaupten, dass im Italienischen auch noch andere Übersetzungsmöglichkeiten geboten sind. So meint Informantin 1 z.B., dass anstelle des Verbs

„provocare“ auch „generare“ verwendet werden könne. Für Informantin 2 ist in diesem Fall auch das Verb „indurre“ möglich.

Auch für das italienische Substantiv „urto“ gibt es von Seiten der Muttersprachlerin 2 eine synonymische Variante, die ebenso für die Übersetzung geeignet wäre, nämlich „impatto“.

Des Weiteren ist auch zu sehen, dass das spanische Substantiv „manual de instrucciones“ ins Italienische mit „manuale d’uso“ (Bedienungsanleitung) übersetzt wird. Weitere Optionen dieses Substantiv zu übersetzen wären laut der Informantin 1 auch „libretto d’istruzioni“, laut Informantin 2 „libro delle istruzioni“, welches dem spanischen Originalwort näher kommen würde.

Hier wird sehr wohl das italienische Substantiv „manuale d’istruzione“ gebraucht.

Tabelle 9

AS - Text	ZS - Text
<p>Hombre de rutinas, no le costó crear durante los días siguientes las subordinadas a los horarios del hogar en el que había ido a caer y cuyas cargas fue asumiendo de forma progresiva.</p> <p>Así, además de ocuparse de las camas y de los platos sucios, empezó a preparar las cenas de la familia con lo que encontraba en la nevera.</p> <p>Más tarde, programó los días de colada y los de plancha. Pasaba la aspiradora los lunes y quitaba el polvo los miércoles y viernes.</p> <p>A las cuatro o cinco semanas de su ingreso, había asumido la práctica totalidad de los trabajos necesarios para el adecuado mantenimiento de una vivienda de aquellas características.</p>	<p>Uomo di rutine, non ebbe problemi a organizzare, durante i giorni seguenti, i lavori da fare nella casa in cui era finito. Incombenze che assunse progressivamente. Così, oltre a occuparsi dei letti e dei piatti sporchi, incominciò a preparare la cena per la famiglia con quel che trovava nel frigorifero. In seguito, programmò i giorni di bucato e quelli di stiro. Passava l’aspirapolvere il lunedì e spolverava il mercoledì e il venerdì. Dopo quattro o cinque settimane dal suo ingresso aveva preso in mano tutti i lavori necessari per il mantenimento di un alloggio di quel tipo.</p>

In der Tabelle 9 lassen sich ebenso Unterschiede zwischen den beiden Sequenzen erkennbar machen. Der erste Satz in der spanischen Version nämlich ist um einiges ausgeschmückter und detaillierter als dessen italienische Übersetzung. Auch was den Syntax betrifft, lässt sich

sehen, dass im Spanischen eine komplexere Struktur vorherrscht als im Italienischen. Dies wird damit deshalb ersichtlich, da der Verfasser der Übersetzung den spanischen Satz in zwei getrennte Sätze umwandelte.

Außerdem kann behauptet werden, dass mehrere Übersetzungsmöglichkeiten bestehen. So meinen beide Muttersprachlerinnen, dass man statt dem italienischen Verb „ebbe problemi“ auch „ebbe difficoltà“ verwenden könne.

Im nächsten Abschnitt haben die Muttersprachlerinnen haben für das Verb „programó“, ein Synonym gefunden, nämlich „pianificò“.

Im darauffolgenden Satz ist zu sehen, dass das spanische Verb „había asumido la práctica totalidad de los trabajos necesarios“ ins Italienische mit „preso in mano tutti i lavori necessari“ übersetzt wird. Wie es deutlich erkennbar ist, besteht im Spanischen eine ganz andere Struktur, außerdem werden im Italienischen andere Lexeme verwendet.

Es gibt natürlich auch andere synonymische Varianten, die zu einer anderen möglichen Übersetzung von „prender in mano“ beitragen könnten. Für die befragte Informantin 1, z.B., wäre auch „si era appropriato“, „aveva appreso“ oder auch ganz einfach „gestiva“ möglich. Für die Informantin 2 hingegen, stellt das Verb „avviare“ auch eine geeignet Lösung für eine mögliche Übersetzung dar.

Die letzten Wörter dieser Sequenz „aquellas características“ wurden ins italienische mit „quel tipo“ übersetzt. Auch hier gibt es auch andere Möglichkeiten diese Wörter zu übersetzen. Die Informantin 1 z.B. meinte, dass auch „quel genere“ möglich ist, während die Informantin 2 hingegen sich etwas von der Originalversion entfernte und „come quello“ als Lösung vorschlug.

Tabelle 10

AS - Text	ZS - Text
El público imaginario presente en el plató permanecía ahora en silencio, con la respiración contenida, assorto en las palabras de Damián Lobo. A Sergio O’Kane le comunicaron desde el control, a través del pinganillo, que la audiencia se estaba multiplicando. Sigue por ahí, le indicó el realizador del programa.	Il pubblico immaginario presente in studio faceva silenzio, respirando piano, assorto nelle parole di Damián Lobo. Dalla regia comunicarono via auricolare a Sergio O’Kane che l’audience stava crescendo in modo esponenziale. Va avanti così, gli suggerì il regista del programma. -Ci sta descrivendo un’esperienza mistica, - disse.

<p>-Está usted describiendo una experiencia mística-dijo</p> <p>-¿Una experiencia mística?- se preguntó Damián con tono de quitarle importancia-</p> <p>-No, eso sería exagerado. Dejémoslo en que el miedo, simplemente, se había ido. Y no hay libertad más grande que la que proporciona esa ausencia, la del miedo.</p>	<p>-Un'esperienza mistica?- si domandò Damián con tono di non dargli importanza.</p> <p>- No, sarebbe esagerato. Diciamo unicamente che la paura se ne era andata. E non c'è libertà più grande di quella che procura questa assenza. L'assenza di paura.</p>
---	---

Tabelle 10 sind wiederum Abweichungen zwischen der Originalsequenz und dessen Übersetzung vorhanden.

Schon im ersten Satz z.B. meint Informantin 1, dass statt dem Substantiv „studio“ (Studio, Saal), auch „sala“ ein möglicher Lösungsvorschlag wäre. Laut Informantin 2 hingegen, wäre das Wort „stanza“ auch eine Möglichkeit gewesen. Dem ist noch hinzuzufügen, dass im Spanischen „permanecía ahora en silencio“ vorzufinden ist, eine Stelle im Text, die mit „faceva silenzio“ übersetzt wird. Sofort fällt einem auf, dass hier wieder eine Auslassung vorhanden ist, denn das spanische „ahora“ (jetzt) fehlt im italienischen Text. Dadurch kann behauptet werden, dass das Original doch etwas detaillierter ist als die italienische Übersetzung. Hierfür wurden genauso mögliche Lösungen von den Informantinnen vorgeschlagen. So wird „faceva silenzio“ laut der befragten Informantin 1 zu „rimaneva silenzioso“ oder „rimaneva impercettibile“ während Informantin 2 „stava in silenzio“ für passend hielt.

Auch im nächsten Satz kann zu mehreren synonymischen Varianten gegriffen werden. So findet die Informantin 1 anstelle des italienischen Substantivs „regia“, auch „il direttore comunicativo“ eine passende Lösung. Für das Substantiv „l'audience“ meint sie, dass „l'indice di ascolto“ auch als möglich Lösung geeignet wäre, während die Informantin 2 das Substantiv mit „il pubblico“ übersetzen würde.

Gegen Ende des Satzes ist das spanische Wort „multiplicando“ vorzufinden, welches ins italienische mit „crescendo in modo esponenziale“ übersetzt wird. Beide Muttersprachlerinnen haben hierbei auch andere synonymische Varianten gefunden, welche auch ihre Verwendung hätten finden können. Laut der befragten Informantin 1 kann anstelle des Verbs „crescendo in modo esponenziale“ auch das Verb „aumentando in modo esponenziale“ verwenden, die Informantin 2 jedoch hat einen anderen Vorschlag gefunden, nämlich „aumentando a dismisura“.

Auch für das das Substantiv „regista“ können mehrere Optionen herangezogen werden. So ist laut Informantin 1 auch „responsabile“ und laut der Informantin 2 auch „direttore artistico“ möglich.

Wird hingegen ein Blick auf die wörtliche Rede gelegt, so lässt sich entdecken, dass in beiden Sequenzen der Satzbau sehr ähnlich ist, was einmal mehr bestätigt, dass der Stil des Autors im Original auch hier erhalten bleibt. Auffällig ist jedoch, dass im Spanischen die Höflichkeitsform „usted“ geschrieben wird und diese Person somit durch diese Betonung direkt angesprochen wird, während dies im Italienischen nicht der Fall ist. Dadurch ist ersichtlich, dass das spanische Original etwas spezifischer ist als dessen italienische Übersetzung.

In der spanischen Spalte gibt es ebenfalls das Wort „quitarle“, welches ins Italienische mit „non dargli“ übersetzt wurde. Da dieser Ausdruck etwas von dem spanischen Original abweicht, wurde versucht einen ähnlichere Möglichkeit der Übersetzung zu finden. Die befragte Informantin 1 hat dies Stelle mit „toglierli l'importanza“ übersetzt. Allerdings meint sie, dass auch das Verb „sottrarre“ möglich ist. Die Informantin 2 hingegen hielt das Verb „attribuire“ für angemessen und würde die Stelle mit „non attribuirgli“ übersetzten.

Des Weiteren kann im letzten Absatz beobachten werden, dass im Spanischen die Stelle „Dejémoslo en que...“ vorzufinden ist, die ins Italienische mit „diciamo unicamente che...“ übersetzt wird.

Auch beim letzten Satz sind Unterschiede zu beobachten. Während im Spanischen der Satzbau viel komplexer und ausgebauter ist, besteht die italienische Übersetzung gleich aus zwei Sätzen. Die Aussage wird dadurch im Italienischen einmal mehr betont und kommt so deutlicher zum Vorschein als in der Originalversion.

Tabelle 11

AS - Text	ZS - Text
Damián preguntó qué sabían de él el marido y la hija de Lucía, a los que intuía como un peligro.	Damián le chiese cosa sapessero di lui la figlia e il marito, che intuiva come un pericolo.
-Apenas nada- dijo la mujer-. Les hablé al principio de una presencia bienhechora que se había instalado en casa coincidiendo con la llegada del mueble de mis abuelos y se lo tomaron a risa. Después, cuando comprobé	-Quasi nulla,- rispose la donna. -Al principio ho parlato loro di una presenza benevole che si era stabilita a casa nostra in coincidenza con l'arrivo del mobile dei nonni, ma si sono messi a ridere. Poi,

<p>que existías realmente, y como no quería compartirte, yo misma me burlé de lo que había dicho. Saben que soy aficionada a estas cuestiones paranormales, pero nunca se las han tomado en serio.</p> <p>-¿Y a quién atribuyen la realización de las tareas domésticas?</p> <p>-A mí. Ellos, viendo el plato en la mesa, la ropa limpia y las camas hechas, no se hacen más preguntas. Además me paso el día eliminando pruebas de tu rastro, así que no hagas tantas cosas o acabarán sospechando.</p>	<p>quando ho avuto la certezza che esistevi realmente, e dato che non volevo dividerti con nessuno, io stessa mi son messa a scherzare riguardo quel che avevo detto. Sanno bene che mi interessano i fenomeni paranormali, ma non mi hanno mai presa sul serio.</p> <p>- E a chi attribuiscono i lavori domestici?</p> <p>-A me. Loro, vedendo il piatto in tavola, biancheria pulita e i letti fatti, non si fanno domande. In più, passo tutto il giorno a eliminare le tracce della tua presenza, quindi non fare troppe cosa, altrimenti finiranno per avere dei sospetti.</p>
--	---

In diesem nächsten Beispiel, welches in der Tabelle 11 zu erkennen ist, gibt es ebenfalls zahlreiche Unterschiede zwischen beiden Sequenzen. Schon im ersten Satz fällt auf, dass im Spanischen das Personalpronomen „le“, welches jedoch im Italienischen existiert, fehlt. Es handelt sich dabei ganz klar um eine Hinzufügung. Auch in diesem Satz gibt es wiederum Wörter bei denen auch andere Synonyme möglich wären. Statt dem italienischen Wort „chiese“ kann laut Informantin 1 auch „domandò“ verwendet werden. Im darauffolgenden Satz ist bemerkbar, dass die Wörtliche Rede fast zur Gänze übernommen wurde. Weiters wird erwähnt, dass auch für das nächste Wort und zwar für das Adverb „al principio“, die beiden Muttersprachlerinnen befragt wurde. So haben beide eine Variante gefunden, die auch für die Übersetzung geeignet wäre, und zwar „all’inizio“.

Im nächsten Satz ist ganz klar sichtbar, dass die Syntax beider Sequenzen etwas anders ist. In der Übersetzung nämlich kommt das Verb „ho parlato“ nach dem Adverb „al principio“, was im Spanischen genau umgekehrt der Fall ist.

Weiters wird dem noch hinzugefügt, dass auch im darauffolgenden Satz synonymische Variante in der italienischen Übersetzung möglich sind. So stellt sich heraus, dass statt dem Verb „stabilire“ laut Informantin 1 auch „situata“ und laut Informantin 2 auch „sistemata“ mögliche Lösungsvorschläge sind.

Zudem ist wiederum eine Auslassung in der italienischen Übersetzung zu beobachten. Während im spanischen Original das Personalpronomen „mis“ vorhanden ist, fehlt in der

italienischen Version jede Spur davon. So wird aus „de mis abuelos“ zu „dei nonni“, anstelle von „dei miei nonni“.

Des Weiteren ist auch bemerkbar, dass im spanischen Original nach dem „mis abuelos“ ein „y“ (und) kommt, während in der Übersetzung eine Konjunktion „ma“ (aber) steht.

Auch die beiden Informantinnen wurden wiederum befragt. Sie haben für „ho avuto la certezza“ Synonyme gefunden, die ebenfalls in diesem Kontext geeignet wären. Informantin 1 meint also, dass „avere la sicurezza“ eine zusätzliche Möglichkeit der Übersetzung wäre. Für Informantin 2 hingegen wäre auch „sono stato sicuro“ passend. Auch im nächsten Satz gibt es wieder eine Stelle bei der andere synonymische Varianten ebenfalls geeignet wären. Die befragte Informantin 1 fand zur Wortfolge „mi son messa a scherzare“ die mögliche Variante „mi sono messa a deridere quello che...“. Die befragte Informantin 2 hingegen entfernte sich etwas vom spanischen Original. Ihr Lösungsvorschlag lautet „ho iniziato a fare battute“, eine Möglichkeit die natürlich auch für eine Übersetzung passend wäre.

Im nächsten Satz wird sichtbar, dass eine Hinzufügung in der italienischen Version vorhanden ist. Die italienische Wortfolge „sanno bene“ gibt es im spanischen Originalwerk nicht. Es handelt sich also um eine Hinzufügung. So wurde aus dem „saben que...“ ein „sanno bene che...“. Dadurch kann festgestellt werden, dass die italienische Übersetzung den Leserinnen und Leser einen spezifischeren Einblick in die Gedanken des Autors gewährt.

Weiters fällt noch auf, dass im Spanischen das Adjektiv „aficionada“ (begeistert) gebraucht wird, das ins Italienische mit „interessano“ (interessiert) übersetzt wird. Auch hier ist ein inhaltlicher Unterschied klar sichtbar, denn begeistert und interessiert bedeuten nicht genau dasselbe. Das spanische Original bietet den Leserinnen und Lesern also spezifischere Informationen, während die Übersetzung eher oberflächlich wirkt.

In den darauffolgenden Sätzen lässt sich auch feststellen, dass die Syntax sowie die Wörter des Originalwerks fast wörtlich in der Übersetzung übernommen wurden. Das Substantiv „tareas domesticas“ (Hausarbeiten) wurde ins Italienische mit „lavori domestici“ übersetzt. Um weitere Möglichkeiten der Übersetzung zu finden wurden auch hier die Muttersprachlerinnen befragt. Für die Informantin 1 kann man stattdessen auch „le faccende domestiche“ verwenden. Die Informantin 2 hingegen findet hingegen „le faccende di casa“ als einen angebrachten Lösungsvorschlag. Die darauffolgenden Sätze entsprechen sehr dem Stil des tatsächlichen Autors und dessen Syntax. Für das spanische Wort „eliminando las pruebas“ (Spuren), welches ins Italienische mit „eliminare le tracce“ übersetzt wird, fanden beide Muttersprachlerinnen ebenso synonymische Varianten. So findet Informantin 1 dass auch

„eliminare i segni“ passend wäre, während sich Informantin 2 vom Original etwas abwendet und meint, dass auch „eliminare le impronte che lasci“ eine mögliche Übersetzung wäre.

Tabelle 12

AS - Text	ZS - Text
<p>Antes de despedirse, comunicó al Mayordomo Fantasma que al día siguiente viajaría fuera de Madrid, al pueblo de Santander, donde vivía su madre, que había caído enferma, y que se quedaría allí unos días. Se llevaba a María, la hija, pues le daba miedo dejarla con el padre, que pasaba muchas horas en la tienda y no podía ocuparse debidamente de ella. Añadió que María tenía problemas con la alimentación y que era preciso controlarla de cerca. Pidió al Mayordomo Fantasma que durante los días que ella permaneciera fuera no llevara a cabo ninguna tarea doméstica, para no levantar sospecho en su marido.</p>	<p>Prima di salutare, comunicò al Maggiordomo Fantasma che il giorno seguente sarebbe andata fuori Madrid, vicino a Santander dove viveva sua madre, che si era ammalata, e che ci sarebbe rimasta per alcuni giorni. Avrebbe portato con sé María, la figlia, in quanto aveva paura di lasciarla al padre, che passava gran parte del tempo in negozio e che non avrebbe potuto dedicarsi nel modo dovuto a lei. Aggiunse che María soffriva di disturbi alimentari e che era necessario controllarla da vicino. Chiese al Maggiordomo Fantasma di non fare nessun lavoro domestico nei giorni in cui lei sarebbe stata via, per non insospettare il marito.</p>

Genauso lässt sich Tabelle 12 gut analysieren und verdeutlicht einmal mehr die Unterschiede zwischen den beiden romanischen Sprachen. Für diese Sequenz wurde die Hilfe eines spanisch Muttersprachlers herangezogen. Der Satzteil „viajaría fuera de Madrid, al pueblo de Santander...“, so meint der Spanier, kann zweideutig aufgefasst werden, denn zum einen bedeutet der Satz, dass die Protagonistin in das Dorf Santander fährt und zum zweiten kann der Satz genauso bedeuten, dass die Person in ein Dorf fährt, welches sich in der Nähe von Santander befindet. Da Santander jedoch kein Dorf, sondern eine Stadt ist, kann es sich nur um die zweite Möglichkeit handeln. Zudem lautet die italienische Übersetzung „vicino a Santander“, was ebenfalls zeigt, dass es sich um ein Dorf in der Nähe Santanders handelt.

Dadurch, dass im Spanischen das Wort „pueblo“ verwendet wird, kann abgeleitet werden, dass das spanische Original den Leserinnen und Leser einen detaillierteren Einblick in die Geschehnisse gewährt als die italienische Übersetzung.

In diesem Satz befindet sich auch ein Verb und zwar „quedaría“, welches ins Italienische mit „sarebbe rimasta“ übersetzt wurde. Hier lässt sich dank der Muttersprachlerinnen feststellen, dass auch andere Verben als mögliche Übersetzung geeignet wären. So finden Informantin 1 und 2, dass auch „si sarebbe fermata lì“ eine angebrachte Möglichkeit der Übersetzung wäre. Auch für den nächsten Satz wurde die Meinung der Informantinnen benötigt. Das spanische Wort für „muchas horas“ (viele Stunden) wurde ins italienische mit „gran parte del tempo“ (die meiste Zeit) übersetzt. Wie klar sichtbar ist, stimmt der spanische Ausdruck mit der italienischen Übersetzung nicht zur Gänze überein.

Die Muttersprachlerinnen haben für diesen italienischen Ausdruck auch andere Lösungsvorschläge gefunden. Laut Informantin 1 und 2 also kann stattdessen auch das Wort „la maggior parte del tempo“ verwendet werden. Bezogen auf das spanische Original kann laut den Informantinnen auch „tante ore“ (viele Stunden) verwendet werden. Dies würde ebenfalls in den vorhandenen Kontext passen. Im selben Satz ist auch eine andere Abweichung sichtbar. Der spanische Satzteil „no podía ocuparse debidamente de ella“ wurde ins Italienische folgendermaßen übersetzt: „non avrebbe potuto dedicarsi nel modo dovuto a lei“. Die spanische Version scheint etwas einfacher und weniger detailliert zu sein, während die italienische Übersetzung etwas ausführlicher verfasst wurde. Auch im letzten Abschnitt dieser Sequenz ist deutlich sichtbar, dass die Syntax in beiden Sprachen unterschiedlich ist. Der spanische Satzteil „que durante los días que ella permanecía fuera“ ist dem Komplement Objekt vorangestellt, während in der italienischen Version das Komplement Objekt nachgestellt wird.

Tabelle 13

AS - Text	ZS - Text
Fede y la llamada Paula regresaron al dormitorio tarde, quizá habían estado viendo la televisión. Antes de meterse en la cama, mientras iban y venían del cuarto de baño al dormitorio, supuso Damián, pues sus voces cambiaban de lugar constantemente, Fede preguntó:	Fede e la donna di nome Paula tornarono tardi in camera da letto. Forse avevano guardato la televisione. Prima di coricarsi, mentre andavano e venivano dal bagno, suppose Damián, dato che le voci cambiavano continuamente di posto, Fede domandò:

-¿Y con María qué pasa?	-E che fine ha fatto Maria?
-¿Qué María?	-María chi?
-¿Qué María va a ser? Mi hija.	-Come María chi? Mia figlia.
-No te entiendo, ¿qué le ocurre a María?	-Non capisco, cosa c'entra María?
-Digo en el caso de que Lucía se muriera.	-Intendo nel caso Lucia morisse.
-Ya estás otra vez con eso.	-Ancora con 'sta faccenda?
-Oye, se te ha ocurrido a ti.	-Guarda che è venuto in mente a te.
-Pero como mero ejercicio imaginativo, no seas cabrón.	-Sì, ma era solo un esercizio dell'immaginazione, non fare l'idiota.
-Pues eso, como mero ejercicio imaginativo, ¿qué pasa con María?	-Va bene, ma come puro esercizio dell'immaginazione. Che fine fa María?
-Yo sería una madrastra perfecta. Conecto muy bien con las adolescentes. Además, a mí me parece una cría estupenda, me cae bien.	Io sarei una matrigna perfetta. Lego benissimo con le adolescenti. E poi la trovo una ragazzina stupenda, mi piace.

In der Sequenz, welche in Tabelle 13 vorzufinden ist, kann gesagt werden, dass auch im ersten Satzteil der spanischen Spalte, nämlich „la llamada Paula“ ins Italienische mit „la donna di nome Paula“ eine synonymische Variante gefunden werden kann. So meint Informantin 1, dass man auch „la signora di nome Paula“ oder auch „la donna denominata Paula“ verwenden könne. Zur Syntax lässt sich sagen, dass das spanische Original etwas länger ist und auch ausführlicher, während der italienische Übersetzer den spanischen Satz in zwei Sätze trennte. Für den nächsten Satz wurde wieder die Hilfe beide Muttersprachlerinnen herangezogen. Anstelle des italienischen Reflexiv Verbs „coricarsi“, welches vom Original „meterse en la cama“, übersetzt wurde, fand Informantin 1 „stendersi a letto“ sowie „adagiarsi a letto“ als passend. Informantin 2 jedoch hielt ein einfacheres und dem spanischen ähnlicheres Verb für geeignet hielt, nämlich „andare a dormire“.

Im nächsten Satz lässt sich eine Auslassung in der italienischen Übersetzung feststellen. „al dormitorio“ ist nämlich im Italienischen nicht vorhanden. Weiters lässt sich sehen, dass der letzte Teil dieses Satzes mit dem spanischen Original im Bereich der Lexika sowie der Syntax mehr oder weniger übereinstimmt. Auch bei der Wörtlichen Rede werden so einige Lexika interessant für synonymische Varianten. So kann laut den Informantinnen auch anstelle von „E che fine ha fatto María?“ „Dov'è finita María?“ in Erwägung gezogen werden. Weiters wird dem hinzugefügt, dass eine Ellipse vorzufinden ist. Das spanische „te“ bei der Frage „no

te entiendo“ ist im Italienischen nicht vorzufinden und lautet ganz einfach „non capisco“, auch wenn „non ti capisco“ laut den Muttersprachlerinnen auch möglich wäre.

Wird ein Blick auf die nächste Rede geworfen, so ist auch hier wiederum die Meinung der beiden Muttersprachler gefragt. So kann anstelle der Frage „Cosa c’entra María?“ laut der Informantin 1 auch „perché nomini María?“ verwendet werden. Beide Muttersprachlerinnen hielten bei der Frage „ancora con sta’ faccenda?“ dieselbe synonymische Variante für passend, nämlich „Ancora con questa storia?“ für ebenfalls geeignet. Anstelle des italienischen Satzes „Guarda che è venuto in mente a te“ haben die Muttersprachlerinnen ebenfalls Varianten gefunden, die genauso für die Übersetzung möglich wären. Somit meint die Informantin 1, dass „che è stato un pensiero tuo“ auch geeignet wäre, während für Informantin 2 „che lo hai tirato fuori tu“ ein passender Vorschlag ist. Weiters wird im Italienischen das Substantiv „l’idiota“ verwendet. Die befragten Informantinnen haben auch dafür verschiedene Synonyme gefunden, die auch möglich für eine Übersetzung wären. So ist für Informantin 1 auch das Substantiv „lo stupido“ eine mögliche Variante, während Informantin 2 eher von dem Original abweicht und „non fare il tuo numero“ für geeignet hält. Auch die letzte Frage lässt sich im Italienischen umschreiben. So kann laut den Informantinnen anstelle von „Che fine fa Maria?“ auch „Dove va a finire Maria?“ sowie „Cosa accade a Maria“ eine mögliche Lösung sein. Im letzten Satz steht in der spanischen Spalte das Wort „cae bien“. Dies wird im Italienischen zu „mi piace“. Laut der befragten Informantin 1 ist auch „mi interessa/mi incanta“ ein im Kontext geeigneter Vorschlag. Die Informantin 2 hingegen findet „la trovo attraente“ als eine mögliche Variante.

Tabelle 14

AS - Text	ZS - Text
Lucía y la niña se presentaron en la casa a media mañana del día siguiente, en compañía de la madre de Lucía, que ocupó la habitación de invitados. Damián supuso que habían pasado la noche en un hotel o en la casa de algún familiar. Las escuchó deambular en silencio por la vivienda o hablándose en voz baja, como en las capillas ardientes, aunque allí, pensó Damián, no ardiera nada. La	Lucía e la ragazzina arrivarono a casa a metà mattina del giorno seguente, in compagnia della madre di Lucía, che si sistemò nella stanza degli ospiti. Damián suppose che avessero passato la notte in un hotel o a casa di un parente. Le udí girare in silenzio per la casa e parlarsi a bassa voce, come nelle camere ardenti, anche se lí, pensó Damián, non ardeva un bel niente. La

madre de Lucía elevaba de vez en cuando la voz para referirse a alguna cuestión de orden práctico, pero enseguida la volvía a bajar aplastada por el peso de aquella atmósfera de tanatorio.	madre di Lucía ogni tanto alzava la voce per riferirsi a qualche problema di ordine pratico, per poi riabbassarla schiacciata dal peso di quell'atmosfera da obitorio.
--	--

In der Tabelle 14 kann schon im ersten Satz beobachtet werden, dass dieser fast zur Gänze mit dem spanischen Original übereinstimmt.

Die Muttersprachlerinnen haben auch für Wörter dieses Satzes Synonyme gefunden. So kann beispielsweise statt dem Verb „si sistemò“ laut der Informantin 1 auch „si colocò“ gebraucht werden. Laut der anderen Informantin ist es auch möglich die Umschreibung „si mise a proprio agio“ zu benutzen.

Auch der nächste Satz ist dem spanischen Original sehr ähnlich. Die Informantinnen haben für das italienische Substantiv „parente“ ebenso synonymische Varianten gefunden. So meint etwas Informantin 1, dass auch „famigliare“ sowie „persona di famiglia“ ein mögliches Substantiv sein könnte, während Informantin 2 „conoscente“ für einen geeigneten Lösungsvorschlag hielt.

Im nächsten Satz kann beobachtet werden, dass die Syntax des spanischen Originals sehr der Syntax der italienischen Übersetzung ähnelt. Gegen Ende des Satzes wurde das spanische Pronomen „nada“ ins italienische mit „un bel niente“. Auch dafür haben die Muttersprachlerinnen Synonyme gefunden, die ebenso von Italienerinnen und Italienern im Alltag gebraucht werden. So ist laut Informantin 1 auch das Pronomen „nulla“ möglich und für Informantin 2 wäre auch „proprio niente“ eine mögliche Auswahl. Das Wort „un bel niente“ klingt um einiges ausgeschmückter und gehobener als das spanische „nada“.

Im letzten Satz ist im Gegensatz zu den vorigen Sätzen ein Unterschied in der Syntax sichtbar, denn im Spanischen steht das Verb „elevaba“ vor dem Adverb „de vez en cuando“, während in der italienischen Übersetzung das Pronomen dem Verb „alzava“ vorangestellt wird. Im Spanischen lässt sich das Satzteil „alguna cuestión“ vorfinden. Dies wurde ins Italienische mit „qualche problema“ übersetzt. Auch hierfür haben die beiden Muttersprachlerinnen Synonyme gefunden, die auch in diesem Kontext geeignet wären. So ist für Informantin 1 das Substantiv „complicazione“ ebenso möglich, während Informantin 2 „inconveniente“ für einen passenden Lösungsvorschlag hielt.

Tabelle 15

AS - Text	ZS - Text
<p>A la caída de la tarde, Damián oyó el sonido familiar de la puerta del garaje al replegarse sobre el techo y se puso en estado de alerta. Con los ojos abiertos a la oscuridad del armario, siguió primero los movimientos del automóvil y oyó enseguida los ruidos de las puertas de delante del coche al abrirse y cerrarse. Volvían de nuevo los dos, Fede y la llamada Paula, cuyas voces, pese a la distancia, distinguió sin problemas. Siguió su itinerario girando alternativamente la cabeza, con los movimientos nerviosos de un pájaro, hacia un lado u otro en busca de la mejor posición para los oídos.</p>	<p>Al calare della sera, Damián udí il rumore famigliare della porta del garage che si ripiegava sul soffitto e si mise in allerta. Con gli occhi aperti nell'oscurità dell'armadio, seguì innanzi tutto i movimenti dell'automobile e poi l'aprirsi e il chiudersi degli sportelli anteriori. Erano tornati entrambi, Fede e la donna di nome Paula, le cui voci, nonostante la distanza, riconobbe senza problemi. Seguì il loro percorso voltando alternativamente il capo, con i movimenti nervosi di un uccello, da un lato e dall'altro, alla ricerca della posizione migliore per le orecchie.</p>

Ebenso lässt sich in Tabelle 15 schon zu Beginn des ersten Satzes feststellen, dass es zu dem spanischen Wort „a la caída de la tarde“, welches ins Italienische mit „al calare della sera“ auch synonymische Varianten gibt. So behauptet Informantin 1, dass in diesem Kontext auch „al calare del sole“ anwendbar wäre, während Informantin 2 auch „all'imbrunire“ für brauchbar hielt. Die Syntax des ersten Satzes ist in beiden Sprachen sehr ähnlich.

Im drauffolgenden Satz ist eine Ellipse in der Übersetzung sichtbar. Die Satzteile „...oyó enseguida los ruidos...“ sind in der italienischen Übersetzung nicht vorhanden.

Allerdings kann behauptet werden, dass sich die bevorstehenden Sätze in beiden Sprachen sehr ähnlich sind, genauer gesagt, die Syntax ist in beiden Sprachen ziemlich gleich.

Tabelle 16

AS - Text	ZS - Text
<p>Damián siempre pedía a cada uno de estos comunicantes que relevaran un detalle que solo pudieran conocer ellos dos. Y nadie</p>	<p>Damián chiedeva sempre a ognuno di essi di rilevare und dettaglio che solo loro due potevano conoscere. E nessuno indovinava,</p>

<p>acertaba, claro, hasta que un día, firmado por Agradecida, apareció el siguiente texto:</p> <p>-Querido Mayordomo Fantasma, creo que soy tu beneficiaria.</p> <p>A las preguntas de Damián, Agradecida describió, con toda clase de detalles, la cena que el fantasma había preparado el día anterior para ella y para su familia.</p> <p>Así las cosas, presa de un grado de excitación insólito que fue manifestarse en el latido de sus sienes, Mayordomo Fantasma y Agradecida abandonaron el foro general para entrar en una zona privada donde continuaron sin testigos la conversación.</p>	<p>chiaro, fino a che un giorno, firmato da tal Riconoscente, apparve il seguente testo:</p> <p>-Caro Maggiordomo Fantasma, credo di essere la tua beneficiaria.</p> <p>Alle domande di Damián, Riconoscente descrisse, con tutti i dettagli possibili, la cena che il fantasma aveva preparato il giorno prima per lei e per la sua famiglia.</p> <p>A quel punto, in preda a un insolito stato di eccitazione che si manifestò con una pulsazione alle tempie, Maggiordomo Fantasma e Riconoscente abbandonarono il forum per entrare in un'area privata dove continuarono senza testimoni la loro conversazione.</p>
---	---

Auch in Tabelle 16 sind einige erwähnenswerte Unterschiede aufzufinden. Im letzten Teil des ersten Satzes wird nämlich steht im spanischen Original der Satzteil „ellos dos“ nach dem Verb „conocer“, während in der Italienischen Übersetzung „loro due“ dem Verb „conoscere“ vorangestellt ist.

Weiters wird erwähnt, dass statt dem italienischen Verb „chiedeva“, welches vom Spanischen Verb „pedía“ übersetzt wurde, ebenso andere synonymische Varianten möglich sind. So ist laut Informantin 1 das Verb „domandava“ in diesem Kontext auch eine passend Möglichkeit, während für Informantin 2 auch „pregava“ geeignet ist. Was den nächsten Satz betrifft, kann gesagt werden, dass die Syntax der italienischen Übersetzung, dem Original sehr ähnlich ist. Im Spanischen steht das Verb „acertaba“, welches ins Italienische mit „indovinava“ übersetzt wurde. Die Muttersprachlerinnen haben dafür ein anderes Synonym gefunden, nämlich „azzeccava“.

Wird der Satz weitergelesen, so lässt sich auch das Verb „apareció“ auffinden. Auch dafür haben beide Informantinnen synonymische Varianten gefunden. Informantin 1 meint, dass auch das Verb „comparve“ eine mögliche Lösung wäre, während Informantin 2 sich von der Originalversion etwas entfernte und sich in diesem Kontext für „spuntò fuori“ entschied. Zu

den drauffolgenden Sätzen lässt sich sagen, dass deren Struktur und Aufbau in beiden Sprachen wirklich sehr ähnlich sind.

Gegen Ende des Satzes steht das spanische Verb „manifestarse“, welches ins Italienische mit „manifestò“ übersetzt wurde. Auch hierfür haben die beiden Italienerinnen synonymische Varianten gefunden, die in diesem Kontext auch möglich sind. Somit ist für Informantin 1 auch das Verb „apparve“ möglich, während Informantin 2 „annunciò“ für eine andere Möglichkeit der Übersetzung hielt.

Tabelle 17:

AS - Text	ZS - Text
En ocasiones, el matrimonio volvía tarde , a veces solos, a veces con la hija, a la que seguramente recogían del cine o de la casa de alguna amiga.	In qualche caso la coppia tornava tardi, a volte da soli e altre con la figlia, che di certo passavano a prendere all’uscita di un cinema o a casa di qualche amica.
Cuando no la recogían ellos de donde quiera que estuviese, la obligaban a regresar no más tarde de las diez y media, horario que por lo común cumplía. Ocasionalmente, dormía en casa de una compañera o una compañera se venía a dormir a la suya.	Quando non andavano a prenderla loro, la obbligavano a tornare a casa non più tardi delle dieci e mezza, orario che la ragazzina di solito rispettava. Ocasionalmente, dormiva a casa di una compagna o una compagna veniva a dormire a casa sua.

Auch für die italienische Spalte der Tabelle 17 gibt es wiederum Unterschiede zwischen dem Original und dessen Übersetzung. Somit wird schon anfangs des ersten Satzes klar, dass eine Ellipse in der Übersetzung vorhanden ist. Das Substantiv „matrimonio“ nämlich ist in der Übersetzung nicht vorhanden.

Weiters lässt sich feststellen, dass für das italienische Verb „tornava“, ebenso verschiedene synonymische Varianten gibt. Die Muttersprachlerinnen haben zwei gefunden, die in diesem Zusammenhang auch möglich wären. So hielt Informantin 1 das Verb „rientrava“ für passend, während Informantin 2 „rincassava“ für ein geeignetes Verb hielt.

Was den Rest des Satzes angeht, kann beobachtet werden, dass dieser in der Italienischen Übersetzung, was die Wortreihenfolge, die Syntax sowie die ausgewählten Vokabeln betrifft, fast ausschließlich dem Original entspricht.

Wird ein Blick auf den nächsten Absatz gelegt, so wurde auch hierfür die Hilfe der beiden Italienerinnen herangezogen, denn anstelle des Verbs „andavano a prenderla“, hielt Informantin 1 auch „la accompagnavano“ für passend, während Informantin 2 das Verb „portavano a casa loro“ in diesem Kontext für geeignet hielt, auch wenn beide Möglichkeiten etwas von dem Verb, welches der Übersetzer verwendete, abweichen.

Weiters kann gesagt werden, dass an dieser Stelle wiederum eine Ellipse vorhanden ist. Der spanische Satzteil „...donde quiera que estuviese“ ist in der italienischen Übersetzung nicht vorhanden. Der restliche Teil des Satzes ist dem spanischen Original jedoch sehr ähnlich. Es kommt dabei auch das Verb „cumplía“ vor, welches ins Italienische mit „rispettava“ übersetzt wurde. Auch hierfür haben die Italienerinnen Synonyme gefunden. So hielt Informantin 1 auch das Verb „manteneva“ für passend. Informantin 2 hingegen änderte den vorigen Satzteil und entfernte sich etwas mehr vom spanischen Original. Ihr Lösungsvorschlag lautet folgendermaßen: „...delle dieci e mezza, indicazione che la ragazzina di solito seguiva.“

Im nächsten Satz lässt sich das Adverb „occasionalmente“, welches vom Spanischen genauso übernommen wurde, vorfinden. Auch dafür gibt es seitens der Muttersprachlerinnen synonymische Varianten, die in diesem Kontext ebenso passend wären. So ist für Informantin 1 auch „ogni tanto“ verwendbar, während für Informantin 2 auch „di tanto in tanto“ als passende Lösung möglich ist. Wird ein Blick auf die restlichen Satzteile gelegt, so lässt sich behaupten, dass die italienische Übersetzung mit dem spanischen Original, hinsichtlich Syntax, Satzstellung und Wortschatz fast genau übereinstimmt.

11.2 Sprachliche Analyse

Im zweiten praktischen Analyseteil geht es um die sprachlichen Unterschiede zwischen AS - Text und ZS - Text. Vor allem wird dabei auf folgende Forschungsfragen genauer eingegangen:

- Inwiefern sind sprachliche Abweichungen im ZS – Text vorhanden?
- Können in der Literatur genannte sprachliche Unterschiede zwischen dem Italienischen und Spanischen auch in der Primärquelle ausgemacht werden?

Auch für diesen Teil der Analyse werden die relevantesten Sequenzen in beiden Sprachen in Form von Tabellen dargestellt.

Tabelle 1

AS - Text	ZS - Text
Pero pasó el tiempo, primero los segundos y luego los minutos, sin que se cumplieran sus temores.	Ma il tempo passava, prima i secondi e poi i minuti, senza che i suoi timori si avverassero.

In der Tabelle 1 ist ein deutlicher Unterschied in der Verwendung der Tempus zwischen beiden Sprachen sichtbar. In der linken Spalte findet sich nämlich das Verb „pasó”, genauer gesagt ein „pretérito perfecto simple“, während in der italienischen Übersetzung mit „passava“ ein „imperfetto“ vorzufinden ist. Obwohl beide Tempora der Vergangenheit entsprechen, wird hier jedoch im Aspekt unterschieden. Wie in der Theorie bereits erwähnt, gibt es in den romanischen Sprachen den Aspekt. Im Spanischen wird mit dem „préterito perfecto simple“ gezeigt, dass die Handlung bereits abgeschlossen ist, genauer gesagt punktuell ist, während mit dem italienischen „imperfetto“ auf ein Ereignis angedeutet wird, das noch nicht abgeschlossen ist. Dadurch lässt sich also behaupten, dass der „imperfetto“ im Gegensatz zum „pretérito perfecto simple“ durativ ist und einen Verlauf ausdrückt.

Tabelle 2

AS - Text	ZS - Text
Solo podía adentrarme más en la vivienda, lo que me pareció poco conveniente.	Avrei potuto soltanto addentrarmi ulteriormente in casa, ma non mi parve conveniente.

Ebenso ist in Tabelle 2 ein Unterschied in der Verwendung der Tempus sichtbar. In der linken Spalte nämlich befindet sich das Verb „podía“, welches im „pretérito perfecto“ steht, während der Verfasser der italienischen Version dies mit einem „condizionale composto“ übersetzte. Wird ein Blick auf den Grammatikteil gelegt, so lässt sich feststellen, dass der italienische „condizionale composto“ in Verbindung mit Modalverben vorkommt, um beispielsweise einen Ratschlag, eine Aufforderung oder eine Vorschrift höflich oder abschwächen auszudrücken.

Es kann also sein, dass der Autor diese Tempusform verwendet, da es sich um eine Aufforderung von dem Protagonisten an sich selbst handelt.

Verben wie „poder“ und „deber“ sowie „habría podido/había podido“ werden, laut der oben genannten Theorie, oftmals durch „podría“ oder „podía“ sowie durch „debía“ und dem „infinitivo perfecto“ ersetzt und so modal gebraucht.

Wird nun die spanische Spalte in Betracht gezogen, so lässt sich laut Theorie sagen, dass bei einem Konditional das Verb „poder“ mit „podría“ oder auch „podía“ ersetzt werden kann. Es handelt sich dabei um den „condicional“ der Modalverben. (Krenn Herwig, Zeuch Wilfried 2015: 265) Dies ist genau hier der Fall. Der Autor entschied sich nämlich für ein „pretérito imperfecto“.

Tabelle 3

AS - Text	ZS - Text
Vio toda aquella vida que estaba aún a tiempo de recuperar, pero le pareció ajena. Podía apropiarse de ella sin dificultades, pues disponía de la documentación necesaria, pero no se veía allí pese al instante de pánico que acababa de padecer aquí.	Rivide tutta quella vita che era ancora in tempo a recuperare, ma gli apparve estranea. Avrebbe potuto riappropriarsene senza difficoltà, dato che disponeva della necessaria documentazione, ma non vi si vedeva, nonostante il momento di panico che aveva appena vissuto in questo altro posto.

Auch in Tabelle 3 ist sichtbar, dass im spanischen Original ein „pretérito imperfecto“ verwendet wurde, während in der italienischen Übersetzung ein „condizionale composto“ zu Gebrauch kam. Wie bereits erwähnt, kann das Verb „poder“ im Spanischen „condicional“ auch in Form eines „pretérito imperfectos“ vorkommen, wie es in dieser Tabelle der Fall ist, während im Italienischen bei Vorschriften ein „condizionale composto“ verwendet wird.

Tabelle 4

AS - Text	ZS - Text
Antes de despedirse, comunicó al Mayordomo Fantasma que al día siguiente viajaría fuera de Madrid, al pueblo de Santander, donde vivía su madre, que había caído enferma, y que se quedaría allí unos días. Se llevaba a María, la hija, pues le daba miedo dejarla con el padre, que pasaba muchas horas en la tienda y no podía ocuparse debidamente de ella.	Prima di salutare, comunicò al Maggiordomo Fantasma che il giorno seguente sarebbe andata fuori Madrid, vicino a Santander dove viveva sua madre, che si era ammalata, e che ci sarebbe rimasta per alcuni giorni. Avrebbe portato con sé María, la figlia, in quanto aveva paura di lasciarla al padre, che passava gran parte del tempo in negozio e che non avrebbe potuto dedicarsi nel modo dovuto a lei.

Genauso sind in Tabelle 4 zahlreiche sprachliche Unterschiede offensichtlich. Schon im ersten Satz ist in beiden Sequenzen erkennbar, dass es sich um ein „dass“ – Satz handelt. Wie in der Theorie erwähnt, gibt es dabei Unterschiede zwischen beiden Sprachen in der Verwendung der Modi und der Zeiten.

Wird die spanische Spalte genauer betrachtet, so kommt nach dem „que“ ein „condicional simple“, während in der italienischen Übersetzung nach dem „che“ ein „condizionale composto“ verwendet wird. Laut des im zweiten Kapitel verfassten Theorieteils zu diesem Thema kann behauptet werden, dass im Italienischen bei einem „che“ – Satz, wenn die Nebenhandlung zukünftig Gegenüber der Haupthandlung ist, ein „condizionale composto“ verwendet wird, wie es im Satzteil „...comunicò al Maggiordomo Fantasma che il giorno seguente sarebbe andata fuori Madrid...“ sichtbar ist. Es handelt sich als um das sogenannte Futur der Vergangenheit. (Da Forno Iolanda, De Manzini-Himmrich Chiara 2002:260)

Im Spanischen wird aber für denselben „que“ – Satz ein „condicional simple“ verwendet. Für Ereignisse in der Vergangenheit, die auf die Zukunft verweisen, wird im Spanischen der „condicional simple“ verwendet, wie im folgenden Satzteil „...que al día siguiente viajaría fuera de Madrid...“ sichtbar ist.

Darauf folgt eine Gemeinsamkeit in beiden Sprachen, denn in beiden Spalten nämlich stehen die Verben im „pretérito imperfecto“, also im „imperfetto“ sowie im „pretérito pluscuamperfecto“ und im „trapassato prossimo“.

Anschließend ist wiederum ein Unterschied sichtbar, denn auch im nächsten Satzteil wird im Italienischen ein „condizionale composto“ verwendet, um auf zukünftiges in der Vergangenheit hinzuweisen, während im Spanischen ein „condicional simple“ gebraucht wird, wie in „...quedaría allí unos días.“ bzw. „...e che ci sarebbe rimasta per alcuni giorni.“ zu sehen ist.

Der darauffolgende Satz beginnt im Spanischen mit einem „pretérito imperfecto“ (se llevaba) während im Italienischen wiederum ein „condizionale composto“ verwendet wurde (avrebbe portato). Da der Protagonist in beiden Satzteilen eine Vermutung ausdrückt, lässt sich behaupten, dass aus diesem Grund ein „condizionale composto“ sowie ein „pretérito imperfecto“ verwendet wurden.

Wird das nächste Verb dieses Satzes genauer betrachtet, so fällt auf, dass es im Spanischen im „pretérito imperfecto“ steht, aber im Italienischen ins „condizionale composto“ übersetzt wurde. Der „pretérito imperfecto“ kommt in diesem Fall vor, da das Verb „poder“ im spanischen „condicional“ auch in dieser Tempusform stehen kann, während der italienische „condizionale composto“ verwendet wird, um auf zukünftige Handlungen in der Vergangenheit hinzuweisen.

Tabelle 5

AS - Text	ZS - Text
También por razones de seguridad, había evitado durante todo aquel tiempo salir al jardín: quizá había cámaras en la urbanización que recogerían su imagen, tal vez podría ser fotografiado por uno de los numerosos satélites que daban vueltas a la Tierra.	Sempre per motivi di sicurezza, aveva evitato, per tutto quel tempo, di uscire in giardino: forse nel quartiere c'erano telecamere che avrebbero ripreso la sua immagine, o magari avrebbero potuto fotografarlo da uno dei numerosi satelliti che giravano intorno alla Terra.

In Tabelle 5 ist auch deutlich erkennbar, dass im Spanischen ein „condicional simple“ benutzt wurde, während in der rechten Spalte, also in der italienischen Übersetzung ein „condizionale composto“ zum Gebrauch kam.

Dies lässt sich dadurch erklären, wie bereits in der Tabelle zuvor erwähnt, dass bei dem spanischen „que“ – Satz der Nebensatz in einem „condicional simple“ steht, während sich das Verb des Nebensatzes im italienischen „che“ – Satz in einem „condizionale composto“ befindet.

Dieses Phänomen ist auch in Tabelle 6 vorzufinden.

Tabelle 6

AS - Text	ZS - Text
<p>Pero ya le estaba ocurriendo algo malo -objetó O’Kane. -Quería decir que no me sucedería algo peor. En ese instante el camión se detuvo.</p>	<p>Ma le stava già accadendo qualcosa di brutto, -obietto O’Kane. -Volevo dire che non mi sarebbe successo niente di peggio. In quell’istante il camion si fermò.</p>

Tabelle 7

AS - Text	ZS - Text
<p>A veces se preguntaba cuánto duraría aquello y fantaseaba con la posibilidad de que durara toda la vida. Y que progresara, es decir, que llegara un momento en el que pudiera abandonar el armario y mezclarse con los demás sin ser visto. Coincidirán en la cocina, en el salón, en el pasillo, pero no le verían. Serían cuatro y parecerían tres.</p>	<p>A volte si domandava quanto sarebbe durato tutto quello e fantasticava che potesse durare per tutta la vita. E con dei cambiamenti, nel senso che sarebbe arrivato un momento in cui avrebbe potuto abbandonare l’armadio per mescolarsi agli altri senza essere visto. Si sarebbero incontrati in cucina, in sala, in corridoio, ma senza vederlo. Sarebbero stati quattro, ma sarebbero sembrati solo tre.</p>

In Tabelle 7 lassen sich ähnliche Unterschiede feststellen wie in Tabelle 5 und 6. Das spanische „condicional simple“ wird im Italienischen zu einem „condizionale composto“. Es besteht jedoch ein Unterschied, denn in der linken Spalte lässt sich mit dem Verb „coincidirán“ ein Futur ausfindig machen, welches im Italienischen mit einem „condizionale composto“ übersetzt wird (sarebbero incontrati). Laut der Theorie können im Spanischen und im Italienischen der „condizionale composto“ oder auch das „futuro“ verwendet werden, um Vermutungen auszudrücken. So verwendete der Verfasser des Originalwerks ein „futuro“ während sich der Übersetzer für ein „condizionale composto“ entschied.

Tabelle 8

AS - Text	ZS - Text
-Porque tiene ya un olor característico. Cada casa tiene su olor, depende de la personalidad de la familia que la ocupe. -No sé, yo no noto nada, - dijo Fedé.	-Perché ha già un suo odore caratteristico. Ogni casa ha un suo odore, dipende dalla personalità della famiglia che la occupa. -Non saprei, io non noto niente, - osservò Fedé.

Auch Tabelle 8 scheint für die Analyse interessant zu sein, da dort ebenfalls sprachliche Unterschiede zum Vorschein kommen. In der Theorie wurde zitiert, dass bei negativen Antworten im Italienischen ein „condizionale semplice“ verwendet wird, während im Spanischen ein „presente“ in Anspruch genommen wird. So kommt dieser Unterschied ebenfalls in dieser Sequenz vor, denn das spanische „no sé“ wird ins Italienische mit einem „non saprei“ übersetzt. Dieses Phänomen zeigt sich auch in Tabelle 9.

Tabelle 9

AS - Text	ZS - Text
-¿Y por qué lo hizo? -No sé, un impulso fetichista, supongo.	-E perché l'ha fatto? -Non saprei, in un impeto fetichista, suppongo.

Tabelle 10

AS - Text	ZS - Text
-Ya sabía yo que te ibas a reír	-Lo sapevo che ti saresti messa a ridere

Im zweiten Theoriekapitel wurde erwähnt, dass im Spanischen auch das Verb „iba a“ vorkommt. Dies kann das „condicional simple“ ersetzen. In der italienischen Übersetzung wurde daraus ein „condizionale composto“, wie der Satzteil „...ti saresti messa a ridere“ zeigt. Dieser sprachliche Unterschied ist in Tabelle 10 sichtbar.

Genauso ist die Verwendung des Futurs in beiden Sprachen sehr ähnlich. Im Spanischen wird das „futuro“ verwendet, um eine Vermutung auszudrücken, oftmals mit den Hilfsverben „será porque“, „será que“, „a lo mejor“, „seguramente“ oder „tal vez“.

Auch wenn in diesem Beispiel, welches in Tabelle 11 gezeigt wird, keines solcher Signalwörter vorkommt, lässt sich durch diese Tabelle deutlich erkennen machen, dass es sich bei diesem Futur um eine Vermutung handelt, denn der darauffolgende Satz beginnt mit einem „o“, was so viel wie „oder“ bedeutet.

Im Italienischen wird, laut der im zweiten Kapitel genannten Theorie, das „futuro“ ebenso verwendet, um Hypothesen zu erstellen. Dies ist in der Übersetzung klar sichtbar, denn auch in diesem Beispiel beginnt der darauffolgende Satz mit einem „o“.

Tabelle 11

AS - Text	ZS - Text
Será un fantasma. O un detective que te ha puesto tu mujer.	Sarà un fantasma. O un detective ingaggiato da tua moglie.

Tabelle 12

AS - Text	ZS - Text
-Acaba de producirse un resplandor dentro de mi cabeza -¿No será un ictus?- preguntó con ironía el periodista.	-Si è illuminato qualcosa nella mia testa. -Non sarà un ictus? -ironizzò il giornalista.

Auch in Tabelle 12 lässt sich am Kontext erkennen, dass das „futuro“ in beiden Sprachen verwendet wurde, um eine Vermutung auszudrücken. Denn der Protagonist stellt in Form einer Frage den Leserinnen und Lesern seine Zweifel mit.

Tabelle 14

AS - Text	ZS - Text
¿Podría usted hacerme un favor, O’Kane? -dígame. -Póngase unas lentillas que le oculten las ascuas amarillas de los ojos. Es lo único que delata que no es usted Iñaki Gabilondo. -Lo haré por usted. Y por su padre.	O’Kane, mi farebbe un favore? -mi dica. -si metta delle lenti a contatto che nascondono i bagliori gialli dei suoi occhi. È l’unica cosa che rivela che lei non è Iñaki Gabilondo. -Lo farò per lei. E per suo padre.

Auch in Tabelle 14 stehen die Verben „haré“ sowie „farò“ im Futur. Genauso wie bereits zuvor erwähnt steht diese Tempusform in diesem Kontext für ein Ereignis, welches sich in Zukunft abspielen wird.

Tabelle 15

AS - Text	ZS - Text
<p>Sergio O’Kane estaba preguntando a Damián Lobo con qué pez se identificaba más:</p> <p>-¿Con el tiburón, con la sardina...?</p> <p>-Con el tiburón, no – respondió Lobo-, carezco de la agresividad que le es propia, soy una persona con escrúpulos. Tampoco con la sardina.</p> <p>No sé, quizá con la morena.</p> <p>-¿Por qué la morena?-No es gregaria, se mimetiza con el paisaje, y vive en aguas tropicales. Yo soy un poco friolero.</p>	<p>Sergio O’Kane stava chiedendo a Damián Lobo con quale pesce si identificava di più:</p> <p>-Con lo squalo, con la sardina...?</p> <p>-Con lo squalo, no, -rispose Lobo, -mi manca l’aggressività che lo caratterizza, sono una persona con degli scrupoli. E nemmeno con la sardina. Non so, forse con la murena.</p> <p>-Perché con la murena?</p> <p>-Non è gregaria, si mimetizza col paesaggio, e vive nelle acque tropicali. Io sono un po’ freddoloso.</p>

Wird ein Blick auf Tabelle 15 geworfen, so wird sofort sichtbar, dass in dieser Sequenz hauptsächlich das Präsens verwendet wurde. Im Spanischen wird diese Tempusform verwendet, um Handlungen oder Geschehnisse zu beschreiben, die sich im Moment des Sprechens abspielen. Weiters wird es verwendet, um Eigenschaften zu beschreiben, die allgemeingültig sind sowie um Gewohnheiten darzustellen, die sich im Alltag abspielen. Außerdem kommt es auch in bestimmten Fällen zum Einsatz, um Gewohnheiten und Ereignisse die in der Vergangenheit oder Zukunft stattfinden, zu beschreiben.

In der spanischen Spalte ist sichtbar, dass das „presente“ nun vorwiegend zum Gebrauch kam, um Charaktereigenschaften zu beschreiben, wie in „carezco de la agresividad“ sichtbar ist, aber auch im Satzteil „soy una persona con escrúpulos“ sowie in den Sätzen „no es gregaria, se mimetiza con el paisaje, y vive en aguas tropicales“ und „Yo soy un poco friolero“ deutlich zu erkennen ist. Auch im Satzteil „no sé“ ist ein „presente“ vorzufinden. Laut dem Kontext wurde diese Tempusform hierfür verwendet, da es sich um eine Aussage handelt, die im Moment des Sprechens geschieht.

Wird ein Blick auf die italienische Übersetzung gelegt, so lässt sich hervorheben, dass diese Tempusform genauso vom Spanischen übertragen wurde.

Der Satzteil „...mi manca l’aggressività“ sowie die Sätze „Sono una persona con degli scrupoli“, „Non è gregaria, si mimetizza col paesaggio e vive nelle acque tropicali“ und „Io sono un po’ freddoloso“, weisen die Leserinnen und Lesern daraufhin, dass es sich um

allgemeine Informationen handelt sowie um Daten und Fakten. Es kann behauptet werden, dass deshalb das „presente“ verwendet wurde, denn auch in dieser romanischen Sprache, wie im zweiten Kapitel erwähnt, wird das Präsens verwendet, um allgemeingültige Informationen, Daten, Fakten sowie Gewohnheiten auszudrücken und um Geschehnisse zu schildern, die im Moment des Sprechens passieren. Ins Italienische wurde das spanische „no sé“ mit „non so“ übersetzt, also mit einem „presente“, da es sich ebenso um eine Äußerung handelt, die im Moment des Sprechens passiert.

Tabelle 16

AS - Text	ZS - Text
-Ahora - dijo Damián - me arrepiento de haberlo dicho. De verdad, no es un chiste adecuado para la televisión.	- Ora,-fece Damián,- mi pento di non averlo detto. Dico davvero, non è una barzelletta adatta a una trasmissione televisiva.
-Venga, no se haga tanto de rogar-insistió O’Kane apoyado por los aplausos del público.	-Forza, non si faccia pregare, -insistette O’Kane spalleggiato dagli applausi del pubblico.
-Bien, un hombre le dice al médico que tiene problemas con las cuerdas fecales. Querrá decir vocales, le dice el médico. No, no, responde el hombre, al baño voy con regularidad, pero cada vez que hablo me sale una cagada.	-Dunque, un uomo dice al medico che ha dei problemi alle corde fecali. Vorrà dire vocali, ribatte il medico. No, no, risponde il tizio, al gabinetto vado regolarmente, ma ogni volta che parlo esce fuori una cagata.

Auch in Tabelle 16 ist der „presente“ deutlich ersichtlich, denn auch aus dem Kontext dieser Sequenz können die Leserinnen und Leser feststellen, dass diese Tempusform in beiden Sprachen benutzt wurde, um etwas zu erzählen, was allgemein gültig ist, wie der Witz den der Protagonist einer anderen Person erzählt, sichtbar im letzten Absatz der Sequenz.

Bei den Satzteilen „no es un chiste“ im Spanischen und „non è una barzelletta“ im Italienischen wurde der „presente“ verwendet, um eine Tatsache zu beschreiben.

Tabelle 17

AS - Text	ZS - Text
<p>El edificio era antiguo, viejo, y durante horas no se escuchaba otro ruido que el de las cañerías y desagües. Yo hablaba mentalmente con los ruidos. Imaginaba que me decían cosas, tonterías, nada profundo, y yo les contestaba también banalidades. De vez en cuando sonaba el teléfono y teníamos que subir a uno de los despachos del edificio para reparar algo: un cajón que no cerraba bien, un tubo fluorescente que parpadeaba, una puerta que se había salido del quicio, una cerradura descompuesta...Desatascábamos los retretes, revisábamos el ascensor, purgábamos los radiadores, despejábamos los viejos conductos del aire acondicionado...</p>	<p>Il palazzo era antico, vecchio, e per ore non si udiva altro rumore che quello delle condutture e degli sciacquoni. Io comunicavo mentalmente coi rumori. Immaginavo che mi parlassero, dicevano stupidate, nulla di serio, e io rispondevo con delle banalità. Ogni tanto squillava il telefono e ci toccava salire a uno degli uffici del palazzo per riparare qualche cosa: un cassetto che non chiudeva bene, un neon che lampeggiava, una porta fuori dai cardini, una serratura scassata...Sturavamo i gabinetti, revisionavamo l'ascensore, spurgavamo i radiatori, ripulivamo le vecchie condutture dell'aria condizionata...</p>

In Tabelle 17 ist die am meisten verwendete Tempusform das Imperfekt. Wird nun mit der Analyse begonnen, so kann festgestellt werden, dass schon im ersten Satz in beiden Sprachen zwei Imperfekte vorzufinden sind, sei es in der spanischen Spalte wie in der Italienischen.

Die Satzteile „El edificio era antiguo...“ sowie „il palazzo era antico...“ teilen den Leserinnen und Lesern mit, dass es sich um eine Beschreibung handelt, das unter anderem ein Merkmal für die Verwendung des Imperfekts ist.

Wird nun mit dem nächsten Satzteil fortgefahren, so kann durch die Satzteile „...y durante horas no se escuchaba otro ruido...“ im Spanischen, sowie im Italienischen „...e per ore non si udiva altro rumore che...“ festgestellt werden, dass die Autoren auch hierfür das Imperfekt (pretérito imperfecto/imperfetto) verwendeten. Dies wird dank der beiden Signalwörter „durante horas“ sowie „per ore“ einmal mehr betont, denn beide Adverbien zeigen, dass die Handlung durativ ist und deshalb ein Imperfekt verwendet wurde. Es handelt sich also um den Aspekt der Kontinuität bzw. der unbestimmten Wiederholung.

Auch im nächsten Satz sind in beiden Sequenzen mit den Verben „hablaba“ und „comunicavo“ Imperfekte vorzufinden. Auch hier kann vom Aspekt der Kontinuität gesprochen werden, denn dieses Ereignis umfasst einen längeren Zeitraum, wiederum eine unbestimmte

Wiederholung. Dieses Phänomen kann genauso in den beiden nächsten Satzteilen beobachtet werden: „Imaginaba que me decían cosas...“ sowie „Immaginavo che mi parlassero“.

Auch am Ende dieses Satzes stehen die beiden Verben im Imperfekt, wie in „...y yo les contestaba también banalidades“ bzw. „...dicevano stupidate, nulla di serio, e io rispondevo con delle banalità“ zu sehen ist. Auch hier handelt es sich um Ereignisse, die in einem durativen Zeitraum in der Vergangenheit umfassen.

Weiters kann hinzugefügt werden, dass in den darauffolgenden Satzteilen sei es im Spanischen „De vez en cuando sonaba el teléfono y teníamos que...“ wie im Italienischen „Ogni tanto squillava il telefono e ci toccava salire...“ das Verb im Imperfekt steht. In beiden Fällen handelt es sich um wiederholte Handlungen in der Vergangenheit. Wie in der Theorie erwähnt wurde, wird das Verb „tener“ häufiger im „pretérito imperfecto“ gebraucht. Genau das ist auch hier der Fall. Die Adverbien „ogni tanto“ und „de vez en cuando“ zeigen den Leserinnen und Lesern, dass die in den beiden Sequenzen beschriebene Handlung des Öfftens aufgetreten ist. Bei Ereignissen, die sich wiederholen wird ebenso das Imperfekt verwendet.

Im Letzten Absatz können wiederum Verben im Imperfekt festgestellt werden, da es sich um Beschreibungen handelt, wie in „...desatascábamos los retretes, revisábamos el ascensor, purgábamos los radiadores, despejábamos los viejos conductos del aire acondicionado...“ sowie „...Sturavamo i gabinetti, revisionavamo l’ascensore, spurgavamo i radiatori, ripulivamo le vecchie condutture dell’aria condizionata...“ sichtbar ist.

Tabelle 18

AS - Text	ZS - Text
Tras recuperar la respiración, se levantó de la silla con el ánimo dudoso de un convaleciente, fue al dormitorio principal, se desnudó y se metió en la cama del matrimonio, ocupando la parte en la que dormía la mujer. Las sábanas ya se habían enfriado, pero conservaban el olor característico de las cremas que solía aplicarse Lucía por la noche y cuyos tarros permanecían ordenados en un pequeño armario del cuarto de baño. Con los ojos	Riprese fiato, si alzò dalla sedia con l’animo incerto di un convalescente, andò nella camera della coppia, si spogliò e si distese sul letto dalla parte in cui dormiva la donna. Le lenzuola si erano ormai raffreddate, ma conservavano l’odore caratteristico delle creme che Lucía si metteva di notte e i cui barattoli erano ordinati dentro un armadietto in bagno. A occhi chiusi, cercò di riprodurre il breve dialogo avuto con lei.

cerrados, intentó reproducir el breve diálogo que había mantenido con ella.	
---	--

In der Tabelle 18 steht im ersten Satz der spanischen Spalte das Verb im „pretérito perfecto simple“. Laut der im zweiten Kapitel genannten Theorie, wird diese Tempusform verwendet, um punktuelle Handlungen zu beschreiben. In diesem Satz handelt es sich tatsächlich um eine solche Handlung, denn mit „...se levantó de la silla...“ wird zum Ausdruck gegeben, dass der Protagonist sich von dem Stuhl erhebt. Auch in der italienischen Übersetzung wird dafür das „passato remoto“ verwendet. Im Italienischen wird diese Tempusform verwendet, um Ereignisse zu beschreiben, die abgeschlossen sind. Der Satzteil „...si alzò dalla sedia...“ zeigt den Leserinnen und Lesern, genau wie im Spanischen, dass es sich um einen einmaliges Ereignis handelt.

Wird der restliche Satz in Betracht gezogen, so lassen sich aufeinander folgende Handlungen beobachten. Die Verben stehen dabei immer im „pretérito perfecto simple“ oder im „passato remoto“. Es handelt sich also auch hier um Ereignisse, die nacheinander vorkommen und abgeschlossen sind, wie in „...fue al dormitorio principal, se desnudó y se metió en la cama...“ im Spanischen und in „andò nella camera della coppia, si spogliò e si distese sul letto...“ im Italienischen zu sehen ist. Im darauffolgenden Satz ist in beiden Sprachen ein Imperfekt vorzufinden, nämlich die Verben „dormía“ und „dormiva“. Das Imperfekt wurde in diesem Kontext verwendet, da es sich im Gegensatz zum Präteritum Perfekt Simplex um einen durativen Zustand handelt.

Weiters ist im Abschnitt sichtbar, dass im nachfolgenden Satz ein „pretérito pluscuamperfecto“ also ein „trapassato prossimo“ vorzufinden sind. Diese Tempusform, wie schon vorhin in der Theorie erwähnt, wird vor allem verwendet, um eine Handlung in der Vergangenheit zu beschreiben, die sich jedoch vor einer anderen Handlung in der Vergangenheit abgespielt hat. Es wird zudem im Zusammenhang mit anderen Tempora verwendet, wie z.B. mit dem Imperfekt und dem Perfekt. Weiters wird es benutzt, um Handlungen in der Vergangenheit zu zeigen, deren Folgen noch in der Gegenwart zu spüren sind. Die Satzteile „las sábanas ya se habían enfriado...“ im Spanischen sowie „le lenzuola erano ormai raffreddate...“ zeigen den Leserinnen und Lesern also, dass es sich um eine Tatsache handelt, die in der Vergangenheit stattfand, aber noch in der Gegenwart eine Rolle spielt. Wird der Satz zu Ende gelesen, so lässt sich sofort feststellen, dass das nächste Verb im Imperfekt steht, und das in beiden Sprachen, wie in „...conservaban el olor...“ im Spanischen und „...conservavano l’odore...“ im Italienischen sichtbar ist. Das Imperfekt ist eine passende

Tempusform in diesem Kontext, da es sich wiederum um ein statisches Ereignis handelt, welches das Andauern der Wirkung zeigt, denn die Bettwäsche behielt die Gerüche von der Vergangenheit bis zum Zeitpunkt der Handlung des Buches bei.

Weiters sind in beiden Sätzen wiederum ein Imperfekt und ein Plusquamperfekt vorzufinden. Die Satzteile „...las cremas que solía aplicarse Lucía por la noche y cuyos tarros permanecían ordenados...“ und „delle creme che Lucia si metteva di notte e i cui barattoli erano ordinati“ zeigt den Lersinnen und Lesern, dass die Protagonistin die Creme des Öfteren aufgetragen hatte, wahrscheinlich jeden Abend und genau deshalb ein Imperfekt verwendet wurde, um eine wiederholte Handlung auszudrücken. Weiters folgt ein „pretérito pluscuamperfecto“, also ein „trapassato prossimo“. Diese Tempusform offenbart den Leserinnen und Lesern, dass diese Handlung in der vorzeitigen Haupthandlung steht. Die Cremen wurden also schon vorher in den Schrank gestellt.

Auch im letzten Satz lassen sich ein Prätertum Perfekt Simplex und ein Plusquamperfekt vorfinden. „...intentó reproducir el breve diálogo que había mantenido con ella“ sowie „...cercò di riprodurre il breve dialogo avuto con lei“. Es handelt sich dabei um ein vorzeitig abgeschlossenes Ereignis (intentó/cercò).

Tabelle 19

AS - Text	ZS - Text
<p>En el foro de internet en el que solía participar aparecían cada día decenas de mensajes de internautas que aseguraban ser los beneficiarios del Mayordomo Fantasma.</p> <p>-Vive en la mesilla de noche de mis padres</p> <p>-decían unos.</p> <p>-He sentido su presencia en el cuarto de basuras de la mía- aseguraban otros.</p>	<p>Nel forum di Internet, quello cui era solito partecipare, ogni tanto comparivano decine di messaggi di internauti che sostenevano di essere i beneficiari del Maggiordomo Fantasma.</p> <p>-Vive nel comodino dei miei genitori, - dicevano alcuni.</p> <p>- Ho sentito la sua presenza dove tengo l'immondizia,- affermavano altri.</p>

In Tabelle 19 kommen mehrere Tempusformen zum Vorschein. Im ersten Satz befinden sich, sei es in der linken wie auch in der rechten Spalte ein „pretérito imperfecto“, also ein „imperfetto“. Die beiden Autoren entschieden sich mit hoher Wahrscheinlichkeit dafür, da es sich um ein Ereignis handelt, welches sich des Öfteren in der Vergangenheit wiederholte, wie

in „...en el que solía participar...“ bzw. „...quello cui era solito partecipare...“ sichtbar ist. Weiters sind die Satzteile „...aparecían cada día decenas de mensajes de internautas que aseguraban ser...“ sowie „comparivano ogni tanto decine di messaggi di internauti che sostenevano di essere...“ vorzufinden. Die Verben „aparecían“ und „comparivano“ stehen im Imperfekt, da sie in Begleitung mit den Signalwörtern „cada día“ ebenso wie „ogni tanto“ vorzufinden sind. Weiters sind auch die Verben „aseguraban“ genauso wie „sostenevano“ in diesem Satz auffindbar. Diese Tempusform kam hier zum Gebrauch, da die Verben den Leserinnen und Lesern eine Handlung zeigen, die immer wieder stattfand, die sozusagen durativ ist. Weiters lässt sich in dieser Tabelle ein Präsens feststellen, wie in „vive en la mesilla de noch de mis padres“ bzw. „vive nel comodino dei miei genitori“ sichtbar ist. Es handelt sich also um ein Ereignis, welches in der Gegenwart der Erzählung stattfindet, bzw. um eine generelle Information. Daraufhin folgt wiederum ein Imperfekt. Diese Tempusform wurde verwendet, da es sich um eine Beschreibung handelt. Wie bereits erwähnt, wird das Imperfekt verwendet, um Handlungen oder Ereignisse zu beschreiben. Genau dies ist hier der Fall. Zu guter Letzt wird eine „pretérito perfecto compuesto“ bzw. ein „passato prossimo“ verwendet. Laut der Theorie wird diese Tempusform angewandt, um Ereignisse zu beschreiben, die vor dem Moment des Sprechens stattgefunden haben, wie es in diesem Satz der Fall ist.

Tabelle 20

AS - Text	ZS - Text
<p>Por cierto, que recordaba muy vagamente, por no decir nada, las menstruaciones de Desiré. O ella les había llevado con mucha discreción o él no se había enterado, como de tantas otras cosas, por puro despiste. Si pudiera hablar con su hermana china, le preguntaría cómo era aquello y a qué edad le vino la regla, para ver el modo de ayudar a María, la adolescente de la casa, que la esperaba con ansiedad.</p>	<p>Tra l'altro, ricordava vagamente, per non dire affatto, le mestruazioni di Desiré. O lei le aveva gestite con molta discrezione o lui non se ne era accorto, come di tante altre cose, per pura distrazione. Se avesse potuto parlare con la sua sorella cinese, le avrebbe chiesto com'era andata e a che età le erano venute, per trovare il modo di aiutare María, l'adolescente di casa, che le aspettava con ansia.</p>

In Tabelle 20 sind gleich zwei Verben ins „pretérito pluscuamperfecto“ sowie ins „trapassato prossimo“ vorzufinden, wie in den Satzteilen „O ellas les había llevado con mucha discreción o él no se había enterado...“ bzw. „O lei le aveva gestite con molta discrezione o lui non se ne era accorto...“ sichtbar ist. Den Leserinnen und Lesern wird dadurch eine Handlung vorgeführt, die in der Vorvergangenheit des Sprechens stattfand.

Weiters ist noch zu sagen, dass im nächsten Satz das hypothetisches Satzgefüge vorhanden ist, wie in „Si pudiera hablar con su hermana china, le preguntaría come era aquello y a qué edad le vino la regla,...“ bzw. „Se avesse potuto parlare con la sua sorella cinese, le avrebbe chiesto, com'era andata e a che età le erano venute,...“ erkennbar ist. In diesem Falle ist ein sprachlicher Unterschied vorhanden, denn im Spanischen steht nach dem „si“-Satz ein „condicional simple“, während im Italienischen ein „condizionale composto“ vorkommt (avrebbe chiesto).

Laut Theorie, steht im Spanischen das Verb im Nebensatz bei irrealen Hypothesen entweder im „condicional simple“ oder im „condicional compuesto“. Der Verfasser des Originals entschied sich für ein „condicional simple“.

Wird ein Blick auf den restlichen Satzteil gelegt, so ist erkennbar, dass im Spanischen ein „indefinido“ gebraucht wird (vino), während das Verb in der italienischen Spalte im „trapassato prossimo“ steht (erano venute).

Im letzten Satz wurde in beiden Sprachen ein Imperfekt verwendet, wie in „...que la esperaba con ansiedad“ bzw. „...che le aspettava con ansia“, sichtbar ist. Durch die Verwendung des Imperfekts wird gezeigt, dass es sich um ein Moment handelt, der länger andauert, der sozusagen durativ ist.

Tabelle 21

AS - Text	ZS - Text
Quizá había llegado a aquella casa dentro del armario porque así lo habían decidido determinadas fuerzas invisibles asociadas al viejo mueble. Tal vez él era el instrumento de esas fuerzas, tal vez los vivos se convierten a veces en herramienta de los difuntos, como había leído en uno de aquellos títulos sobre sucesos inexplicables. No un vivo cualquiera,	Forse era arrivato in quella casa dentro dell'armadio perché così era stato deciso da certe forze invisibili legate al vecchio mobile. Forse lui stesso era al servizio di quelle forze, forse i vivi si trasformavano in strumenti dei defunti, così come aveva letto in uno di quei libri riguardanti avvenimenti inspiegabili. Non un vivo qualsiasi, non

no se elegían al azar, pues se requerían determinadas condiciones mentales, además de una sensibilidad exacerbada como aquella de la que él había sido siempre víctima o beneficiario.	erano scelti a caso, poiché erano necessarie determinate condizioni mentali, oltre che una sensibilità fuori del comune, come quella di cui lui era sempre stato vittima o beneficiario.
--	--

In Tabelle 21 lassen sich wiederum zahlreiche unterschiedliche Temporaformen in beiden Sprachen bemerkbar machen. Der erste Satz beginnt demnach schon mit einem Plusquamperfekt, wie in den Satzteilen „Quizá había llegado a aquella casa dentro del armario porque así lo habían decidido determinadas fuerzas invisibles...“ bzw. „Forse era arrivato in quella casa dentro dell’armadio perché così era stato deciso da certe forze invisibili...“ sichtbar ist. In diesem Beispiel, wird mit dieser Tempusform darauf angewiesen, dass es sich dabei um ein Ereignis handelt, welches sich in der Vergangenheit des Geschehens abgespielt hat. Denn der Protagonist ging schon vor längerer Zeit in diesen Schrank.

Im darauffolgenden Satz sind zwei Imperfekts zu sehen. Diese kommen in den Satzteilen „tal vez él era el instrumento de esas fuerzas...“ bzw. „forse lui stesso era al servizio di quelle forze...“ vor.

Wird ein Blick auf das nächste Verb gelegt, so lässt sich feststellen dass es im Spanischen im „presente“ steht, während im Italienischen im „imperfetto“ vorzufinden ist, wie in den Satzteilen „...tal vez los vivos se convierten a veces...“ bzw. „forse i vivi si trasformavano in strumenti...“ sichtbar ist. Damit bekommen die Leserinnen und Lesern den Eindruck, dass es sich bei der Handlung im Spanischen um eine Tatsache handelt, die allgemeingültig ist bzw. die in der Gegenwart noch aktuell ist. (tal vez los vivos se convierten a veces en herramienta de los difuntos) während im Italienischen diese Tatsache in der Vergangenheit allgemeingültig war und dies in der Gegenwart nicht mehr der Fall ist (forse i vivi si trasformavano in strumenti dei defunti).

Die letzten Verben dieses Satzes stehen in beiden Sprachen in einem Plusquamperfekt. Es handelt sich dabei wiederum um eine Handlung, die sich in der Vergangenheit des Ereignisses abgespielt hat. (...como había leído en uno de aquellos títulos sobre sucesos inexplicables/come aveva letto in uno di quei libri riguardanti avvenimenti inspiegabili).

Auch bei den darauffolgenden Verben sind sprachliche Unterschiede sichtbar, denn im Spanischen stehen die zwei darauffolgenden Verben in einem „pretérito imperfecto compuesto“, während im Italienischen diese Verben in einem „trapassato prossimo“ vorzufinden sind. Dies bedeutet also, dass die Handlung im Spanischen mehrmals wiederholte

bzw. durativ zu sein scheint, während jene im Italienischen als bereits vergangene Handlung empfunden wird.

Zu guter Letzt lässt sich in beiden Sprachen ein Plusquamperfekt vorfinden. Laut der genannten Theorie, kann behauptet werden, dass die Adverbien „siempre“ und „sempre“ im Zusammenhang mit einem Imperfekt stehen. Dies ist aber hier nicht der Fall, denn wie bereits erwähnt, stehen die Verben in diesem Satz in einem Plusquamperfekt, wie in „...de la que él había sido siempre víctima...“ bzw. „...di cui era sempre stato vittima...“ ersichtlich ist. Das Plusquamperfekt wird benutzt, um vergangene Ereignisse zu beschreiben, die aber in der Gegenwart noch Konsequenzen haben.

Genau dies ist in diesem Beispiel sichtbar, denn durch die genannten Adverbien wird den Leserinnen und Lesern vorgeführt, dass das Ereignis noch bis in die Gegenwart hineinreicht.

Tabelle 22

AS - Text	ZS - Text
Damián calculó que no le harían la autopsia al cadáver hasta el día siguiente y que no lo enterrarían o incinerarían hasta veinticuatro horas después.	Damián calculò che non avrebbero fatto l'autopsia al cadavere prima del giorno seguente e che l'avrebbero sepolto o cremato almento ventiquattrore dopo.

Auch in Tabelle 22 sticht der Konditional klar heraus. Auch wenn zu Beginn des Satzes in beiden Sprachen ein „pretérito perfecto simple“ und ein „passato remoto“ im Italienischen vorkommt, ist jedoch gleich drauf ein deutlicher Unterschied sichtbar. Während im Spanischen mit „harían“ ein „condicional simple“ eingeleitet wird, steht in der italienischen Übersetzung mit „avrebbero fatto“ ein condizionale composto. Wird ein Blick auf den darauffolgenden Satzteil gelegt, so lässt sich auch hier wiederum ein „condicional simple“ im Spanischen erkennen, nämlich „...no lo enterrarían o incinerarían...“, während das italienische Werk dies mit einem „condizionale composto“, wie in „...l'avrebbero sepolto o cremato...“ zu sehen ist, übersetzt.

Tabelle 23

AS - Text	ZS - Text
Entonces escuchó su respiración y comprendió que era anhelante. Damián pensó en Fede, cuyo cuerpo recogerían al día siguiente del Anatómico Forense. Ya le habrían hecho la autopsia sin hallar nada que no fuera el veneno de las avispas. ¿Pero se merecía la memoria de Fede unos días de tregua? Desde luego que no.	Allora udì la sua respirazione e comprese che era ansimante. Damián pensò a Fede, il cui corpo sarebbe stato recuperato il giorno dopo da Medicina Legale. Dovevano avergli già fatto l'autopsia senza trovare altro che il veleno delle punture di vespa. La memoria di Fede meritava qualche giorno di tregua? Certamente no.

Auch Tabelle 23 gestaltet sich interessant für die Analyse. Auch hier lässt sich wiederum ein Unterschied im Konditional zeigen. Zu Beginn dieser beiden Sequenzen lässt sich in beiden Spalten feststellen, dass die Autoren ein „pretérito perfecto simple“ im Spanischen bzw. ein „passato remoto“ im Italienischen, verwendeten. Es handelt sich hierbei um eine einmalige Aktion, denn „escuchó“ sowie „udì“ zeigen in diesem Kontext eine Handlung an, welche nicht von Dauer ist. Auch das Verb „comprendió“ sowie „comprese“ zeigen ein Ereignis an, welches in diesem Moment passiert und sich nicht wiederholt. Das letzte Verb dieses Satzes steht schließlich im Imperfekt.

Im darauffolgenden Satz kommt nun der Unterschied in beiden Sprachen zur Geltung, denn im spanischen Original wurde nach dem in beiden Sprachen ausgewählte Verb „pensó“ bzw. „pensò“, im Spanischen ein „condicional simple“, wie in „recogerían“ sichtbar ist, während im Italienischen ein „condizionale composto“ benutzt wurde, wie in „sarebbe stato recuperato“ zum Vorschein kommt.

Ein weiterer Unterschied ist im nächsten Satz auffindbar. Im Spanischen nämlich wurde mit „habría hecho“ ein „condicional compuesto“ verwendet, im Italienischen mit „dovevano“ aber ein „imperfetto“. Wie bereits in der Theorie erwähnt, kommt der „condicional compuesto“ bei Handlungen vor, wenn er sich auf zukünftige Handlungen bezieht, die in der Vergangenheit bereits abgeschlossen sind, wie in diesem Beispiel auch sichtbar ist.

Wie ebenso in der Theorie erwähnt, wird das italienische „imperfetto“ auch anstelle des „condicional compuesto“ verwendet. Dies ist in der rechten Spalte sichtbar.

Im letzten Satz wurde in beiden Sprachen ein Imperfekt verwendet.

Tabelle 24

AS - Text	ZS - Text
<p>Cuando me recuperé, una de las enfermeras me pidió que fuera a visitar, para darle ánimos, a una chica que había ingresado después de mí y que resultó ser Lucía.</p> <p>-¿Cuántas os habían picado?</p> <p>-Una a cada uno, pero si eres muy sensible a su veneno no necesitas más. A menos que te cojan a tiempo.</p> <p>Hubo un silencio viscoso que duró unos segundos y que rompió Paula al preguntar en tono de broma:</p> <p>-¿Entonces bastaría con que a tu mujer le picara una vispa para que se muriera?</p> <p>-Bueno, quizá una avispa solo, no. Los dos tenemos siempre a mano un antídoto. ¿Pero qué estás pensando? -dijo Fede.</p>	<p>Quando mi sono ripreso, un'infermiera mi ha chiesto di andare a trovare, per darle coraggio, una ragazza che era stata ricoverata poco dopo di me e che risultò poi essere Lucía.</p> <p>-Quante vespe vi avevano punto?</p> <p>-Una ciascuno, ma se sei molto sensibile al veleno è più che sufficiente. A meno che non ti prendano in tempo. Cadde un silenzio vischioso di alcuni secondi, rotto poi da Paula che domandò con tono ironico:</p> <p>-Allora basta che tua moglie venga punta da una sola vespe perché muoia?</p> <p>-Mah, forse una sola vespa no. E tutti e due abbiamo sempre sottomano un antidoto. Ma a che stai pensando? – le fece Fede.</p>

Auch in Tabelle 24 ist ein sprachlicher Unterschied vorhanden. Schon im ersten Satzteil lässt sich bemerkbar machen, dass im spanischen Original ein „pretérito perfecto simple“ gebraucht wurde, während in der italienischen Übersetzung jedoch ein „passato prossimo“ verwendet wurde, wie in „cuando me recuperé, una de las enfermeras me pidió...“ bzw. „quando mi sono ripreso...un'infermiera mi ha chiesto“ sichtbar ist. Wie bereits in der Theorie erwähnt, wird das „pretérito perfecto simple“ verwendet, um Handlungen in der Vergangenheit zu beschreiben, die bereits abgeschlossen sind. Das „passato prossimo“ hingegen wurde vom Übersetzer benutzt, da es in Norditalien das übliche Erzähltempus ist.

Wird ein Blick auf den restlichen Teil des Satzes gelegt, so lässt sich beobachten, dass es auch hier wiederum einen Unterschied gibt. Während im Spanischen ein „pluscuamperfecto“ verwendet wurde, wie in „...una chica que había ingresado...“ sichtbar ist, so wurde dies ins Italienische auch mit einem „trapassato prossimo“ jedoch in einer Passivkonstruktion, wie in „una ragazza che era stata ricoverata...“ zu sehen ist. Zu dem letzten Teil des Satzes kann aber

gesagt werden, dass sich in beiden Sprachen um ein „pretérito perfecto simple“ bzw. um ein „passato remoto“ handelt.

Auch beim nächsten Satz wird in beiden Sprachen ein Plusquamperfekt sichtbar. Dies wird in den Sätzen „¿Cuántos os habían picado?“ bzw. „quante vespe vi avevano punte?“ sichtbar.

Auch im nächsten Satz kann in beiden Sprachen eine gemeinsame Temporaform festgestellt werden, nämlich das Präsens. In den Sätzen „Una a cada uno, pero si eres muy sensible a su veneno no necesitas más.“ bzw. „Una ciascuno, ma se sei molto sensibile al veleno è più che sufficiente.“, handelt es sich um eine allgemeine Tatsache und die Autoren haben sich deshalb für diese Tempusform entschieden. In den Sätzen „hubo un silencio...“ bzw. „cadde un silenzio...“ ist deutlich zu erkennen, dass es sich um ein „pretérito perfecto simple“ bzw. ein „passato remoto“ handelt. Wird der Satz zu Ende gelesen, so kann auch hier wiederum diese Tempusform festgestellt werden, wie in „...que rompió Paula al preguntar...“ bzw. „...che domandó con tono ironico...“. Wie gerade bemerkt, gab es in diesem Satz kein Unterschied. Was den nächsten Absatz angeht, lässt sich jedoch ein deutlicher Unterschied in der Verwendung der Tempora in beiden Sprachen bemerkbar machen. So ist in der spanischen Spalte ein „condicional simple“ vorzufinden, während im Italienischen ein „presente“ vom Autor bevorzugt wurde, wie in „¿Entonces bastaría que...“ bzw. „allora basta che...“ sichtbar ist.

Wie schon in den vorgien Kapitel erwähnt, wird im Spanischen der „condicional“ verwendet, unter anderem auch, wenn von Ereignissen die Rede ist, um Vermutungen zum Ausdruck zu bringen, wie es in diesem Beispiel der Fall ist. Im italienischen wurde, wie bereits erwähnt der Präsens verwendet. Diese Tempusform kann verwendet werden, um auf zukünftige Handlungen zu verweisen, wie es in diesem Satz der Fall ist.

Im letzten Absatz wurden in beiden Sprachen dieselben Temporaformen verwendet und somit ist kein Unterschied in den Sprachen auffindbar.

Tabelle 25

AS - Text	ZS - Text
-¿Y qué pensaba mientras dejaba pasar el tiempo? -Pensaba que se me había olvidado algo, pero no lograba recordar el qué. La verdad es que llevaba con esa sensación toda la mañana.	-E cosa pensava mentre lasciava passare il tempo? -Pensavo che mi ero scordato qualcosa, che però non ricordavo. In realtà rimasi con quella sensazione per l'intera mattinata.

In Tabelle 25 ist schon im ersten Satz sichtbar, dass ein Imperfekt verwendet wurde. Laut der genannten Theorie wird das Imperfekt auch verwendet, wenn es sich um simultane Handlungen handelt. Genau dies ist hier der Fall, denn die Signalwörter „mientras“ bzw. „mentre“ weisen drauf hin, dass es sich um Ereignisse handelt, die gleichzeitig stattfinden.

Wird nun zu den Adjektiven und Adverbien übergegangen, lässt sich behaupten, dass es dort ebenfalls Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt.

Wie in der Theorie erwähnt wurde, kann ein Adverb einen Zustand ausdrücken, eine Eigenschaft, ein Substantiv oder ein Adjektiv sein. (Wandruszka, Mario 483)

Es wird auch erwähnt, dass in beiden Sprachen, statt der Form „-mente“ auch eine passende Umschreibung verwendet werden kann, z.B. mithilfe von Präpositionalausdrücken. Im Spanischen wäre das „de forma“ oder auch „de manera“ (Krenn Herwig, Zeuch Wilfried 2015: 122), während im Italienischen dies „di certo“ oder „in maniera“ wäre. (Hoffmann Di Marzo, Anna Maria 2015: 104-105)

Wird nun die Tabelle 26 genauer betrachtet, so kann beobachtet werden, dass die Spanische Sequenz die Umschreibung „de forma“ beinhaltet, während jedoch in der italienischen Übersetzung beim Adverb das Suffix „-mente“ hinzugefügt wurde.

Tabelle 26

AS - Text	ZS - Text
A las seis cuarenta y cinco de la mañana el aparato de radio de la mesilla de noche se encendió de forma automática. Estaban dando las noticias locales.	Alle sei e quarantacinque della mattina la radiosveglia sul comodino si accese automaticamente. Stavano trasmettendo le notizie locali.

Tabelle 27

AS - Text	ZS - Text
Esa noche, ya en la cama, el marido llevó a cabo un par de maniobras de aproximación que la mujer, afligida quizá por las burlas anteriores, rechazó con energía.	Quella notte, il marito provò a fare qualche manovra di avvicinamento che la donna, forse intristita dalle precedenti incomprensioni, rifiutò energicamente.

Auch in Tabelle 27 ist sichtbar, dass es sich sowohl in der linken Spalte als auch in der rechten Spalte mit den Ausdrücken „con energía“ sowie „energicamente“ um Adverbien handelt. Im Italienischen wurde wiederum ein Adverb mit dem Suffix „-mente“ verwendet, während der Autor des Originals sich für eine Umschreibung entschied.

Tabelle 28

AS - Text	ZS - Text
La mujer asintió de manera mecánica, como absorta en algo que Damián no pudo adivinar, al tiempo que el supuesto jefe volvía a cerrar el armario y se alejaba en dirección al pasillo.	La donna assentì meccanicamente, come assorta in qualcosa che Damián non riuscì a indovinare, mentre il supposto campo chiudeva l'armadio e si allontanava in direzione del corridoio.

In Tabelle 28 ist genauso ein Unterschied sichtbar, denn der Verfasser des Originals hat die adverbiale Form „de manera“, verwendet, welche laut der Theorie ebenfalls möglich wäre, während der Verfasser der Übersetzung sich wiederum für das Adverb mit der Endung „-mente“ entschied.

Tabelle 29

AS - Text	ZS - Text
¿Habla usted metafóricamente? -No, no, podía escuchar sus voces susurrándome:”Léeme, por favor, léeme”.	-Sta usando una metàfora? -No, no, riuscivo a sentire le loro voci che mi sussurravano: “Leggimi, per favore, leggimi”.

In Tabelle 29 ist hingegen deutlich sichtbar, dass im Gegensatz zu den Tabellen zuvor, dieses Mal im Spanischen das Adverb mit dem Suffix „-mente“ verwendet wurde, während jedoch in der italienischen Übersetzung ein Substantiv verwendet wurde, wie in „sta usando una metàfora“ sichtbar ist.

Tabelle 30

AS - Text	ZS - Text
Se trataba, en efecto, por lo que había podido apreciar antes de recluirse, de un armario antiguo, de los de tres puertas, con un gran espejo en la del centro, cuyos tabiques interiores habían sido eliminados.	Si trattava, in effetti, per quel che aveva potuto capire prima di rinchiudersi, di un vecchio armadio, a tre ante, con un grande specchio centrale, i cui tramezzi interni erano stati eliminati.

Weiters wird noch auf die Stellung der Adjektive in knappen Worten eingegangen. Wie in der Theorie bereits erwähnt, ist es in beiden Sprachen von Bedeutung in welcher Position ein Adjektiv steht, denn je nach deren Position kann sich der Inhalt ändern.

In der Tabelle 30, lässt sich feststellen, dass im Satzteil „...de un armario antiguo...“ das Adjektiv nachgestellt ist. Generell lässt sich behaupten, dass im Spanischen Adjektive fast immer nachgestellt werden und dadurch das Substantiv näher beschreiben. Im genannten Beispiel ist genau dies der Fall, denn durch die Nachstellung des Adjektivs kommt das Substantiv (armario) deutlicher zum Vorschein.

Im Italienischen hingegen steht das Adjektiv vor dem Substantiv, wie in „di un vecchio armadio...“ sichtbar ist. Laut der genannten Theorie steht das Adjektiv im Italienischen, im Gegensatz zum Spanischen, vor dem Substantiv, um dieses näher zu beschreiben.

Daraufhin folgen die Satzteile „...con un gran espejo“ bzw. „...con un grande specchio“

Laut der Theorie werden im Spanischen nur wenige Adjektive vorangestellt. Das Adjektiv „grande“ kommt dabei auch verkürzt vor.

Dies ist in Tabelle 27 ebenso der Fall (gran espejo). Die Theorie besagt ebenso, dass Adjektive vorangestellt werden, wenn sie mit dem Wesen des Substantivs zu tun haben. Dies ist auch in dieser Tabelle der Fall. Auch im Italienischen ist das Adjektiv dem Substantiv vorangestellt (grande specchio) und hat somit eine beschreibende Funktion.

12. Abschließende Ergebnissicherung

In der Recherche, die sich zuerst mit den inhaltlichen Unterschieden beschäftigte, kann schlussfolgend behauptet werden, dass es größtenteils keine bedeutenden Unterschiede gibt.

Wie in der Diplomarbeit thematisiert wird, kommen im ZS – Text immer wieder Auslassungen und Ellipsen vor. Es handelt sich dabei um Konjunktionen, Partikel, Adverbien, Personalpronomen oder auch teils um ganze Sätze.

Gründe für derartige Hinzufügungen könnten dadurch erklärt werden, dass der Autor den Zielsprachetext damit nicht nur spezifischer, sondern auch interessanter gestalten wollte. Mögliche Erklärungen für eine Auslassung könnten hingegen in der Ansicht des Übersetzungs-Autors in Zusammenhang gestellt werden, dass einzelne Auszüge des spanischen Originals nicht essenziell seien, diese Passagen nicht akkurat übersetzbar sind und ebenfalls Umschreibungen in solchen Fällen nicht möglich sind.

Trotzdem kann die grundsätzliche Aussage getroffen werden, dass hauptsächlich Elemente des AS – Textes im ZS – Text vorhanden sind.

Ausnahmen bilden einige Sequenzen, in denen größere Unterschiede vorgefunden wurden. Beispiele davon sind zum einen das Alter einer Person, das in beiden Sprachen nicht identisch auftritt, und zum anderen der Unterschied zwischen „estatounitense“ und „nortemaericano in einer Sequenz und „pitidos de cortesia“ sowie „suoni“ in einer anderen.

Generell kann aber behauptet werden, dass sich in keiner der Sequenzen, trotz dass einige Unterschiede in der Übersetzung auftreten, etwas Substanzielles am Geschehen verändert hat und die Übersetzung daraus folgend als gelungen bezeichnet werden kann.

Wird der Fokus auf den Stil des Autors gelegt, so wurde aufgezeigt, dass dieser in der Übersetzung übernommen wurde, da die Syntax, die Wortstellung sowie der Wortschatz fast immer mit dem Original annäherungsweise übereinstimmen. Die Hypothese entspringt, dass der Autor den Stil möglicherweise ganz bewusst übernommen hat, damit das Übersetzungswerk dem Originalwerk so nahe wie möglich kommt.

Durch die Hilfe der Muttersprachlerinnen konnte thematisiert werden, dass es sehr wohl andere Substantive, Adjektive und Verben gibt, die im selben Maße wie die Version des italienischen Übersetzungswerkes, geeignet für eine bestimmte Übersetzung sein könnten.

Was die sprachliche Analyse betrifft, so wurde beobachtet, dass zum größten Teil wenige sprachliche Unterschiede vorliegen. Dies liegt daran, dass es sich bei beiden Sprachen um romanische Sprachen handelt und die Grammatik insofern ziemlich ähnlich ist.

Eine Ausnahme, die in der vorliegenden Analyse evident wurde, bildet jedoch der Konditional. Genauso ist in einer Sequenz ein Unterschied in den Tempora zu erkennen, so wird im

Spanischen der „pretérito perfecto simple“ verwendet, während im Italienischen der „imperfetto“ angewandt wird. Der Unterschied liegt hier im Aspekt.

Auch was die Adverbien angeht, lassen sich in der italienischen Übersetzung Unterschiede vorfinden. Im Italienischen werden beispielsweise vorwiegend Adverbien herangezogen, die das Suffix „-mente“ tragen, während im Spanischen adverbiale Formen wie „de manera“ und „de forma“ verwendet werden.

Ebenso kann schlussfolgernd behauptet werden, dass die in der Literatur genannte Theorie mit den Primärquellen übereinstimmen.

Zusammenfassend kann aufgrund all dieser Beobachtungen und Analysen von einer gelungenen Übersetzung gesprochen werden, da die Übersetzung wenige Unterschiede zum Original aufweist und der Autor sich bei der Übersetzung ins Italienische sehr an dem Originalwerk festhielt.

13. Abstract

13.1. Deutsche Version

Die spanische und italienische Sprache gehören zweifelsohne zu den romanischen Sprachen und sind sich deshalb sehr ähnlich.

Durch die Methode des Übersetzungsvergleichs werden Auszüge der beiden Bücher in Form von Tabellen gegenübergestellt und analysiert. Das Ziel dieser Arbeit ist es, anhand dieser Methodik, sprachliche sowie inhaltliche Unterschiede zwischen beiden Sprachen herauszufiltern sowie den Leserinnen und Lesern vorzuführen, dass Übersetzungen nicht immer deckend mit deren Originalwerken sind. Dank dieser Analyse ist es gelungen zu beweisen, dass zum einen eine Übersetzung nicht immer dem Original entspricht und zum anderen sich die Verwendung der Tempora, des Aspekts und der Modi in der Übersetzung verändert.

13.2 Englische Version

Spanish and Italian are both Roman languages, wherefore they are very similar to each other. Using the method of the translation comparison, sequences of the two books are contrasted and analyzed by means of tables. The objective of this investigation is to filter the content and linguistic differences between the two languages, using the defined methodological approach. Thanks to this analysis it was possible to prove that a translation does not always congruently mirror its original and that both languages differ in use of the parameters time, aspect and modi.

14. Resumen en español:

14.1 Introducción:

Este trabajo trata sobre una comparación entre el español y el italiano en cuanto a la lingüística y al contenido. Para esta investigación la redactora analizó partes del libro español, llamado “Desde la sombra” del escritor Juan José Millás y su traducción italiana “dall’ombra”. La redactora eligió este libro no solo porque se trata de una obra actual (2016/2017), sino también porque ofrece mucho para una comparación entre ambas lenguas románicas.

La primera parte del trabajo habla sobre todo de la ciencia de traducción incluyendo algunos argumentos como la definición de traducción y comparación de traducción, la teoría de Skopos, problemas de traducción y por último trata de elipses y adiciones en la traducción.

Debido a que también fue analizada la lengua, el trabajo presente emplea igualmente argumentos como la gramática española e italiana que incluye el tiempo y el aspecto, el modo, los adverbios y los adjetivos.

Sin embargo la mayor parte del trabajo final fue dedicado al análisis de ambos libros que está dividido en dos partes. La primera parte ocupa entonces el análisis del contenido, mientras que la segunda parte ocupa el análisis lingüístico.

El objetivo del trabajo es, con la ayuda del método de la comparación de traducción, entresacar diferencias lingüísticas y de contenido entre ambas lenguas y también aclarar que hay otras posibilidades para traducir ciertas palabras en la traducción italiana. Otra meta del trabajo es mostrar que una traducción no siempre es igual a su obra original.

Para realizar el análisis, las siguientes preguntas son relevantes:

- ¿Hasta qué punto hay diferencias lingüísticas y de contenido en la traducción italiana?
¿El estilo del autor permanece igual?
- ¿Hay otras posibilidades de traducir ciertas palabras en la traducción italiana? Si es el caso ¿qué palabras?
- ¿Las diferencias lingüísticas mencionadas en el capítulo de la gramática española e italiana están también representadas en la literatura primaria?

Es importante decir asimismo que para la segunda parte del análisis, la redactora ha hablado con dos italianas que han encontrado sinónimos que también son adecuados para la traducción italiana. Además fue preguntado un hablante español.

14.2 Estado actual de la investigación:

Por lo que concierne el estado actual de la investigación se puede decir que la ciencia de traducciones es un argumento muy amplio. Hay varios científicos que se dedican a este tema, entre ellos los más importantes son: Eugene Nida, Andrej V. Federov, Georges Mounin, Katharina Reiß, Jörn Albrecht, Werner Koller, Michael Schreiber y Christiane Nord. Werner Koller publicó una obra sobre la adecuación y la equivalencia en la traducción.

Asimismo en la zona románica hay varios representantes de la ciencia de traducciones, como por ejemplo el filósofo español José Ortega y Gasset, el italiano Umberto Eco y también Vinay y Darbelnet.

En cuanto a la gramática española e italiana, se puede decir que en general existen abundantes obras sobre este tema. Sobre todo de los conectores, el estilo directo e indirecto, las frases relativas, los tiempos, los verbos “ser/estar” en comparación con el verbo “essere” en italiano, los modos y mucho más.

En el libro „grammatica spagnola“ el autor describe los rasgos de la gramática española en italiano. Así el autor se refiere muchas veces también a la gramática italiana y hace varias comparaciones entre ambas lenguas. La redactora lo consideró útil para este trabajo.

Además Manuel Carrera Diaz publicó un ensayo, en el que no habló solamente de la lingüística contrastiva, sino también de la traducción literaria entre el español y el italiano. Incluso el libro de Anna Maria de Cesare, Davide Garassimo, Rocío Agar Marco, Ana Albom y Doriana Cimmino habla sobre la diferencia lingüística entre el español y el italiano.

También el autor Mario Wandruszka habla de la comparación lingüística. En su obra “Sprachen. Vergleichbar und Unvergleichlich“ escribe sobre las comparaciones entre varias lenguas. Para la redactora de este trabajo este libro resultó relevante y por eso también lo utilizó.

En general se puede decir que hay abundantes libros sobre la gramática española e italiana. Diferentes editoriales como “Langenscheidt“ y „Hueber“ han publicado libros de gramática. Algunos de estos fueron utilizados para el trabajo escrito. Al final se menciona además que hay varios libros en italiano y español que tratan de la gramática de las lenguas.

14.3 „Desde la sombra“

Como ya he mencionado, el libro empleado en la tesis, se llama “Desde la sombra” escrito por Juan José Millás en el año 2016, mientras su traducción escrita por Paolo Collo fue publicada en el año 2017.

El libro trata de un hombre, llamado Damián, que pierde su trabajo y tiene problemas con sí mismo. Un día va a un mercado de antigüedades donde encuentra un pisa corbatas que quiere robar para ponerse en contra del sistema social. Para escapar de los agentes de seguridad que han visto el robo, Damián se esconde en un armario colocado en el mercado. De repente alguien compra este armario y se encuentra en la habitación de una casa. Primero Damián quiere escapar pero no lo logra, puesto que la mujer y los hombres que han transportado el armario están en la zona de la entrada. De esta forma, Damián se queda en el armario y con el tiempo se acostumbra a vivir allí y conoce también a los miembros de la familia que son Fede, el hombre de la mujer llamada Lucía y María, la hija de ellos.

Cuando está solo en la casa, hace trabajos domésticos, es decir, lava los platos y arregla los armarios que están rotos. Un día Lucía descubre que alguien está en la casa y a través de un chat, comienza a hablar con el fantasma Damián. Pero ella no quiere que los otros miembros descubran que Damián está en casa y tampoco quiere que se vaya, dado que ayuda mucho a Lucía haciendo todas las tareas domésticas.

Un día Lucía visita con su hija a su madre en un pueblo cerca de Santander, mientras que Fede se queda en casa. Damián descubre que el marido tiene una amante de nombre Paula. Ella habla de cómo eliminar a Lucía y quiere matarla con avispas, ya que Lucía, como Fede, es alérgica a estos animales. Así crea un plan que Damián escucha. Entonces Damián realiza este plan para matar a Fede de manera que Fede muere y Damián se encuentra solo con Lucía.

14.4 Ciencia de traducción

El primer capítulo del trabajo empieza con la ciencia de traducción. En general se puede decir que esta ciencia ya existe desde hace milenios y pertenece a unos de los procesos más importantes que contribuyen a la divulgación de la cultura, a la creación de la literatura y al enriquecimiento de las lenguas.

En general se puede decir que se trata de disciplinas muy antiguas, así que la traducción se puede dividir en dos periodos. El primero llegó hasta 1950, mientras el segundo se inició a partir del año 1950.

En el primer periodo hubo dos opiniones diferentes sobre la definición de traducción. En la primera, según varios científicos, había un único método para traducir: la traducción literal. Sin embargo hubo también científicos para quien los mejores métodos fueron la traducción conforme al sentido y la traducción libre.

Muchos científicos como Werner Koller, Wolfram Wilss y Eugene Nida se han ocupado de la definición de traducción y han encontrado varias fórmulas. En general se puede decir que este tema no es uniforme.

En cuanto a la comparación de traducción es significativo mencionar que también en este asunto existen varias opiniones y definiciones. Una de ellas explica que para hacer una comparación de traducción se confronta o se compara un texto de la lengua origen con un texto de la lengua de meta. Se manifiestan entonces las diferencias y las características en común.

Otro término muy importante en la teoría de la traducción es la teoría de Skopos que dice que la traducción responde a un cierto objetivo. No es importante traducir literalmente, pero tiene que cumplir su fin. Este término fue introducido por primera vez por el científico Hans Vermeer en el año 1978.

Aunque la gente piensa que la traducción es un proceso muy simple y sencillo en realidad presenta muchos problemas. Un ejemplo de la dificultad para traducir son los términos culturales que casi nunca se pueden traducir literalmente. Estos se tienen que traducir con otros modos de expresiones.

En la teoría lingüística de traducción hay cuatro problemáticas que están conectadas con el fenómeno de la traducción: el problema de la inconmensurabilidad, de la equivalencia, de la definición y delimitación, y por último el de las unidades de traducción.

Importantes son también los problemas conectados con la traducción literal. Aunque es cierto que no es tan fácil traducir literalmente. Un ejemplo bueno es la frase alemana “Die Blume ist blau” y su traducción francesa “la fleur est bleue” que no es una traducción literal, aunque a primera vista se piensa que así es. En este caso, la información de género en alemán está presente una vez, mientras que en francés está presente dos veces. Además el significado en alemán de “Blume” es más detallado que el significado en francés de “fleur”.

Otros aspectos importantes para una traducción son las elipsis y las adiciones. Se habla de cuatro aspectos importantes. El primero es la elipsis. Se menciona este fenómeno cuando una palabra o una parte del texto de base no existe en el texto meta. También puede pasar que un elemento del texto de base no exista, pero si esté presente en el texto meta. Si ese es el caso, se habla de adición. Además puede ocurrir que los mismos elementos del texto de base aparezcan también en el texto meta y por último puede ser que elementos del texto de base aparezcan de modo diferente en el texto meta.

14.5 Gramática española e italiana

Este capítulo se refiere a la gramática española e italiana. Dos aspectos son muy importantes: el tiempo y el aspecto.

El tiempo es, al contrario del aspecto, una categoría clara y sencilla. Se trata de la posición del verbo en el tiempo, es decir, en qué tiempo el verbo es conjugado, por ejemplo en pretérito imperfecto, en pretérito perfecto simple etc.

El aspecto, por otra parte, informa a los lectores sobre la estructura interna de los acontecimientos, que los sucesos no trascurren de modo espontáneo o que se repiten, pero también muestra que los acontecimientos se han acabado o no. El aspecto es entonces una categoría deíctica. La diferencia en la frase “Berta lee el libro” y “Berta está leyendo un libro” no está en el tiempo (ambas las frases están en presente), sino en el aspecto. En general se puede decir que el aspecto desempeña un papel muy importante en la gramática.

Por lo que concierne a los tiempos, es importante mencionar que los tiempos más presentes en ambos libros son el “pretérito perfecto simple” en italiano llamado “passato remoto”, y el “pretérito imperfecto” en italiano denominado “imperfetto”. Sin embargo aparecen también el “futuro”, el “pretérito perfecto”, el “presente” y el “pretérito pluscuamperfecto” que en italiano se llama “trapassato prossimo”.

En cuanto al “pretérito perfecto simple” español y al “passato remoto” italiano, se puede decir que los acontecimientos en ambos tiempos tienen un comienzo y un fin. Así en la frase “Arturo leyó un libro el mes pasado” el protagonista Arturo ha terminado de leer el libro. Al contrario, se puede decir que si hay una negación en la frase como muestra el ejemplo “Ayer ella no leíste el periódico” no significa que la persona no ha terminado el periódico, sino que simplemente no lo ha leído.

En general se puede decir que estos tiempos se utilizan si un acontecimiento sucedió en el pasado y que se ha acabado. Se puede entonces decir que no se trata de tiempos durativos.

Por lo que concierne el “pretérito imperfecto” y el “imperfetto” se puede decir que en ambas lenguas este tiempo es un tiempo durativo. Asimismo existe un aspecto imperfectivo que incluye tres aspectos: un aspecto continuo, un aspecto iterativo y un aspecto progresivo. Este último se concentra en un desarrollo del acontecimiento y en un cierto punto en el momento del habla. El aspecto iterativo se refiere a sucesos que se repiten. Así en la frase “Anna se levantaba temprano” se entiende que este acontecimiento pasa diario o muchas veces. El aspecto de la continuidad al contrario, se concentra en ciertas situaciones que pasan en un cierto tiempo. Así en la frase “Anna llevaba el pelo corto en aquellos años”, se quiere decir que este suceso rodea un cierto espacio de tiempo que ya ha terminado.

Otra utilización del imperfecto es en el caso de simultaneidad.

Asimismo existen varias expresiones en las que se utiliza el “pretérito imperfecto” y el “imperfetto”, como por ejemplo „todos los días”, „siempre“, „una vez por la semana“ en italiano “spesso“, „qualche volta“, „sempre“, „ogni giorno“ etc.

El modo en ambas lenguas desempeña también un papel importante en la comparación. Así se puede decir que hay una diferencia entre ambas lenguas por lo que concierne al uso del condicional.

El condicional simple se usa en español en la oración con “que”, si el verbo en la oración subordinada está en el tiempo del pasado y si el acontecimiento en la oración “que” remite a algo que pasará en el futuro. En italiano no es el caso, puesto que se usa el “condizionale composto”.

Asimismo se usa el “condizionale semplice” en oraciones donde hay una negación como en “A che ora chiude il negozio? – Non saprei”. Esto se traduce en español con el presente, como muestra la siguiente oración: “A qué hora cierra el negocio? – No sé”.

Otra diferencia en ambas lenguas se puede ver en la siguiente frase: “Saranno state le quattro quando è tornata a casa” que es traducida en español con un “condicional simple” como se ve en la frase “Serían las cuatro cuando volví a casa”.

Interesante es también que el “condizionale semplice” en italiano se traduce en español con el “presente” que se puede ver en la frase “Lei sarebbe il figlio di Maria?” en italiano, que se transforma en “Es usted el hijo de María?” en español.

Respecto a los adverbios y adjetivos es significativo mencionar que en ambas lenguas hay varios tipos de adverbios. Los adverbios más frecuentes tienen el sufijo “-mente”. Sin embargo hay otras variantes para parafrasear los adverbios con “-mente”, como por ejemplo las expresiones “de manera”, “de modo”, mientras que en italiano serían “in modo” y “in maniera”. Asimismo se puede decir en italiano, en vez de “certamente” “di certo”. En español en vez de “completamente” se puede decir “por completo”, en vez de “finalmente” se puede utilizar también “al/en fin” y en vez de “nuevamente” se puede decir también “de nuevo”.

Por lo que concierne a los adjetivos es importante decir que en ambas lenguas la posición de estos son muy importantes. En italiano por ejemplo si el adjetivo está después del sustantivo tiene una función distintiva. Si el adjetivo está puesto antes del sustantivo, tiene una función descriptiva. En la oración “Ci siamo comprati una casa grande” los protagonistas quieren decir simplemente que han comprado una casa, mientras que en la oración “ci siamo comprati una grande casa” los protagonistas quieren decir que han comprado una casa que es grande.

Los adjetivos que indican color, forma, nacionalidad, pertenencia geográfica, política y religiosa se posponen.

En cuanto a los adjetivos en español se puede decir que, al contrario del italiano, la mayoría se ponen después del sustantivo. Pocos adjetivos aparecen antes del sustantivo. Si lo hacen con un pronombre demostrativo o posesivo. Además cuando aparecen ciertos adjetivos como “último”, “penúltimo”, “mejor” etc.

14.6 Resumen del análisis

Como ya he mencionado antes, la parte del análisis está dividida en dos partes: la comparación del contenido y la comparación lingüística.

Asimismo es significativo decir que para la comparación lingüística, la redactora ha hablado con dos personas italianas que han encontrado sinónimos u otras opciones para traducir ciertas palabras. Estas palabras son sobre todo adjetivos, verbos, sustantivos y también partes de oraciones. Además una persona de lengua materna español también fue preguntada.

El capítulo habla también sobre elipsis y adiciones visibles en ambas obras.

Por lo que concierne a los tres colaboradores, se puede decir que la primera italiana tiene 26 años y estudió biología en la Universidad de Innsbruck, mientras que la otra italiana tiene 25 años y tiene un diploma de máster en interpretación por la Universidad de Viena. El hablante de español, en cambio, tiene 30 años y trabaja como ingeniero civil en Viena.

En la segunda parte, el análisis lingüístico, la redactora ha comparado la gramática de ambas lenguas, centrándose sobre todo en las diferencias.

Antes de resumir el análisis es importante citar que se han elegido solamente secuencias donde se puede ver claramente las diferencias entre ambas lenguas.

Empezando con las adiciones y elipsis, se puede notar que en ambas secuencias, es decir, en la parte española e italiana existen elipsis y adiciones. Se trata sobre todo de la conjunción “e”, del adverbio “ma”, pero también de oraciones completas como por ejemplo la oración española “Arrepentido por el hurto, el remordimiento se vio atenuado sin embargo por una oleada de vanidad”, no existe en la traducción italiana. Otra elipsis se nota en otra secuencia. La frase española „...oyó enseguida los ruidos...“, no existe en la traducción italiana.

Hablando de las elipsis, es significativo mencionar también las adiciones. De hecho, en la oración de la obra original “tampoco con la sardina.”, que en italiano fue traducida con „E nemmeno con la sardina.“, es visible una adición. La conjunción “e” fue añadida por el escritor italiano y no existe en la oración española.

En cuanto a los sinónimos encontrados por las italianas, es significativo decir que las informantes han encontrado casi siempre palabras diferentes, solo pocas veces las palabras fueron iguales. Algunas veces la informante 2 ha encontrado también otros modos de decir la palabra adecuada para el vocablo español, como por ejemplo en vez de “eliminare le tracce”, que en español sería “eliminando las pruebas”, según la informante 2 es posible también “eliminare le impronte che lasci” que sería una posibilidad un poco diferente de la que usó el autor de la traducción. Otro ejemplo es la palabra española “padecer un shock” que en italiano fue traducido con “subito uno shock”. La informante 2 ha encontrado otra opción que está un poco lejana de la versión original pero que significa lo mismo y es “subire un brutto colpo”.

En cuanto al contenido se puede decir que hay una diferencia que debe de ser un error, porque se trata de una edad, que en el libro original es diferente que en la traducción. Así en español el protagonista tiene “casi doce” años, mientras en la traducción italiana, este mismo protagonista tiene “quasi dieci”, que sería “casi diez” años.

Otra diferencia en lo concerniente al contenido es el hecho de que en la versión original, la persona inventada del protagonista Sergio O’Kane, es norteamericano, mientras que en la traducción este personaje es estadounidense. Se puede entonces ver, que el contenido no es exactamente el mismo, es decir norteamericano no significa estadounidense.

Asimismo se nota una pequeña diferencia en la palabra utilizada en la obra original “junturas de las puertas” que en italiano fue traducido con “giuntura delle ante”. Se nota que el sustantivo italiano es más específico que el sustantivo español, puesto que con “ante” se quiere decir una parte determinada de la puerta, mientras que en español se piensa en toda la puerta.

Otra diferencia que se observa en el análisis es que en una secuencia aparece la palabra “pitidos de cortesía” que en italiano es traducido simplemente con “suoni”. También en este ejemplo se puede notar que la versión español es más detallada que la traducción italiana.

En una secuencia la redactora ha preguntado al hablante español porque la siguiente parte de la oración no era muy clara: „viajaría fuera de Madrid, al pueblo de Santander...”.

El hablante español dijo que esta oración se puede percibir en modo ambiguo. Por un lado puede significar que el protagonista viaja al pueblo que se llama Santander, mientras que por otro lado significa que el protagonista viaja a un pueblo que está cerca de Santander. Como

Santander no es un pueblo y como en la traducción italiana se opina que viaja al pueblo que está cerca de Santander, es solamente posible la segunda opción.

En cuanto a la sintaxis, se notan también diferencias. En una secuencia de la obra original, por ejemplo, en la frase "...distinguir las dimensiones de la caverna de madera, que eran considerables" que en italiano fue traducido con „a distinguere le considerevoli dimensioni di quella caverna di legno.” Se ve que el autor de la traducción se ha desatado de la “que” oración.

Por lo que afecta a la comparación lingüística, se puede anotar que en la mayoría de las secuencias no hay diferencias entre ambas lenguas. Sin embargo es importante mencionar las más significativas.

Ya al principio del análisis, se puede ver que hay una diferencia en cuanto al aspecto. En español, de hecho, el verbo está en el “pretérito perfecto simple”, como se puede ver en “pasó”. Este tiempo significa en este contexto que se trata de un acontecimiento que se acabó, que es puntual y entonces no durativo. En italiano, al contrario, se puede notar un „imperfetto“ que sería un “pretérito imperfecto”. Este tiempo indica que los hechos no se han acabado y que son durativos.

Otra diferencia lingüística que se puede notar en varias secuencias del análisis es el uso del condicional en ambas lenguas. Así en español el autor usó el “condicional simple”, mientras que en la traducción italiana el escritor utilizó el “condizionale composto” que sería el “condicional compuesto” como se puede ver en estas oraciones: “Solo podía adentrarme más en la vivienda...” y en italiano: “avrei potuto soltanto addentrarmi ulteriormente in casa...”. En la obra española el autor utilizó también la expresión “iba a” que en italiano fue traducida con el “condizionale composto” que sería el “condicional compuesto”, como se ve en la siguiente oración: “Ya sabía yo que te ibas a reír” y su traducción: “Lo sapevo che ti saresti mesa a ridere”.

Otra diferencia entre ambas lenguas se puede observar en la siguiente parte de la oración: “Ya le habrían hecho la autopsia sin hallar...” que fue traducida en italiano con “dovevano avergli già fatto l'autopsia senza trovare...”. Como se ve, en el original se encuentra un “condicional compuesto”, mientras que en la traducción italiana se ve un “imperfetto”, es decir un “pretérito imperfecto”. El condicional compuesto, como ya he mencionado, se utiliza para acontecimientos que se refieren al futuro. En italiano se puede también utilizar el “imperfetto” en vez del “condizionale composto”.

El “pretérito imperfecto” y el “imperfetto” italiano se utiliza también, como ya he mencionado en la teoría, si los acontecimientos pasan simultáneamente. Esto se ve también en una secuencia. La oración “¿Y qué pensaba mientras dejaba pasar el tiempo?” que en italiano se

convierte en “E cosa pensaba mentre lasciava passare il tempo?” Se nota que en ambas lenguas fue utilizado este tiempo, puesto que se trata de una acción simultánea, introducida por “mientras” y “mentre”.

Como se ha expresado en la teoría, si hay una negación, en español se utiliza el “presente”, mientras que en italiano el “condicional semplice” que sería el “condicional simple”. Este fenómeno se ve también en una secuencia de los libros como es visible en las siguientes oraciones: “No sé, yo no noto nada, - dijo Fede” “-Non saprei, io non noto niente, - osservò Fede.

En cuanto a los adverbios y adjetivos se puede decir que el autor de la obra original ha preferido los adverbios con expresiones como “de manera” y “de forma”, mientras que el escritor de la traducción italiana ha utilizado el sufijo “-mente”. Sin embargo hay una excepción. De hecho, en una secuencia el autor de la versión original utilizó el sufijo “-mente” mientras que el escritor de la traducción italiana prefirió el sustantivo adecuado.

En cuanto a los adjetivos, existe también una diferencia. En español, en la parte de la oración “de un armario antiguo” se puede notar que el sustantivo está antes del adjetivo y describe así el sustantivo más detallado. En italiano, al contrario, el sustantivo está después del adjetivo, como se puede ver en “di un vecchio armadio...”. En italiano el adjetivo, como antes se ha dicho, está antes del sustantivo si tiene una función descriptiva.

14.7 Conclusión

Para terminar es importante decir que aunque hay algunas diferencias en cuanto al contenido, se puede confirmar que estas diferencias no cambian lo esencial de los acontecimientos en la traducción italiana. Como ya se ha dicho, se notan las ediciones y elipsis en la traducción. Así se puede considerar que en algunas partes, la versión española es adornada con más detalles y en otras secuencias es la traducción italiana.

Algunas razones porque el traductor ha añadido o eliminado algunas palabras u oraciones pueden ser que para él no resultaran interesantes, o también puede ser que haya encontrado un modo más sencillo para traducir las informaciones en italiano quitando algo.

Por lo que concierne el estilo del autor, está claro que, gracias a la sintaxis, a los signos de puntuación y a las palabras utilizadas, el autor de la traducción ha adoptado el estilo del escritor de la obra original. No se puede decir con bastante seguridad, si el escritor lo ha hecho conscientemente para acercarse al libro original o si lo ha hecho de modo más libre.

Asimismo se puede observar que, gracias a los italo hablantes, ciertamente hay otras posibilidades para traducir varias palabras o partes de oraciones en ciertos contextos.

En lo relativo a la comparación lingüística como ya se ha dicho, se puede observar que la teoría mencionada en el capítulo dos está de acuerdo con la gramática utilizada en ambos libros. Asimismo se puede observar que también en la lingüística hay diferencias, sobre todo, como ya se ha mencionado antes, en cuanto al condicional. Sin embargo en la mayoría de las secuencias no se puede notar una diferencia lingüística entre el español y el italiano.

Se pudo entonces percibir que la traducción difiere del original aunque en muchos aspectos no se observan diferencias. Debido a esto se puede llegar a la conclusión que en ambas lenguas románicas hay diferencias en cuanto al contenido y también en cuanto a la lingüística.

Sin embargo se puede concluir que la traducción fue exitosa.

15. Bibliographie

15.1 Primärliteratur:

Millás, Juan José (2016): *Desde la sombra*. Barcelona: Seix Barral.

Millás, Juna José (2017): *Dall'ombra*. Torino: Einaudi.

15.2 Sekundärliteratur:

Albrecht, Jörn (2013): *Übersetzung und Linguistik*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Bertinetto, Pier Marco (1986): *Tempo, aspetto e azione nel verbo italiano. Il sistema dell'indicativo*. Firenze: L'accademia della crusca.

Bonino, Antonio (1989): *Il traduttore. Fondamenti per una scienza della traduzione*. Torino: Alessio.

Bosque, Ignacio (2009): *Nueva gramática de la lengua española. Morfología. Sintaxis I. Asociación de Academias de Lengua Española*. Madrid: Espasa libros.

Carrera Díaz, Manuel (1997): *Grammatica spagnola*. Roma-Bari: Laterza.

Coseiru, Eugenio (1976): *Das romanische Verbalsystem*. Tübingen: TBL Verlag Gunter Narr.

De Forno Iolanda, De Manzini-Himmrich Chiara (1998): *Große Lerngrammatik Italienisch. Regeln, Anwendungsbeispiele, Tests*. München: Hueber.

Esposito, Antonia M. (1995): *Langenscheidts Standardgrammatik. Italienisch*. München: Langenscheidt.

Fogliato Silvia, Testa Maria Carla (2010): *Italiano: L'uso e la grammatica*. Turin: Loescher.

Frank, Paul Armin, Kittel Harald (2004): *Der Transfer in der Übersetzungsforschung*. In: Frank, Armin Paul (Hrsg.): *Die literarische Übersetzung in Deutschland: Studien zu ihrer Kulturgeschichte in der Neuzeit*. Berlin: Schmidt.

Gallagher, John D. (1998): *Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungsäquivalenz*. In: Börner Wolfgang, Vogel Klaus (Hrsg.): *Kontrast und Äquivalenz. Beiträge zu Sprachvergleich und Übersetzung*. Tübingen: Gunter Narr.

García Serafina, Meilán Antonio, Martínez Hortensia. *Construir bien en español. La forma de las palabras*. Oviedo: Nobel.

- García Yebra, Valentín (1983): *En torno a la traducción: Teoría. Crítica. Historia*. Madrid: Gredos.
- García Yebra, Valentín (1994): *Traducción: historia y teoría*. Madrid: Gredos.
- Gauger, Hans-Martin (2001): *Übersetzen heute*. In: Albrecht Jörn, Gauger Hans-Martin (Hrsg): *Sprachvergleich und Übersetzungsvergleich. Leistung und Grenzen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH. XI-XII.
- Hoffmann Di Marzio, Anna Maria (2015): *Die Grammatik Italienisch*. München: Compact Verlag.
- Koller, Werner (⁸2011): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Krenn Herwig, Zeuch Wilfried (2015): *Die Grammatik. Spanisch*. München: Compact Verlag.
- Kussmaul, Paul (2009): *Übersetzen- nicht leicht gemacht*. Berlin: Saxa.
- Kussmaul, Paul (³2015): *Verstehen und Übersetzen. Ein Lehr – und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Llorach Alarcos, Emilio (1994): *Gramática de la lengua Española*. Madrid: Espasa Calpe.
- Moriena Claudia, Genschow Karen (2010²): *Große Lerngrammatik Spanisch. Regeln, Anwendungsbeispiele, Tests*. München: Hueber Verlag.
- Mosca, Nicoletta (2012): *L'italiano perfetto. Varese: De Agostini*.
- Nida Eugene A., Taber Charles R. (⁴2003): *The theory and practice of translation*. Leiden: Brill.
- Nord, Christiane (⁴2009): *Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. Tübingen: Julius Groos.
- Ortega, Yolanda Mateos (2011): *Grammatik kurz & bündig. Spanisch*. Stuttgart: PONS GmbH.
- Paepcke, Fritz (²1994): *Textverstehen-Textübersetzen-Übersetzungskritik*. In: Snell-Hornby Mary (Hrsg): *Übersetzungswissenschaft. Eine Neuorientierung*. Tübingen und Basel: Francke Verlag. 112-113.
- Panzini, Alfredo (2017): *Grammatica Italiana*. Turin: Lindau.
- Prencipe, Vittoria (2006): *Traduzione come doppia comunicazione*. Milano: Franco Angeli.
- Reiß, Katharina (²2000): *Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Wien: WUV-Univ.-Verlag.

Radegundis, Stolze (⁴2005): *Übersetzungstheorien. Eine Einführung*: Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Reiß Katharina, Vermeer Hans J. (²1991): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Reumuth Wolfgang, Winkelmann Otto (2012⁷): *Praktische Grammatik der italienischen Sprache*. Willhelmsfeld: Gottfried Egert.

Schmitt, Peter A. (1999): *Translation und Technik*. Tübingen: Stauffenberg.

Schreiber Michael (²2017): *Grundlagen der Übersetzungswissenschaft. Französisch, Italienisch, Spanisch*. Berlin/Boston: De Gruyter.

Siever, Holger (2015): *Übersetzungswissenschaft. Eine Einführung*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Trifone Pietro, Palermo Massimo (2014): *Grammatica italiana di base*. Bologna: Zanichelli.

Vermeer, Hans J. (2000): *Das Übersetzen in Renaissance und Humanismus. (15. Und 16. Jahrhundert). Band 1 Westeuropa*. Heidelberg: TEXT con TEXT.

Wandruszka, Mario (1969): *Sprachen. Vergleichbar und Unvergleichlich*. München: R. Piper & Co.

15.3 Internet:

Duden. (2018). Nordamerika. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nordamerika> (10.10.2018)

El país. Juan José Millás.

https://politica.elpais.com/politica/2011/10/07/biografiaeldebate/1318007475_519252.html (12.12.2018)

Geoplay. (2000-2018). Alle Staaten Nordamerikas. <https://geoplay.de/kontinente/nordamerika.aspx> (10.10.2018)

Scrittori in città. (2006-2018). Paolo Collo. <http://www.scrittorincitta.it/la-manifestazione/organizzazione/paolo-collo.html> (12.12.2018)